

Bezugsgebühr:

Wertheimlich für Dresden bei städtischer Ausgabe durch unsere Posten ausreichend und ausgängig, an Sonn- und Montagen nur einmal von 9 bis 10 Uhr, durch ausdrückliche Genehmigung des Stadtschreibers, im Kasino mit entsprechendem Belehrung. Nach und aller Kreis u. Original-Mitteilungen nur mit deutlicher Unterschrift angegeben. Dresdner Zeitung, Abdrucke honorarfrei, Diensten unterordnet; außerordentliche Monatsrechte werden nicht aufbewahrt.

Telegramm-Adresse: Nachrichten Dresden.

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Osterdüten eigener Fabrikation
in reicher Auswahl und schönen Mustern,
auch zum Wiederverkauf.

Am See 21. Oscar Fischer, Kottillonfabrik. Am See 21.

Anzeigen-Carit.

Entnahmen von Anzeigen und Aufstellungen bis Sonntags 3 Uhr. Samm- und Heiratstage nur Marienthaler 25 von 11 bis 12 Uhr. Die 1½-tägige Gewerbezeit ca. 8 Sätze zu 8 Pg. Aufstellungen auf der Prinzessin Seite 20 Pg., die 2½-tägige Seite auf Leipzig 50 Pg., alle übrigen Seiten 60 Pg. Im Nummern und Sonn- und Heiratstage 1½-tägige Gewerbezeit 30 Pg., auf Marienthaler 40 Pg., 2½-tägige Seite auf Leipzig und als Einzelanzeige 60 Pg. Ausdrückliche Aufstellung nur gegen Sonderabrechnung. Belegblätter kosten 10 Pfennige.

Bernsprecher: Nr. 11 und 2096.

Hauptgeschäftsstelle: Marienstr. 38.

Julius Schädlich
Am See 16, part. u. 1. Et.
Beleuchtungs-Gegenstände
für Gas, elektr. Licht, Petroleum, Kerzen.

Wettin-Gartenschläuche
sind die besten.
Summi- und Oberst-Compagnie
Reinhard Stiehler & Böttger
Telefon 1.1261. Wettinerstr. 16, nächst dem Rath.

Hochzeits- und Fest-Geschenke
Echt Norwegischen Schmuck * Kollars * Broschen etc.
Friedrich Pachtmann
Schloss-Str. **Schloss-Str.**

Kunstkorsets

zur natürlichen Ausgleichung unregelmäßiger Körperformen
fertigt als Spezialität in künstlerischer
Vollständigkeit Orthopädi

M. H. Wendschuch sen. nur Marienstr. 22
im Gartengrundstück. Sonntags geöffnet von 11-12 Uhr.

Nr. 108. Spiegel: Wiederholung und die Milliardär. Vieh- und Schlachthof, Armeeveränderungen, Bezirksschuh. Matzwahl. Witterung: Wirtschaftliche Lage Englands. Entlastung des Reichskanzlers. Aufhebungstabinett. Poterie. Rüst. veränderlich. **Sonnabend, 21. April 1906.**

Eine bemerkenswerte Rede

hat neulich Präsident Roosevelt bei der Grundsteinlegung des neuen Kongreßgebäudes in Washington gehalten. Wenn er sich darin mit aller Schärfe gegen die ungemeine Anhäufung gewaltiger Reichtümer in einer Hand wandte, so hat er damit einmal dem wachsenden Unwillen weiter Kreise des amerikanischen Volkes gegen die Multimillionäre und Milliardäre Ausdruck gegeben und gleichzeitig in anderer Form seinen alten Kampf gegen die Kartelle und Riesenkrusis wieder aufgenommen. Man muss es Theodor Roosevelt lassen, dass er auf seine Art ein ganzer Mann ist, der nicht eher losst lässt, als bis er seine einmal als richtig erkannten Überzeugungen praktisch durchsetzt. Weist er auch genau, dass kein Baum auf den ersten Hieb fällt, so ist ihm andererseits nicht unbekannt, dass tiefer Trophäen jedes Stein höhlt. Allerdings — mit seinem Streitkreis gegen den übertriebenen Kapitalismus seines Landes hat Präsident Roosevelt einen schweren Gang angetreten, denn es gilt einen Kampf gegen moderne Nützen. Gerade in den Vereinigten Staaten feiert ja die Ansammlung gigantischer Kapitalien in einzelnen Familien wahre Orgien, man braucht nur an die Goulds, Morgans, Vanderbilts, Carnegie's, tutti quanti zu erinnern. Jedes dieser Milliardenvermögen bedient sich allein einer kolossalen Machtfülle, die ihre Wirkungen nicht nur in Amerika selbst, sondern auch auf dem europäischen Kontinent fühlbar werden lässt, wie dies beispielweise die Geschichte des Petroleumshandels drastisch genug gezeigt hat. Tun sich nun gar mehrere solche Dollarfürsten zu einem Trust zusammen, so schwundet einem gewöhnlichen Sterblichen der Sinn, wenn er die Zahlen sieht, mit denen dort operiert wird, wenn er die wirtschaftliche Nebermacht sich verringert, mit der einige wenige sich zu Tyrannen der Allgemeinheit machen. Soft das ganze ökonomische Leben der Vereinigten Staaten von Nordamerika ist vereinigt und monopolisiert von den Schiffsbauts-, Stahl-, Kohlen-, Eisenbahn-Kingen und wie sie alle heißen. Da die Vereinigungen ihre Macht rücksichtlos gebrauchen und, wenn es nicht anders geht, auch skrupellos mißbrauchen, weiß jeder, der die Wirtschaftsgeschichte des Landes der unbegrenzten Möglichkeiten in den letzten Jahren auch nur flüchtig verfolgt hat. Wie da mit Besichtigung der Beamenschaft und der Presse im großen Stil gearbeitet wird, übersteigt für unsere soliden deutschen Begriffe einfach alle Grenzen des Glaublichen, wie noch jüngst durch den Standardsprozeß gegen die Versicherungsgesellschaften erwiesen, bei dem die unzweckhafte Schulden — gegen alles Erwartete der ganzen öffentlichen Meinung und auch der Regierung — glänzend freigesprochen wurden. Darob große Entrüstung allenfalls, und Teddy Roosevelt erklärte frei, frisch, frum und fröh, wie er nun einmal ist, sein Bedauern darüber, dass der Staat dem obersten amerikanischen Bundesgericht gegenüber kein Berufungsrecht hätte und deshalb das Urteil nicht ansehen könnte. Das bedeutet natürlich einen ebenso unverblümten wie handfesten Angriff gegen den obersten Gerichtshof der Vereinigten Staaten, aber Präsident Roosevelt weiß, was er sagt, und kennt seine Vappeneheimer zu genau, um nicht zu wissen, dass selbst die Richter in Amerika für Einflüsse aller Art, besonders für solche mit metallischem Wohlgefallen, nicht ganz unempfänglich sind.

Angesichts solcher Zustände hängt den einsichtigen Politikern in der Union je länger, je mehr vor den omnipotenten Gottähnlichkeit dieser Geld-Nebermenchen und Roosevelt hat sich zu ihrem Sprachrohre gemacht, wenn er von der hohen, weithin sichtbaren Stellung des Bundespräsidenten aus die öffentliche Meinung seines Volkes zur Reaktion gegen die brutale Übermacht des Geldes auffordert: „Es ist wichtig für unser Volk, dass es sich mit den Fragen beschäftigt, die mit der Ausammlung von ungeheurem Vermögen und der Verwendung dieser Vermögen unzumutbar sind, mag es sich um einzelne Personen oder um Gesellschaften handeln. Im Geschäftsleben sollten wir einen starken Unterschied machen zwischen den ehrlich und den nicht ehrlich verdienten Vermögen, politisch solchen, deren Ansammlung gleichbedeutend ist mit Diensten, die dem Gemeinwohl als Ganzem zu gute kommen, und solchen, die auf schlimmen Wegen gewonnen werden, indem man sich knapp innerhalb der Grenzen von Geist und Ehrlichkeit hält. Es ist kein Ausgleich für die verantwortliche Art, wie solche Vermögen gemacht werden, durch noch so große Schenkungen für wohltätige Zwecke möglich. Als meine persönliche Überzeugung, und ohne Anspruch zu erheben, die Einzelheiten zu erörtern oder ein System aufzustellen, habe ich die Erfahrung, dass wir schließlich die Annahme einer gewissen Ordnung der Dinge, wie etwa einer progressiven Steuer auf alle Vermögen über einen gewissen Betrag hinaus, erwarten müssen, mag nun die Steuer zu Zeiten des Betreffenden erhoben werden oder erst bei dessen Vererbung durch irgend jemand, kurz, einer so gestalteten Steuer, dass es dem Inhaber eines solchen ungeheuren Vermögens nicht gestattet wird, mehr als einen

gewissen Betrag an eine andere Person übergehen zu lassen. Eine Steuer dieser Art müsste hauptsächlich auf die Vererbung oder Weitertragung im ganzen von Vermögen abgestellt sein, die über jedes gesunde Maß angeherrschen sind.“ Das sind, wie man sieht, in ihrem Kern sehr gefundene Gedanken. Nebenall in der Welt entbrennt ein erbitterter Kampf gegen das Überwuchern der kapitalistischen Mächte zu Gunsten der Menschen schaffenden Arbeit, sein Volk verträgt auf die Dauer einen brutalen Kontrast zwischen wirtschaftlicher Macht und Ohnmacht, zugleich verschwendendstem Luxus und bitterer Armut, wie wird sich die Menschheit unter das Dach einiger weniger Diktatoren des Geldes beugen.

Gott sei Dank sind wir in Deutschland von diesen Gefahren, denen jetzt die Amerikaner ins drohende Auge schauen müssen, noch sehr, sehr weit entfernt und werden es hoffentlich für alle Zeiten bleiben. Bei uns sind die Geldstrukturen doch so stark dezentralisiert, dass selbst die größten deutschen Vermögen kaum als „über jedes gesunde Maß angeherrschen“ zu bezeichnen sein dürften. Immerhin sollte das Beispiel Amerikas, das den in Europa unbekannten Begriff der Milliardäre überhaupt erst gebracht hat, zur Besonnenheit und, wenn notwendig, zu rechtzeitigen Vorberichtigungsmaßregeln durch die Belehrung mahnen, damit beizeiten einer Entwicklung vorbereitet wird, die in letzter Ansicht zum Siege des Mammonismus auf allen Gebieten des wirtschaftlichen, politischen und familiären Lebens führen mag. Man wird nun vielleicht hier einwenden, dass die amerikanischen Krösse doch verhältnismäßig viel für die kulturellen Bedürfnisse ihrer Rasse getan haben und Millionen und Abermillionen für Kunst und Wissenschaft, Bibliotheken und Gründung von Universitäten hingegeben haben. Das soll nicht bestritten werden; wohin aber diese Art Mäzenatentum führt, geht aus dem Schriftsteller hervor, dass viele erste Professoren über sich haben ergehen lassen müssen, wenn sie durch die Art ihrer Ansichten und Vorlesungen dem betreffenden Universitätsgründer irgendwie ungunstig und deshalb von ihm mit nichts dir nichts an die Lüft gelegt wurden. Auch dem deutschen Volke sollte die Roosevelt'sche Miete zu ersten Gedanken Veranlassung geben, besonders die Stelle in ihr, wo der freiherrliche Präsident seine Mitbürger darauf hinweist, dass es viele, leider auch viele Vermögen gibt, die auf schlimmen Wegen ankommen werden und dem Gemeinwohl als Ganzem nicht zu gute kommen“. Hier legt Roosevelt den Finger auf den zweiten Achselhoden, und man kann ruhig sagen, dass er damit Millionen von Menschen aus dem Herzen spricht. Es ist hier nicht der Ort und die Gelegenheit, näher auf alle die Fragen einzugehen, die durch die Roosevelt'sche Miete wachgerufen werden, aber das ist nicht zu leugnen, dass jüngere moderne wirtschaftliche Entwicklung zahlreiche aufweist, die leicht zu großen Gefahren und Katastrophen führen können. Amerika, das Land, wo alles gleich ins Nischenhause wächst, hat überraschend schnell ein warnendes Beispiel dieser falschen Entwicklung gegeben: Präsident Roosevelt hat seinen Warnruf erschallen lassen; uns bleibt nur übrig, den Rat zu beachten: „Achtet! — Ihr seid gewarnt!“

Neueste Drahtmeldungen vom 20. April.

Das Erdbeben in California.

Washington. Ein Telegramm, das das heilige Schatzamt von Beamten des Untersekretariats in San Francisco erhalten hat, besagt, dass San Francisco durch das heutige Erdbeben zerstört sei.

New York. Der Kongress bewilligte 1 Million Dollars als Unterstützungsgelder. Das Schatzamt überwies den Postleiter 10 Millionen Dollars. — In einem Umkreis von 100 Meilen von San Francisco ist das Land von der Katastrophe heimgesucht. Die meisten Ortschaften sind beschädigt. Eine Telegrafe aus Los Angeles kündet neue Erdbeben an. In Tennessee, Utah und Nevada sollen ebenfalls starke Erderschütterungen stattgefunden haben. Auch Santa Rosa scheint völlig zerstört zu sein. 1000 von den 20 000 Bewohnern der Stadt sollen umgekommen sein. Der Maire von San Francisco telegraphierte an Roosevelt, dass nach Wiederherstellung der Wasserleitung einige Hoffnung vorhanden sei, des Avers-Herr zu werden und einen Teil der Stadt zu retten. Die entzückende Epizode in dem Brande von San Francisco soll die Verstärkung des Merchants-Pavillons, der in ein Hospital für solche Verletzte, die nicht fliehen konnten, umgewandelt war, gewesen sein. Man hielt ihn gegen das Feuer für gesichert. Vierzig Arbeiter arbeiteten darin. Plötzlich stürzten Polizisten herein mit dem Schredesturz, dass das Feuer in 10 Minuten dort sei. Daum gejagt, fasste das Dorf bereit und es brachen Flammen aus. Die Arbeiter und Bürgerinnen wollten die Flammen nicht verlassen und mussten von der Polizei gewaltsam in Sicherheit gebracht werden. Von den mehr als 100 Verletzten wurden kaum 10 gerettet.

New York. Nach einer Meldung aus San Francisco von gestern gaben die Schätzungen der Zahl der Verunglückten weit auseinander. General Antone ist der Ansicht, dass sie 1000 übersteigt, während der Polizeichef erklärt, es könnten nicht mehr als 250 sein. Das ganze Land hat sich zur Hilfeleistung für San Francisco erhoben. Präsident Roosevelt veröffentlicht einen Aufruf zu Sammlungen durch Vermittlung

der nationalen Roten Kreuz-Gesellschaft. Die Bürgermeister in den größeren Städten haben Geldsammlungen eröffnet. Obgleich noch Millionen von Geldern verfügbare sind, leidet San Francisco zunächst Hunger. Die Southern Pacific-Eisenbahn hat einen Zug von 35 Wagen von Portland in Oregon mit Arzten, Personal, und 300 Bettinen Proviant abgeschickt. Ein zweiter ähnlicher Zug geht heute von Salem in Oregon ab. Andere Städte senden Lebensmittel, Kleidung, Zelte usw.

Oakland. Der Präsident der Universität von California in Berkeley hat das Grundstück der Universität als Lagerplatz für Flüchtlinge aus San Francisco zur Verfügung gestellt. Tautende von Flüchtlingen von der anderen Seite der Bucht werden in Oakland mit Nahrungsmiteln versorgt. Die unmittelbare Telegraphische Verbindung wurde zwischen San Francisco und der Außenwelt heute nach extremen Male wiederhergestellt. Die tägliche Lieferung von 10 000 Gallonen Brot in der Stadt beginnt heute wieder. Die Majazaden zum Brot von 50 000 Laib Brotd täglich in den Bäckereien der unbeschädigten Teile der Stadt sind verendet.

London. (Priv.-Tel.) Nach hier vorliegenden Meldungen ist San Francisco auf einer Fläche von 16 Quadratkilometern zerstört. Infolge des Wassermangels wurden von vielen die vorhandenen Vorräte von Spirituosen gegen den brennenden Turm getrunken. Die Betrunkenen waren plaudernd umher, die Truppen schossen viele dieser Flüchter, die sich tierisch gebärdeten, nieder.

London. (Priv.-Tel.) Die Ernährung und Unterbringung der durch die Vernichtung von San Francisco hilflos gewordenen früheren Bewohner der Stadt gestaltet sich sehr schwierig. Es wurden von vielen die vorhandenen Vorräte von Spirituosen gegen den brennenden Turm getrunken. Die Betrunkenen waren plaudernd umher, die Truppen schossen viele dieser Flüchter, die sich tierisch gebärdeten, nieder.

Berlin. (Priv.-Tel.) Die Ernährung und Unterbringung der durch die Vernichtung von San Francisco hilflos gewordenen früheren Bewohner der Stadt gestaltet sich sehr schwierig. Es wurden von vielen die vorhandenen Vorräte von Spirituosen gegen den brennenden Turm getrunken. Die Betrunkenen waren plaudernd umher, die Truppen schossen viele dieser Flüchter, die sich tierisch gebärdeten, nieder.

Breslau. (Priv.-Tel.) Heute hält ein starkes Polizeiaufgebot den Telegraphen Platz und seine Umgebung fest, das keine Ansammlung duldet. Mittags loanten die Arbeiterwilligen die Robenfelder ruhig verlässt. In den Arbeiterhäusern sind allein neuerdings nicht weit über 30 Verbündete behandelt worden, die meist Söbelwunden auf Rücken und Armen hatten. Lebendigster Verleid ist niemand, aber einem Arbeiter ist die Hand abgeschnitten. Die Arbeiter mahnen jetzt die Flüchtlinge zur Ruhe und organisierten eine eigene Ordnungspolizei.

Zur Lage im französischen Kohlengebiet.

Lens. Der Minister des Innern Clémenceau ist heute vormittag wieder hier ein und besuchte eine Anzahl von Grubenarbeiter in ihren Wohnungen und nahm ihre Beschwerden entgegen. Der Minister verlangte dann die Restoreen der Grubengesellschaften um sich und ließ sich Angaben über die den Arbeitern verliehenen Verdösserungen machen, die er befürchtete, dass die Arbeiter die Grubendirektoren missachten könnten. In einer zweiten Zusammenkunft, die heute nachmittag stattfindet, wird, will er einen Aufruf an die Arbeiter und die Bevölkerung erlassen.

Lens. (Priv.-Tel.) Eine Bande von Außständigen plünderte heute vormittag auf dem Markt des an der Straße nach Billy Montigny gelegenen Orte Cantois die Eier- und Fleischbörse und schleuderte Steine nach den benachbarten Häusern. Als die Soldaten, die zugegen waren, Verhandlungen erhielten, ergrieffen die Außständigen die Faust, wobei sie mit Steinen waren. In der Nacht traten neue Truppen hier ein. Minister Clémenceau kam heute vormittag ebenfalls hier an und verteilt an die Flüchtlinge, Soldaten und Gendarmen, die Verwundungen davongetragen haben, Auszeichnungen. Auf dem Sarge des vorgetöteten Leutnants Latour legte der Minister das Kreuz der Ehrenlegion nieder.

Vororient. Die Außständigen sind bemüht, alle Arbeitsmöglichkeiten vor der Arbeit abzuhalten. Alle Geschäfte werden geschlossen. Neue Truppenabteilungen sind eingetroffen.

Douai (Dep. Nord). Wie aus Douai gemeldet wird, sollen dort heute vormittag schwere Unruhen ausgebrochen sein. Ein Unteroffizier ist schwer verwundet.

Valenciennes. In Trich St. Leger sind heute ein Zusammenspiel zwischen Außständigen und Militär statt.

Zum Außbruch des Vesuv.

Rom. Eine Meldung des Professors Mattiucci vom Vesuv-Observatorium von heute besagt, der Vesuv scheine zur Ruhe zurückgekehrt, und er sollte dafür, dass weitere einsetzende Vorausgänge nicht zu betrachten seien.

Rom. Professor Mattiucci hat infolge des Windes, der die Alpenlinie in der Richtung nach dem Observatorium zu drückt, sehr unter der Wüste und giftigen Gasen zu leiden. Da die Fenster und Türen der Gebäude nicht direkt abschließen und keine Fensterläden und sonstige genügende Schutzvorrichtungen vorhanden sind, hat er alle Personen, die nicht direkt im Dienste des Observatoriums stehen, fortgedrängt. Der gefährliche Sturm hat die Wüste aufgewühlt und in kolossal Tromben durch die Luft gelöscht. In Santa Lucia und anderen Orten haben sich jetzt giftige Kohlenoxyde gebildet, wie sie sich in der Hundekugel befinden. Die Behörden haben deshalb der Bevölkerung geraten, die Keller und Schlosräume

Praumanns Ersatzwurst!
Fabrik Bielefeld

nie ohne Licht zu betreten. Das Erdölvorrichtung zeigt die Unwesenheit dieser Hölle an. Infolge der aufgewirbelten Aschevölkern gefallen sich die Ölversorgungen äußerst schwierig. Nach einer Depesche aus Neapel haben sich die deutschen Gelehrten in Neapel installiert und ihre Arbeiten begonnen.

Sie Sage in Aukland.

Odessa. Hier herrscht große Aufregung über die von Sozialen und Politischen vorgenommene Durchsuchung der Höfe und Kliniken der Universität und der Wohnungen mehrerer Professoren nach Waffen und Bomben. Es wurden nur alte Kränze und eine Anzahl verbotener Schriften gefunden. Professor Saganevitsch, dem letztere gehörten, wurde sofort verhaftet. Der Vorfall gilt als der erste Fall der Durchsuchung einer autonomen Universität.

Berlin. (Priv.-Tel.) Eine Reise des Kaisers nach Mecklenburg zum Besuch der dortigen Ausstellung ist, wie der "Lpz. Nach.", außerfällig gemeldet wird, niemals vorgenommen worden. Es sei daher die Prophezeiung eines Vatikanischer Blätters, der Kaiser würde bei seinem Besuch von der Bevölkerung angestiftet werden, eine ebenso gegenständliche wie pöbelhafte Tropfung, die übrigens recht weinlich von der sonstigen Tonart der italienischen Presse in den letzten Tagen abweiche. — Das Beinden des Fürsten Bulow ist anbemerkt gut, so daß er bereits die letzten Tage aufgetragen hat, und sogar teilweise im Freien verbringen konnte. Die Abreise wird jedoch nicht vor Ende dieses Monats über Anfangs Mai stattfinden. Über die Wahl des Kaisers ist die Entscheidung zweifelhaft; sie dürfte auch weinlich von der Witterung beeinflußt sein. Bei normalem Wetter kann auch ein süddeutscher Kurort in Frage kommen. — Der Reichsgerichtsrat v. Jagow aus Rostock ist ausschließlich in die politische Abteilung des Auswärtigen Amtes zum Erlass für den in den Ruhestand getretenen Geh. Rat v. Holstein berufen worden. — Der "Staatsanw." macht amtlich bekannt, daß der bisherige preußische Landrat am heiligen Hofe, Prinz Hans zu Hohenlohe-Wetzlar, beabsichtigt einen Dienstlicher Verwendung von diesem Posten abberufen werden ist. — Das Reichsgerichtsrat veröffentlicht eine Bekanntmachung zur Sicherstellung des Schutzes von Erfindungen, Mustern und Warenzeichen auf der 1906 in Dresden stattfindenden Kunstgewerbe-Ausstellung.

Berlin. Prinz Leopold von Schwarzburg-Sondershausen ist heute nachmittag hier gestorben.

Berlin. Der Bundesrat hält heute eine Sitzung ab. Man nimmt an, daß die Vorlage über die Entschädigung der Reichstagsabgeordneten auf der Tagesordnung stand.

Berlin. In den letzten Tagen sind aus Berlin über 200 Russen als lästige Ausländer ausgewiesen worden. Während die Mehrzahl der Russenausweisungen mit Mittellosigkeit der Betroffenen begründet wird, ist ein Teil der jüngsten Ausweisungen, hauptsächlich russische Studenten und Studentinnen, politischen Motiven zuzuschreiben.

Schwerin. Prinz Albrecht von Preußen, Regent von Braunschweig, traf heute mittag hier ein, um der Heiligen Blutkapelle im Dom am Sarge seiner jüngst verstorbener Schwester, der Herzogin Wilhelm zu Mecklenburg, Prinzessin von Preußen, einen Krans niederzulegen. Dann fuhr der Prinz zum Schloß.

Hamburg. Der Dampfer "Capo Verde" der Hamburg-Südamerikanischen Dampfschiffahrtsgesellschaft erlitt kurz vor Bahia einen unbedeutenden Maschinenschaden und wurde gestern von dem spanischen Dampfer "Tunanea" nach Bahia eingeholt. Der Dampfer hat diesen Hafen nach Ausbesserung des Schadens heute wieder verlassen.

Hamburg. (Priv.-Tel.) Nach in der Nordsee aufgefundenen Inventarresten mit Schiffspapiere ist der deutsche Schoner "Katharina" in der Nordsee untergegangen.

Wilhelmsbaden. Aus Anlaß der Indienststellung des kleinen Kreuzers "Leipzig" stiftete die Stadt Leipzig ein Kapital von 5000 Mark zur Unterstützung der Besatzung des Schiffes.

Köln. (Priv.-Tel.) Gegenüber der Nachricht, daß der Papst herzlegend sei und bereits zwei Tage das Bett hüte, erfährt die "König. Postzeit.", daß sich der Papst vollständig genesen erfreue.

Köln. Die "König. Zeit." bestätigt, daß man im Eisenbahndirektorium bestimmt damit rechte, daß durch die Eisenbahndirektoren die Vorarbeiten zur Petitionen-Krisis-Form so rasch erledigt werden, daß sich die diesjährige Generalversammlung der Eisenbahndirektoren damit befassen kann. Das Ministerium brachte zum Ausdruck, daß der neue Schnellzugsschluß die Blasgeldhöhe im allgemeinen erhebe, und daß daher in den jüngsten D-Zügen nur bei wenig anderen Schnellzügen der neue Zuschlag erhoben werden solle. Die neuen Geprägungsstücke sollen nur bei gleichzeitiger Löschung einer Fahrkarte Anwendung finden. Bei Berechnung der Entfernung wird grundsätzlich davon festgehalten, daß bei verschiedenen Wegen der kürzeste Weg der tarifgebildende bleibt.

München. Der Prinz-Regent genehmigte die Erhebung des Prinzen Albrecht von Bayern zum Kommandeur des 1. Armeekorps unter Ernennung zum Inhaber des Infanterie-Regiments. Das Kommando des 1. Armeekorps übernimmt Prinz August.

Serau. Die Frau eines in einer bietigen Tuchfabrik beschäftigten Arbeiters, die von ihrem Mann getrennt lebte, wurde von diesem auf öffener Straße zur Kette gejagt. Im Verlaufe der Auseinandersetzung zog der Mann plötzlich sein Taschenmesser und schlug der Frau den Kopf ab. Durchwährend er zog aus einer Tasche, die angeblich Blutbüre enthielt, trank und zusammenbrach. Vorher hatte er sich mit dem Messer Verletzungen im Gesicht beigebracht. Der Mann starb im Krankenhaus, die Frau wurde noch lebend nach einer Notbuhne klinisch gebracht.

Wien. An der bestigen Stadtrotstiftung wurde einstimmig ein Antrag angenommen, nach dem die Gemeinde Wien mit dem 1. Mai 1908 die Wiener Elektrizitäts-Erzeugungs- und Lieferungsanstalten der Internationalen Elektrizitäts-Gesellschaft eröffnet.

Wien. (Priv.-Tel.) Bei Griesale bei Pichl wurde der Bruder des Bildhauers Michael Hintner, Stephan Hintner, von einer Lawine erschlagen und getötet.

Wom. Der Papst hat heute vormittag wie gewöhnlich zahlreiche Personen in Audienz empfangen.

Rom. Der Gouverneur von Erythræa, Martin, beobachtet auf Einladung des Reges Menelik unter militärischer Begleitung nach Abis Abeba. Die Begegnung Meneliks und Martini sollte ursprünglich in Borkum stattfinden. Menelik teilte dem Gouverneur jedoch mit, daß er infolge des Ablebens des Ras Mafommen die bereits begonnene Reise habe abbrechen und nach Abis Abeba zurückkehren müssen, weshalb er ihn bitte, dorthin zu kommen.

Paris. (Priv.-Tel.) Die sozialistische Partei protestiert in ihrem Wahlaufruf gegen die Emission der russischen Note, die nur den Staatsstreich des Zaren gegen die Freiheit ermöglichen solle, und deshalb von der liberalen Partei nie und nimmer ratifiziert werden würde.

London. Wie Reuters Bureau erfährt, wird die Meldung von der Verstärkung der englischen Besatzung in Ägypten ähnlich bestätigt.

Christiania. In der Stortbingföling wurde ein Schreiben des Staatsministers verlesen, das besagt, daß der König die Eröffnung auf den 22. Juni d. J. festgelegt hat. **Moskau.** (Priv.-Tel.) Bei dem bekannten Arzte Dr. Lebedew erkrankte gestern eine 25jährige Frau, um sich ihre vergroßerte Gaumenmandibel auf operativem Wege entfernen zu lassen. Während der Operation verschloß plötzlich die Patientin. Lebedew trat daraufhin ins Nebenzimmer, nahm eine große Dosis Opium und starb bald an den Folgen der Vergiftung.

Konstantinopol. Der persische Botshafer besuchte gestern den Großbauer und den Minister des Außenhandels. Eine erhebliche Belastung des Grenzkonflikts scheint in Aussicht zu stehen. Die Türken sollen bereits damit begonnen haben, die Truppenbelagungen an den strategischen Punkten zu verstärken. Die Belagerung des Grenzortes ist zum größten

Teile den eifrigsten Bemühungen des Prinzen Mirza-Giza Chan zu verdanken.

Nacht eingehende Deutschen befinden sich Seite 4.)

Brandenburg. (c. 21. 1908.) Heute 22.50. Wittenberg 12.50. Dresden 16.50. Görlitz 18.50. Lübeck 20.50. Bremen 22.50. Kiel 23.50. Celle 24.50. Elster 25.50. Berlin 26.50. Wittenberg 27.50. Lübeck 28.50. Bremen 29.50. Kiel 30.50. Elster 31.50. Berlin 32.50. Wittenberg 33.50. Lübeck 34.50. Bremen 35.50. Kiel 36.50. Elster 37.50. Berlin 38.50. Wittenberg 39.50. Lübeck 40.50. Bremen 41.50. Kiel 42.50. Elster 43.50. Berlin 44.50. Wittenberg 45.50. Lübeck 46.50. Bremen 47.50. Kiel 48.50. Elster 49.50. Berlin 50.50. Wittenberg 51.50. Lübeck 52.50. Bremen 53.50. Kiel 54.50. Elster 55.50. Berlin 56.50. Wittenberg 57.50. Lübeck 58.50. Bremen 59.50. Kiel 60.50. Elster 61.50. Berlin 62.50. Wittenberg 63.50. Lübeck 64.50. Bremen 65.50. Kiel 66.50. Elster 67.50. Berlin 68.50. Wittenberg 69.50. Lübeck 70.50. Bremen 71.50. Kiel 72.50. Elster 73.50. Berlin 74.50. Wittenberg 75.50. Lübeck 76.50. Bremen 77.50. Kiel 78.50. Elster 79.50. Berlin 80.50. Wittenberg 81.50. Lübeck 82.50. Bremen 83.50. Kiel 84.50. Elster 85.50. Berlin 86.50. Wittenberg 87.50. Lübeck 88.50. Bremen 89.50. Kiel 90.50. Elster 91.50. Berlin 92.50. Wittenberg 93.50. Lübeck 94.50. Bremen 95.50. Kiel 96.50. Elster 97.50. Berlin 98.50. Wittenberg 99.50. Lübeck 100.50. Bremen 101.50. Kiel 102.50. Elster 103.50. Berlin 104.50. Wittenberg 105.50. Lübeck 106.50. Bremen 107.50. Kiel 108.50. Elster 109.50. Berlin 110.50. Wittenberg 111.50. Lübeck 112.50. Bremen 113.50. Kiel 114.50. Elster 115.50. Berlin 116.50. Wittenberg 117.50. Lübeck 118.50. Bremen 119.50. Kiel 120.50. Elster 121.50. Berlin 122.50. Wittenberg 123.50. Lübeck 124.50. Bremen 125.50. Kiel 126.50. Elster 127.50. Berlin 128.50. Wittenberg 129.50. Lübeck 130.50. Bremen 131.50. Kiel 132.50. Elster 133.50. Berlin 134.50. Wittenberg 135.50. Lübeck 136.50. Bremen 137.50. Kiel 138.50. Elster 139.50. Berlin 140.50. Wittenberg 141.50. Lübeck 142.50. Bremen 143.50. Kiel 144.50. Elster 145.50. Berlin 146.50. Wittenberg 147.50. Lübeck 148.50. Bremen 149.50. Kiel 150.50. Elster 151.50. Berlin 152.50. Wittenberg 153.50. Lübeck 154.50. Bremen 155.50. Kiel 156.50. Elster 157.50. Berlin 158.50. Wittenberg 159.50. Lübeck 160.50. Bremen 161.50. Kiel 162.50. Elster 163.50. Berlin 164.50. Wittenberg 165.50. Lübeck 166.50. Bremen 167.50. Kiel 168.50. Elster 169.50. Berlin 170.50. Wittenberg 171.50. Lübeck 172.50. Bremen 173.50. Kiel 174.50. Elster 175.50. Berlin 176.50. Wittenberg 177.50. Lübeck 178.50. Bremen 179.50. Kiel 180.50. Elster 181.50. Berlin 182.50. Wittenberg 183.50. Lübeck 184.50. Bremen 185.50. Kiel 186.50. Elster 187.50. Berlin 188.50. Wittenberg 189.50. Lübeck 190.50. Bremen 191.50. Kiel 192.50. Elster 193.50. Berlin 194.50. Wittenberg 195.50. Lübeck 196.50. Bremen 197.50. Kiel 198.50. Elster 199.50. Berlin 200.50. Wittenberg 201.50. Lübeck 202.50. Bremen 203.50. Kiel 204.50. Elster 205.50. Berlin 206.50. Wittenberg 207.50. Lübeck 208.50. Bremen 209.50. Kiel 210.50. Elster 211.50. Berlin 212.50. Wittenberg 213.50. Lübeck 214.50. Bremen 215.50. Kiel 216.50. Elster 217.50. Berlin 218.50. Wittenberg 219.50. Lübeck 220.50. Bremen 221.50. Kiel 222.50. Elster 223.50. Berlin 224.50. Wittenberg 225.50. Lübeck 226.50. Bremen 227.50. Kiel 228.50. Elster 229.50. Berlin 230.50. Wittenberg 231.50. Lübeck 232.50. Bremen 233.50. Kiel 234.50. Elster 235.50. Berlin 236.50. Wittenberg 237.50. Lübeck 238.50. Bremen 239.50. Kiel 240.50. Elster 241.50. Berlin 242.50. Wittenberg 243.50. Lübeck 244.50. Bremen 245.50. Kiel 246.50. Elster 247.50. Berlin 248.50. Wittenberg 249.50. Lübeck 250.50. Bremen 251.50. Kiel 252.50. Elster 253.50. Berlin 254.50. Wittenberg 255.50. Lübeck 256.50. Bremen 257.50. Kiel 258.50. Elster 259.50. Berlin 260.50. Wittenberg 261.50. Lübeck 262.50. Bremen 263.50. Kiel 264.50. Elster 265.50. Berlin 266.50. Wittenberg 267.50. Lübeck 268.50. Bremen 269.50. Kiel 270.50. Elster 271.50. Berlin 272.50. Wittenberg 273.50. Lübeck 274.50. Bremen 275.50. Kiel 276.50. Elster 277.50. Berlin 278.50. Wittenberg 279.50. Lübeck 280.50. Bremen 281.50. Kiel 282.50. Elster 283.50. Berlin 284.50. Wittenberg 285.50. Lübeck 286.50. Bremen 287.50. Kiel 288.50. Elster 289.50. Berlin 290.50. Wittenberg 291.50. Lübeck 292.50. Bremen 293.50. Kiel 294.50. Elster 295.50. Berlin 296.50. Wittenberg 297.50. Lübeck 298.50. Bremen 299.50. Kiel 300.50. Elster 301.50. Berlin 302.50. Wittenberg 303.50. Lübeck 304.50. Bremen 305.50. Kiel 306.50. Elster 307.50. Berlin 308.50. Wittenberg 309.50. Lübeck 310.50. Bremen 311.50. Kiel 312.50. Elster 313.50. Berlin 314.50. Wittenberg 315.50. Lübeck 316.50. Bremen 317.50. Kiel 318.50. Elster 319.50. Berlin 320.50. Wittenberg 321.50. Lübeck 322.50. Bremen 323.50. Kiel 324.50. Elster 325.50. Berlin 326.50. Wittenberg 327.50. Lübeck 328.50. Bremen 329.50. Kiel 330.50. Elster 331.50. Berlin 332.50. Wittenberg 333.50. Lübeck 334.50. Bremen 335.50. Kiel 336.50. Elster 337.50. Berlin 338.50. Wittenberg 339.50. Lübeck 340.50. Bremen 341.50. Kiel 342.50. Elster 343.50. Berlin 344.50. Wittenberg 345.50. Lübeck 346.50. Bremen 347.50. Kiel 348.50. Elster 349.50. Berlin 350.50. Wittenberg 351.50. Lübeck 352.50. Bremen 353.50. Kiel 354.50. Elster 355.50. Berlin 356.50. Wittenberg 357.50. Lübeck 358.50. Bremen 359.50. Kiel 360.50. Elster 361.50. Berlin 362.50. Wittenberg 363.50. Lübeck 364.50. Bremen 365.50. Kiel 366.50. Elster 367.50. Berlin 368.50. Wittenberg 369.50. Lübeck 370.50. Bremen 371.50. Kiel 372.50. Elster 373.50. Berlin 374.50. Wittenberg 375.50. Lübeck 376.50. Bremen 377.50. Kiel 378.50. Elster 379.50. Berlin 380.50. Wittenberg 381.50. Lübeck 382.50. Bremen 383.50. Kiel 384.50. Elster 385.50. Berlin 386.50. Wittenberg 387.50. Lübeck 388.50. Bremen 389.50. Kiel 390.50. Elster 391.50. Berlin 392.50. Wittenberg 393.50. Lübeck 394.50. Bremen 395.50. Kiel 396.50. Elster 397.50. Berlin 398.50. Wittenberg 399.50. Lübeck 400.50. Bremen 401.50. Kiel 402.50. Elster 403.50. Berlin 404.50. Wittenberg 405.50. Lübeck 406.50. Bremen 407.50. Kiel 408.50. Elster 409.50. Berlin 410.50. Wittenberg 411.50. Lübeck 412.50. Bremen 413.50. Kiel 414.50. Elster 415.50. Berlin 416.50. Wittenberg 417.50. Lübeck 418.50. Bremen 419.50. Kiel 420.50. Elster 421.50. Berlin 422.50. Wittenberg 423.50. Lübeck 424.50. Bremen 425.50. Kiel 426.50. Elster 427.50. Berlin 428.50. Wittenberg 429.50. Lübeck 430.50. Bremen 431.50. Kiel 432.50. Elster 433.50. Berlin 434.50. Wittenberg 435.50. Lübeck 436.50. Bremen 437.50. Kiel 438.50. Elster 439.50. Berlin 440.50. Wittenberg 441.50. Lübeck 442.50. Bremen 443.50. Kiel 444.50. Elster 445.50. Berlin 446.50. Wittenberg 447.50. Lübeck 448.50. Bremen 449.50. Kiel 450.50. Elster 451.50. Berlin 452.50. Wittenberg 453.50. Lübeck 454.50. Bremen 455.50. Kiel 456.50. Elster 457.50. Berlin 458.50. Wittenberg 459.50. Lübeck 460.50. Bremen 461.50. Kiel 462.50. Elster 463.50. Berlin 464.50. Wittenberg 465.50. Lübeck 466.50. Bremen 467.50. Kiel 468.50. Elster 469.50. Berlin 470.50. Wittenberg 471.50. Lübeck 472.50. Bremen 473.50. Kiel 474.50. Elster 475.50. Berlin 476.50. Wittenberg 477

Die Vorarbeiten für ein zweites, dem Rathaus-Neubau ähnliches Bauobjekt, das ebenso den Zwecken der Stadtgemeinde dienen soll, werden gegenwärtig etwaig betrieben. Es handelt sich dabei um den im stillen Westen der Stadt, abseits vom Verkehrsraum zu errichtenden häuslichen Vieh- und Schlachthof. Ein großer Teil des Ostragebietes ist für dieses gleichfalls mehrere Millionen Mark kosten verursachende Vorhaben bereits vor einigen Jahren vom Staatsrat erworben worden. In langwieriger Arbeit wurde das als „Schlachthof-Insel“ bezeichnete Areal durch Eindeichung gegen die ab und zu austretenden Hochfluten des nahen Elbstromes gesäumt werden. Daraus ergab sich die Anlage einer für die Nähe höchst notwendigen Aufzugsstraße nebst anschließender Straße, worauf ein gewisser Stillstand in der Angelegenheit eintrat.

Nach der endgültigen Annahme der meistreichen Veränderungen seitens der Stadtverordneten konnte dann im Herbst des Vorjahrs zunächst mit den Schleusenbauten begonnen werden. Sie sind nunmehr zum Abschluss gekommen und gewähren die wegen der fehlenden Aufzugsmaßen jetzt noch freiliegenden Schleusen-Schrote, welche das Gebiet nach allen Richtungen durchziehen, einen gewissen Anhalt für den Lauf der Straßenzüge. In den letzten Wochen ist man ferner bestrebt gewesen, rings um das in Frage kommende Gelände eine Beplanung herzustellen. Ungefähr in seiner Mitte erhebt sich ein Hochwasserbau von ziemlich beträchtlicher Ausdehnung. Er wird für die zahlreichen Arbeitskräfte als Bausantine dienen. Von der Magdeburger Straße aus erblickt man im Auge der Aufzugsbrücke ein im Rohbau nahezu fertiggestelltes Gebäude mit hohem Giebelbalken. Es ist das zukünftige Wörternehaus des Schlach- und Viehhofes. Zunächst ist es jedoch zur Aufnahme des Bauarbeitsaums bestimmt. Gewaltige Bodenmassen werden nötig sein, um das weite Terrain bis zu der gewünschten Höhe aufzufüllen. Nach dem aufgestellten Programm soll der Schlachthof baulich so groß bemessen sein, daß er unter Rücksichtlegung des statistisch festgestellten Fleischkonsums einer Einwohnerzahl von 600 000 Seelen entspricht. Dagegen soll die räumliche Bemessung in der Geländeposition so vorgesehen werden, daß für den Ausbau anstatt ursprünglich angenommener Verdoppelung nur eine Million Seelen ins Auge geholt sind. Es ist dies in der Annahme geschehen, weil in absehbarer Zeit ein solcher Bevölkerungsanstieg kaum zu erwarten sei. Eintrittsbereiche dürften aber den Vieh- und Schlachthof-Großstädte herzustellen beginnen zu beschaffen. Der Bezug aus den vorhandenen städtischen Werken würde sich erheblich teurer stellen und den Betrieb ungünstig beeinflussen. Hinsichtlich der Architektur ist beachtet, die Gebäude architektonisch in Bausatz auszuführen. Im Interesse der Verlagerung sowohl wie des Verkehrs sind der Kaiserliche Oberpostdirektor in dem links vom Hauptangange vorgesehenen Postamtshof-Gebäude Raumlichkeiten für die Errichtung einer Postamtshof zur Verfügung gestellt worden. Als Zeitpunkt der Fertigstellung des neuen Vieh- und Schlachthofs ist der 1. Oktober 1908 in Aussicht genommen.

Die Hauptversammlung der Sächsischen Evangelisch-Sozialen Vereinigung in Freiberg wurde vorigestern abend durch einen öffentlichen Vortragssalon eingeleitet. Pastor Naumann als Vorsitzender der Vereinigung die Erwähnung und wies darauf hin, daß die Vereinigung nunmehr drei Jahre bestehende und Ortsgruppen in Chemnitz, Dresden, Glauchau, Plauen, Ritter und Freiberg habe. Hierauf gelangte das Thema: „Die Kirche und die ihr entfremdeten Arbeiterklassen“ zur Verhandlung. Pastor Höhne-Chefleiter übernahm die Präsentation in seinem Referat nachzuweisen, woher dieser Zustand gekommen und wie dem Ubel abzuheilen sei. Unter den Arbeitermassen bestreite eine derartige Entfremdung, wie sie noch nie dagewesen sei, trotz der scheinbar gänzlichen Resultate, welche die kirchlichen Statistiken zeigten. Die Grundidee lagen in der herrschenden Gleichgültigkeit gegen hohe Ideale, in dem unglaublichen Geiste der Zeit, wie von Büchner und Höchel lehrten. Die Feindschaft gegen die Kirche sei aus dem oberen in die unteren Kreise hindurchgesickert, in denen sich dann besonders der Einfluß der sozialdemokratischen Presse und der sozialdemokratischen Massenzeitungen geltend mache. Redner empfohl die Abschaffung der Pfarrgemeinden und Einführung kleiner Gemeinden, Abhängigkeit der geistlichen Pfarreien und des Brunnens in den Kirchen, Vorträge mit öffentlicher Diskussion, Bibelstunden mit Ausdruck, Hebung des Gemeindelebens, Sprechstunden beim Geistlichen. Ferner forderte der Redner den Aufbau der Kirche auf volkskultureller Grundlage, größere Freiheit der Oberhoheit des Staates gegenüber, eine klare Abgrenzung zwischen Religion und Naturwissenschaft, Freiheit aller theologischen Richtungen auf Kanzel und Altar und Wiederholung des Klassenzyklus in der Gebührenordnung. Die Vereinigung plant, in diesem Sinne zwei Petitionen an die diesjährige Landesversammlung zu senden: — Kommunalredner Dr. Lieber-Freiberg behandelte sodann die Frage, aus welchen Gründen der wirtschaftliche Kampf zur Ablehnung des Christentums seitens der modernen Arbeiterbewegung geführt habe, trotzdem in dem Wesen beider manches Verwandte liege. Die Vereinigung verzichtete auf jeden politischen Kampf mit der Sozialdemokratie, da er als aussichtslos anzusehen sei. Man sollte vielmehr auf dem Wege der Ausprache eine Verbindung mit der Sozialdemokratie suchen. — Als letzter Redner berichtete Pastor Menzing-Dresden über die dort seit einem halben Jahre eingeführten Diskussionsabende, die sehr erwiesen hätten, daß ein reges, religiöses Interesse unter den Arbeitermassen bestünde.

Auch das Seismometer des Geological Institute in Leipzig ist durch das Erdbeben in San Francisco in Mitleidenschaft gezogen worden. Die ersten Wellen traten in Leipzig nachmittags 2 Uhr 24 Min. 53 Sek. nach mittteleuropäischer Zeit, d. h. ungefähr früh 5 Uhr 30 Min. nach San Francisco-Orientzeit, ein und nahmen langsam an Stärke zu, bis 2 Uhr 52 Min. (mittteleuropäische Zeit gleich 5 Uhr 52 Min. San Francisco-Orientzeit) die ersten der gewöhnlichen Oberflächenwellen anlangten, nachdem sie den 15 000 Kilometer weiten Weg durch den ganzen nordamerikanischen Kontinent, den Atlantischen Ozean bis in das Herz von Europa durchlaufen hatten. Mit anfallender Stärke hielten diese Wellen bis 3 Uhr 6 Minuten, um dann von einer langen Reihe schwächerer Nachzitterungen folgt zu werden, die erst gegen 6 Uhr ganz ohnmächtig ausliefen. Das San Francisco-Erdbeben hat sich demnach in Leipzig in einem Zeitraum von 3 Stunden 35 Minuten abgespielt, und zwar in einer so energetischen Weise, daß die Stärkungen der Oberflächenwellen noch tatsächlich horizontale Bodenbewegungen von 1 bis 1,4 Centimeter Weite bewirkt haben, die sich in geradezu zerstörender Weise fühlbar gemacht haben würden, wenn diese Bewegungen bei ihrer weiteren Fortsetzung vom Erdbeben-Ursprungsort nicht außerordentlich langsam, sondern in Form von kurzen Säulen erfolgt wären.

Zur Aussperrung der Metallarbeiter steht uns der Verbund der Metallindustriellen in der Kreischaufmannschaft Dresden mit, daß in der vorigestern in Berlin stattgefundenen Hauptversammlung des Verbandes der Deutschen Metallindustriellen beschlossen worden ist, die Aussperrung der organisierten Metallarbeiter auch noch in anderen Bezirken folgen zu lassen, falls die streitenden former und Giehlerarbeiter die Arbeit nicht bald wieder aufnehmen sollten. Gegenwärtig ist die Aussperrung außer in der Kreischaufmannschaft Dresden noch in Hannover, Braunschweig, Breslau, Ostpreußen, Frankfurt-Offenbach und Lübeck erfolgt; es befinden sich dadurch etwa 60 000 Metallarbeiter im Ausland.

Der Handelskammer-Vorstand beim Deutschen Generalkonsulat in Valparaíso, Herr Dr. Poeppl, ist bis zum 30. April in Berlin im Auswärtigen Amt, Wilhelmstraße 75, in der Zeit von 10 Uhr vormittags bis 12 Uhr mittags für die Beteiligten, die über die Handelsverhältnisse in Chile, Bolivien und Peru zu Beratung wünschen, zu sprechen.

Der erste Dresden-Damenverein für Gabelsbergerische Stenographie, gegründet 1875, ältester Frauenverein der gesamten Gabelsbergerischen Schule, eröffnet auch für das Sommersemester honorarfrei Anfängerkurse für die Altstädtische Damen beginnt der Unterricht am 25. April, 8 bis 7 Uhr im Königlichen Stenographischen Institut, Landhaus-

Am 24. April wird Oster-Allee 19, port., von 8½ bis 10 Uhr eine Abendklasse, hauptsächlich für Kaufmännische Damen eröffnet; die Kaufmännische Abteilung in der IV. Bürgerstraße, Tiefstraße 14, beginnt ihre Tätigkeit am 28. April, 5 bis 7 Uhr. Schülerinnen ist auf Wunsch auch die Erlernung des Maschinenhandschriften gestattet.

Der Bergakademie in Freiberg ging vor wenigen Tagen eine Kundgebung der ehemaligen Studierenden zu, die als Berg- und Hüttingenieur in Südafrika tätig sind und sich vor kurzem in südlicher Höhe zusammengefunden haben, um gemeinsam die Erinnerung an die frühen in Freiberg verlebten Studentenjahre wieder aufzufrischen. Es waren insgesamt 28 Ingenieure, die in den Jahren von 1872 bis 1901 in Freiberg studiert hatten.

Von Dainbach aus wird berichtet, daß der dortige Lotteriekollekteur, in dessen Kollektion das große Logo ist, der glückliche Nummer 97 222 nutzt die Hälfte verkauft hatte, die andere Hälfte aber an die Lotteriedirektion zurückgegeben hat. Dadurch erhält der Staat an die Hälfte des Hauptgewinns mit netto 212 500 Mark, wozu noch 3500 Mark Provision kommen, die er dem Kollekteur nicht auszuzahlen braucht.

Der Landtagsabgeordnete und Fabrikbesitzer Langhammer hält heute abend 8 Uhr im Nationaltheater den Deutschen Reichsverein im Tivoli einen öffentlichen Vortrag über das Thema: „Der Liberalismus in Sachsen“. Dem Vortrag soll eine Diskussion folgen.

Die städtischen Kollegien zu Magdeburg bereiteten der Einwohnerstadt dadurch eine Überraschung, daß sie die Anlagen um 20 Prozent herabstellen; während sie im vergangenen Jahr noch 140 Prozent erhöht wurden, sollen in diesem Jahr nur 120 Prozent zur Einwendung gelangen.

Herr Leiter einer Oberrealschule in Stenz bei Königswartha feiert mit seiner Ehefrau am 26. April die diamantene Hochzeit.

Annaberg, 20. April. Für die mit dem sächsischen Gauwirtstage verbundene Ausstellung ist nunmehr die Erbauung einer Halle mit einem Flächeninhalt von 1500 Quadratmetern beschlossen worden. Eine Reihe von Ehrenpreisen, Diplome, goldene und silberne Medaillen sind für die Ausstellung bereits ausgesetzt. Auch ist eine Ausstellungslotterie geplant. Die Ausstellung findet von 8 bis 15. Juli statt.

Der jehige Privatier, früher Tischlermeister Ernst Schmid, August Schmidbauer in Bautzen, der bereits vor 10 Jahren zum Ehrenmitglied der Tischler-Innung ernannt worden ist, beging Anfang April sein 60-jähriges Meisterjubiläum. Am 20. April waren 60 Jahre verflossen, seit er Bautzner Bürger ist. Am 21. April lädt der Jubilar auf eine 10-jährige Feier ein. Der Jubilar steht im 80., seine Gattin im 81. Lebensjahr, beide sind geistig und körperlich noch sehr wichtig.

Der Gutsbesitzer Lößnitz Glashütte hat aus Anlaß seiner Mündigkeit der Schulgemeinde zu Nieder- und Mitteloderwald 500 Mark zum Weiterbau der Schule beigetragen. Weitere sind von den Erben des verstorbenen Julius Hinke als dessen Stiftung ebenfalls zum Weiterbau der Schule beigetragen worden. Der Import dagegen ist zur Zeit niedriger, als er 1905 war, aber im Vergleich zu den Vorfahren, also vor 1905, hat keine Reduktion desselben stattgefunden. Gegenwärtig liegen mir die ersten statistischen Ausweise für den Monat Januar und die erste Hälfte des Februar 1906 vor. Aus diesen ergibt sich, daß der Export und Import im Januar resp. Februar 1906, im Vergleich zu demselben Zeitraum des vergangenen Jahres, sogar höhere Zahlen aufweist. Ein wesentlicher Anhaltpunkt für die Entwicklung der gegenwärtigen wirtschaftlichen Lage Russlands bieten natürlich in erster Linie die eigentlichen Staatsnahmen an Steuern, Domänen usw. Diese ordentlichen Einnahmen sind im Jahr 1905 gegen 1904 um volle 6 Millionen Rubel gestiegen. Die Staatsnahmen haben sich ferner gegen den Vorjahrslog für 1905 um volle 47 Millionen Rubel erhöht. Im Vergleich zur selben Periode des vorigen Jahres sind die gewöhnlichen Staatsnahmen für den ersten Monat dieses Jahres um 8 Millionen Rubel gestiegen. Für den Monat Februar d. J. liegen mir zur Zeit nur die Berichte von 14 Gouvernementen vor, aber auch diese lassen eine Erhöhung der Einnahmen erkennen, und zwar beträgt die Steigerung der Einnahmen gegen das Vorjahr 2 Millionen Rubel. Im vergangenen Jahre hatten wir in einigen Gouvernementen leider Miseren. In diesem Jahre ist der Stand der Soaten jedoch ein deutlicher.

Am 1. Osterfeiertag abends gegen 10 Uhr ist der von Freiberg nach Halsbrücke abgehende Güterzug dadurch in Gefahr gebracht worden, daß eine Leder auf der Strecke quer über die Schienen gelegt wurde, sobald sie von dem erwähnten Güterzug zeitnahmert worden ist, während der Zug des Hindernisses wegen halten mußte.

Die Stadt Stollberg wird nun gleichfalls ein König-Albert-Denkmal erhalten, nachdem beide städtischen Kollegien den Bau eines solchen beschlossen haben. Die Enthüllung erfolgt noch in diesem Jahre.

Die Steinigerer Zinnung der Kreishauptmannschaft Rückersdorf wird auf der Gewerbe- und Industrie-Ausstellung durch eine Kunstharfe aus bunten Steinen geziert. Porträts König Friedrich Augusts mit Krone und Namenszug, sowie der Widmung Gott schaue Sachsen! vertreten sein.

Militägericht. Vor dem Amtsgericht der 23. Division haben sich der Gefreite Alwin Clemens Berndt und die Soldaten Hermann Richard Büttner, Karl Richard Günther und Max Hermann Hermannsdoerfer von der 4. Kompanie des 12. Bismarck-Bataillons wegen vorstößlicher unrichtiger Abschaltung einer Dienstlichen Meldung und Ungehorsams zu verantworten. Am Vormittag des 12. Februar hatte auf dem Schießstand unter Aufsicht des Hauptmanns Schleicher bestanden. Der Gefreite befand sich in der Angeklagten als Aufsichtsbehüter und hatte also solcher den Spiegel zu bedienen und auf der Scheibe die Bleistiftstriche zu machen, während Büttner die Schüsse anlachte, Günther die Nummern heraussuchte und Hermannsdoerfer die Schiebenwache zu bedienen hatte. Als nach Beendigung des Schießens der Kompaniechef die Scheibe mit dem Schießbuch verglich, ergab sich, daß die Scheibe nicht stimmt. Während in der Schießkammer 45 Schuß und 1 Treffer verzeichnet waren, befanden sich auf der Scheibe nur 43 Löcher. Bei einem Bericht der in der Angeklagten befindlichen Pioniere stellte es sich denn auch heraus, daß zumindest Büttner mit Wissen des Gefreiten einen Fehlschlag als einen Treffer angezeigt hatte. Daß sämtliche Angeklagten von der falschen Meldung gewußt und daß letztere vorstößlich erststellt worden ist, wie die Anklage annimmt, ergibt die Beweisaufnahme jedoch nicht. Dagegen ergibt sich, daß die Angeklagten, die sämtlich gut bewertet werden, unter schwierigen Verhältnissen in der Angeklagtenarbeit gearbeitet haben, sobald ihre Angabe, daß lediglich Fahrlässigkeit als Motiv ihres Tuns in Frage kommt, Glauben verdient. Das Gericht verurteilte Büttner und Berndt wegen Ungehorsams zu je 3 Tagen mittlerem Arrest. Die beiden übrigen Angeklagten werden freigelassen.

Auf Habenflucht lautet die Anklage gegen den 22 Jahre alten Soldaten Mathias Kubis, jetzt eingefangen bei der 8. Kompanie des 17. Infanterie-Regiments. Der Angeklagte ist beschuldigt, sich vom 11. Oktober d. J. ob seiner geistlichen Dienstpflicht entzogen zu haben. Wie aus der Befreiung des gefährdeten Angeklagten hervorgeht, war er im Vorjahr bei der Mutterung — er hielt sich damals in Schlesien auf — für dienstfähig befunden und zum 3. Bataillon des 64. Infanterie-Regiments nach Angermünde abgeschoben worden. Er erhielt damals den Urlaubspass und wurde gleichzeitig darüber belehrt, daß er als Rekrut den Militärschulgelehrten unterstehe und wegen Habenflucht bestraft werden könne. Er begab sich bald darauf nach Düsseldorf, wo ihm im September der Gestellungsbeschluß zinging, nach dem er am 11. Oktober bei seinem Truppenteil einzutreten hatte. Er begab sich darauf am 9. Oktober auf das dortige Heereskommando, holte sich die Militärgeschäfte und trat die Reise nach dem Garnisonsorte an. In Magdeburg verließ er den Zug, weil er noch Zeit hatte, fuhr aber dann nicht weiter, weil er keine Lust zum Dienst verpflast, sondern begab sich auf die Wanderschaft. Ende Dezember trug er in Dresden ein, wo er in einer Glassfabrik arbeitete. Am 3. März d. J. wurde er in Untersuchung genommen, weil er einen Arbeitsgenossen einen Erbfeind-Pfeil geschossen hatte. Darauf kam auch seine Habenflucht an den Tag. Gemäß dem Urteil des Vertreters der Anklage erkennt das Gericht auf 7 Monate Gefängnis und Verziehung in die 2. Klasse des Soldatenstandes: 3 Wochen der Strafe gelten als durch die Untersuchungshaft verbraucht.

Auch das Seismometer des Geological Institute in Leipzig ist durch das Erdbeben in San Francisco in Mitleidenschaft gezogen worden. Die ersten Wellen traten in Leipzig nachmittags 2 Uhr 24 Min. 53 Sek. nach mittteleuropäischer Zeit, d. h. ungefähr früh 5 Uhr 30 Min. nach San Francisco-Orientzeit, ein und nahmen langsam an Stärke zu, bis 2 Uhr 52 Min. (mittteleuropäische Zeit gleich 5 Uhr 52 Min. San Francisco-Orientzeit) die ersten der gewöhnlichen Oberflächenwellen anlangten, nachdem sie den 15 000 Kilometer weiten Weg durch den ganzen nordamerikanischen Kontinent, den Atlantischen Ozean bis in das Herz von Europa durchlaufen hatten. Mit anfallender Stärke hielten diese Wellen bis 3 Uhr 6 Minuten, um dann von einer langen Reihe schwächerer Nachzitterungen folgt zu werden, die erst gegen 6 Uhr ganz ohnmächtig ausliefen. Das San Francisco-Erdbeben hat sich demnach in Leipzig in einem Zeitraum von 3 Stunden 35 Minuten abgespielt, und zwar in einer so energetischen Weise, daß die Stärkungen der Oberflächenwellen noch tatsächlich horizontale Bodenbewegungen von 1 bis 1,4 Centimeter Weite bewirkt haben, die sich in geradezu zerstörender Weise fühlbar gemacht haben würden, wenn diese Bewegungen bei ihrer weiteren Fortsetzung vom Erdbeben-Ursprungsort nicht außerordentlich langsam, sondern in Form von kurzen Säulen erfolgt wären.

Zur Aussperrung der Metallarbeiter steht uns der Verbund der Metallindustriellen in der Kreischaufmannschaft Dresden mit, daß in der vorigestern in Berlin stattgefundenen Hauptversammlung des Verbandes der Deutschen Metallindustriellen beschlossen worden ist, die Aussperrung der organisierten Metallarbeiter auch noch in anderen Bezirken folgen zu lassen, falls die streitenden former und Giehlerarbeiter die Arbeit nicht bald wieder aufnehmen sollten. Gegenwärtig ist die Aussperrung außer in der Kreischaufmannschaft Dresden noch in Hannover, Braunschweig, Breslau, Ostpreußen, Frankfurt-Offenbach und Lübeck erfolgt; es befinden sich dadurch etwa 60 000 Metallarbeiter im Ausland.

Der Handelskammer-Vorstand beim Deutschen Generalkonsulat in Valparaíso, Herr Dr. Poeppl, ist bis zum 30. April in Berlin im Auswärtigen Amt, Wilhelmstraße 75, in der Zeit von 10 Uhr vormittags bis 12 Uhr mittags für die Beteiligten, die über die Handelsverhältnisse in Chile, Bolivien und Peru zu Beratung wünschen, zu sprechen.

Der erste Dresden-Damenverein für Gabelsbergerische Stenographie, gegründet 1875, ältester Frauenverein der gesamten Gabelsbergerischen Schule, eröffnet auch für das Sommersemester honorarfrei Anfängerkurse für die Altstädtische Damen beginnt der Unterricht am 25. April, 8 bis 7 Uhr im Königlichen Stenographischen Institut, Landhaus-

Kriegsosten. Kriegsosten ziemlich genau darstellen dürfte. Im Verhältnis zu den Kriegskosten Japans sind die militärischen Kriegsuntukten seineswegs als hohe zu betrachten. Nach den offiziellen japanischen Publikationen belaufen sich nämlich die Kriegskosten Japans auf 1 Milliarde Yen (1 Yen = 2,08 Mk). Die Totalsumme der außerstaatlichen Vermögens, insbesondere der Kriegsosten, beläuft sich auf etwa 1 Milliarde 677 Millionen Rubel.

Nach dem Bericht der Reichskontrolle vom Jahre 1904 waren zur Belieferung dieser Ausgaben vorhanden in erster Linie der freie Verkauf der Reichsrente mit 381,3 Millionen Rubel, ferner wurde aus den Staatsentnahmen und durch Zurückziehung verschiedener in das Budget eingetragener Vermögens, insbesondere der ordentlichen Einnahmen gegen das Ausgabenordnungsergebnis in Höhe von 111,4 Millionen Rubel.

Die Reichsrente aus 1904 ausgewiesen 3,6 prozentigen Reichsbankscheine und der 5 prozentigen Schatzanweisungen ergab einen Erlös von 382 Millionen Rubel. Durch Aufhebung von Krediten aus den Staats früherer Jahre wurden dem Staatskonto weitere 17 Millionen Rubel zugesetzt. Hierzu kamen noch an außerordentlichen Einnahmen 3,3 Millionen Rubel. Am Mittwoch zur Deckung der außerordentlichen Aufwendungen war ein Gesamtbetrag von 886 Millionen Rubel vorhanden, aus welcher Summe aber noch viele Ausgaben bestanden wurden, die nicht direkt mit dem Kriege in Verbindung stehen, so z. B. zum Ausbau von Eisenbahnen, zur Gewöhnung von Dorfleuten an Wegebau-Unternehmungen und zur Verstärkung des Verpflegungsfonds usw. Alle diese Aufwendungen betragen 151 Millionen Rubel, während für die Kriegsführung als solche im Jahre 1904 676,8 Millionen Rubel zur Verwendung gelangten. Für das Jahr 1905 sind nachstehende außerordentliche Kredite für die im Budget dieses Jahres nicht vorgesehene Ausgaben eröffnet resp. bewilligt worden: 20,3 Millionen Rubel Zinszahlungen für die im Jahre 1905 abgeschlossenen neuen Anleihen, ferner 40 Millionen Rubel zur Unterstützung für die von Württemberg betroffene Bevölkerung in einigen Gouvernementen. Weiterhin sind 5 Millionen Rubel ausgeworden worden zu Gewöhnung von Dorfleuten beabsichtigt.

Der deutsche Politiker hat nun den Minister um Ausschluß über die gegenwärtige wirtschaftliche Situation Russlands. Herr Schröder antwortete darauf: Die wirtschaftliche Lage des russischen Reichs bietet zu Befürchtungen keinen Anlaß. Das beweisen am besten die letzten statistischen Nachzählungen; ungetreut der Ereignisse in den letzten zwei Jahren ist nämlich die russische Bilanz bis jetzt durchaus aktiv geblieben! Der Export und Import Russlands weicht gegenwärtig nicht wesentlich ab von den Ergebnissen der letzten Jahre. Die Tendenzen des Exportes von Russland zu den westlichen Märkten bestätigen sich.

Der deutsche Politiker hat nun den Minister um Ausschluß über die gegenwärtige wirtschaftliche Lage Russlands durch eine Übersicht der verschiedenen Staatsnahmen zu Steuern, Domänen usw. Diese ordentlichen Einnahmen sind im Jahr 1905 gegen 1904 um volle 6 Millionen Rubel gestiegen. Die Staatsnahmen haben sich ferner gegen den Vorjahrslog für 1905 um volle 47 Millionen Rubel erhöht. Im Vergleich zur selben Periode des vorigen Jahres sind die gewöhnlichen Staatsnahmen für den ersten Monat dieses Jahres um 8 Millionen Rubel gest

Familiennachrichten.

Geboren: R. R. Ulrich, Musters T.; W. Körte, Arzt S.; R. A. Eißler, Maurer T.; J. A. Quante, Schandau. S. C. Ellenberg, Geschäftsf. S.; W. F. Neudecker, Schuhm. T. S. G. Trensch, Tischler S.; J. John, Klempner T.; W. A. Bodmann, Tapetier S.; J. Nowitsch, Schuhm. S.; H. C. Dreher, Schneider S.; B. H. D. Pöller, Dienstmann T. W. Heimann, Herausg. S.; J. B. M. Lehmann, Buchbinders T.; G. Deinle, Arzt T.; H. C. Galbetti, Kaufm. S. R. Tischel, Feil. T.; C. R. Paul, Metzger T.; R. Sochers, Töpfer S.; A. C. Tuchdrucker, Wagenländer S.; R. Sochers, Spender, Arzt S.; G. B. Grohmann, Kürschner S.; J. A. Roth, Dr. iur., Kreisgerichtsrat S.; G. A. Hochwut, Schlosser T.; J. B. H. Richter, Kaufmann S.; R. Denitzsch, Dr. med., prakt. Arzt S.; D. H. A. Bangenberg, Metallarb. T.; A. H. Steglich, Musters S.; H. B. Krause, Bäckermann T.; R. D. Edmann, Stadtbeiztbaus. S.; O. D. F. Buchholz, Aufzugsfertigungs T.; G. B. Mörs, Kutschers T.; H. C. Schulte, Schaffl. S.; J. C. B. Moeser, Lagermeister S.; H. D. Schüle, Arzt S.; W. A. Holmann, Kunstmühlers S.; H. D. Blinde, Bäckermann S.; J. A. Hause, Stadtgen. T.; H. M. Höhne, Bureauarb. T.; E. H. D. Schiebel, Kassar. S.; G. C. S. Hering, Kaufm. S.; J. C. H. Hauer, Töpfer S.; G. Denze, Stadtgen. S.; W. O. Hängelow, Ortsanklasseurenexp. T.; C. M. D. Roth, Schlosser T.; R. Müller, Polizies. T.; G. A. Hermann, Kaufm. S.; H. A. Reichfeld, Sergeant-Hoernleins T.; R. J. Wenzel, Metzger S.; G. A. Kaubach, Maschinist S.; A. M. Taggelle, Maurer S.; D. Schulmann, Kutschers T.; J. W. Hahn, Kaufm. T.; H. B. Hermann, Kondarb. T.; R. D. Haupt, Polzah. S.; W. A. Weinert, Mechan. S.; G. A. Müller, Steinigungstab. T.; R. D. C. Großer, Kellner S.; A. Füger, Tischler S.; H. W. Orlang, Handarbeiter S.; W. A. Seidel, Bäckers T.; J. F. Obdul, Schneidermeister S.; O. C. Lehmann, Buchhalter S.; R. R. Reinke, Zimmerm. S.; W. B. Weiß, Realistic-Oberlehrer S.; A. Göttlich, Schuhm. T.; J. A. L. Friedrich, Schneidermeister S.; R. A. Forster, Arzt T.; G. E. Denitzsch, Handarb. T.; H. B. Georg, Metzger T.; W. A. Barth, Bahnarb. S.; A. R. Bribus, Handelsgärt. S.; T. Baron, Streckenarb. S.; W. Engelmann, Aktuar T.; G. B. Woerner, Woerner, Dr. iur., Polizeiall. T.; R. Baumgartl, Bauarb. T.; H. C. Dübel, Maschin. T.; D. W. W. Nicolai, Tapetier u. Lebornteur T.; G. Hoffmann, Schuhmachermeister T.; J. Hrabu, Maurer T.; W. M. Hoffmann, Feuermann S.; C. C. Wenzel, Tischler T.; H. W. Heinrich, Tischler S.; R. A. B. Wulff, Eisenhändler S.; J. Kubon, Tischler T.; H. C. Wolf, Glaser u. Tischler S.; G. B. Kirchelz, Böttcher T.; H. A. Ulrich, Oberfeuergraben-Arzt S.; C. B. Siebler, Tischler T.; J. T. Sieble, Micheldöbel. T.; R. A. Pöde, Bureauaufs. S.; G. Scherbaum, Fleischer S.; T. C. G. Ehrental, Schiffer T.; D. R. Meier, Schlosser T.; P. C. Schmidt, Bäckermann S.; P. C. Neumann, Mechan. S.; A. A. Witzel, Baudienstmeister S.; T. C. Eichler, Wagenländer S.; J. G. J. Jenner, Arbeitsteins. T.; G. H. Weidhaas, Belegschaftsmeister S.; H. A. Müller, Stadtgendarmer. S.; J. A. Richter, Bäckermann T.; H. D. Lehmann, Ingen. T.; sämtlich in Dresden. — J. C. Sellert, Kutschers T.; Gunnendorf; Karl Wulff S., Leipzig; Ludwig-Schleuning S.; G. C. Wülfing T., Rossmühle; Lebereggel Gethlers T.; Wiegeln (Bez. Leipzig); Otto Mockers S., Wurzen; H. Thomas T., Wiedau; Dr. Binkers S., Glauchau; Dr. Grobmanns S., Freiberg; Gustav Schumanns S., Leipzig; Heinrich Kutschers T., Leipzig; Robert Hoffmanns T., Leipzig; Georg Wulff S., Leipzig-Gohlis; Bürgerschul Lehrer August Thielers S., Blaues i. B.; Bergbautechnik Rötters S., Hartau bei Bautzen; Bankdirektor D. Böh S., Reuthau i. S.

Verlobt: G. A. Kästner, Oberlehrer (O.-L.) m. Pastor Max Raßnig, Überhaldensdorf; Gertrud Dette m. Bürgermeister Theodor Rühlmann, Wölkenstein i. Egeg.

Gegeben: R. W. Müller, Steinbruchmeister, m. M. C. Schäfer; R. P. Bünche, Mechan. m. J. A. Höhne; R. A. W. Rothig, Architekt m. C. A. Höhne; R. A. Höhne, Maurer m. W. M. gesch. Meyer geb. Hofmann; W. J. C. Schumann, Kellner m. M. C. Walchert; G. D. A. Kunze, Buchdrucker m. A. W. Möbius; G. A. Wierich, Fabrikarbeiter m. W. C. M. Kurs; J. C. D. A. Sauerbeck, Berliner, m. F. Schneider; J. C. C. Hoepke, Archenarbeiter m. A. M. A. Rödel; H. Wobatz, Handarbeiter m. A. Torgols; H. A. Döme, lädt. Steueramt, m. A. H. Kümmel; R. W. Kästner, Schlosser m. H. C. Kreuz; W. U. Gabler, Handlungsbuch. m. H. A. Fischer; J. G. A. B. Krebsang, Ingen. m. O. A. Günther; C. A. Künzlich, Schreinmeister m. R. M. Stein; H. W. Zimmermann, Kutsch. m. R. A. Herbst; R. W. Böhl, Bierbrauer m. E. Nordhaus; C. B. L. Haniel, Metzger m. A. M. A. Schelote; F. C. M. Karras, Bader m. A. J. Siegel; F. A. Böhner, Kaufmann m. J. A. Bär; R. W. Krollwitz, Schlosser m. R. J. Bormann; A. Kovacek, Schneider m. A. C. Bublomski; R. H. Bernhard, Schlosser m. J. A. Klaus; R. R. Gerlach, Metzger m. R. C. Wiesner; G. B. Galianibes, techn. Betriebsbeamter m. J. F. Schade; R. A. C. Schatz, Tischlerei-Inhaber m. M. G. Blumberg; C. P. Nitschke, Expedient m. W. A. Geißler; F. C. Dutschmann, Eisenbahnarbeiter m. A. M. Trepte; F. C. Lange, Schlosser m. A. C. Höpke; R. A. B. Hüfner, Schlosser m. M. J. Schmieder; M. C. R. Kappel, Tischler m. A. M. Taggelle; R. H. Habsch, Kutter m. M. C. Schaller; C. A. Opitz, Steinleseleiter m. W. A. Schiemann; J. C. Kunze, Lagerarb. m. C. Wöhr; R. A. May, Malermeister m. A. A. Wünsch; G. J. Käppler, Schlosser m. M. M. Friedrich; W. D. Köhler, Klempner S.; R. A. B. Höpke; D. C. Frank, Eisenbahnm. m. C. W. Scholz; R. Langhammer, Schuhm. m. C. C. Schiffner; J. C. Broke, Kfz. m. H. M. Steinbach; C. A. D. Sellner, Monteur m. H. C. Krebschmar; R. O. Kochrad, Tischler m. A. C. Krüger; R. A. Hoogen, Brunnendohren m. A. A. Adler; R. D. Werner, Metallarbeiter m. A. M. Möbius; R. A. Müller, Ofenjäger m. M. A. Geißler; H. Stark, Einzelh. m. J. M. verw. Seirich geb. Bistorius; R. B. Lange, Baderm. m. R. C. D. Jabel; R. O. Unger, Malermeister m. H. Turbanisch; R. D. Lauferbach, Mechaniker m. A. C. gesch. Richter geb. Dent; R. D. Weiß, Buchdruckereiwerke m. M. M. verw. Kleinert geb. Woll; G. H. Schmidt, Fabrikarbeiter m. W. C. Gründig; R. B. Schneider, Maschinenflosser m. C. M. A. Reitich; C. H. Wicht, Kranfertiger m. M. C. Kluge; C. W. Weber, Maschinenflosser m. T. Stumpf; O. H. C. Thomm, Metzger; H. C. Köhler; G. M. Geißler, Dreher m. J. C. Schmid; O. H. Schöne, Schriftegger m. A. M. Wile; R. A. W. Korf, Kartonagenarbeiter m. H. C. Gauthier gen. Wood; R. C. B. Clement, Schlosser m. A. B. Kuhf; G. M. Maune, Goldh. m. W. C. Dietel; R. D. Göbel, Bahnarb. m. W. C. Hofmann; J. M. Exner, Schuhm. m. H. J. Hille; R. A. Schönert, Steinleseleiter m. C. C. gesch. Höpker geb. Kahlert; — sämtlich in Dresden. — Dr. med. Friedrich Lehmann, Leipzig m. Eva Voigt, Blaues i. B.; Kurt Wölfe m. Elisabeth Prinzessin Wurzen; G. H. Baum, Ingenieur, Schmiedflosser m. M. C. Strohbach.

Dresden; R. A. Andreos, Monteur, Dicbas m. G. C. Roegle, Dresden; R. W. C. Schulte, Schriftsteller, Berlin m. M. J. Chorras, Dresden; J. A. Müller, Fabrikarbeiter, Laubehain m. C. M. Schulz, Dresden; H. W. Regel, Fabrikarbeiter, Beuden m. A. H. Schilling, Dresden; J. Czachowski, Sattler, Beuden m. G. J. Herrmann, Dresden; W. C. Schröder, Klemmer, Wügeln m. A. M. Sommer, Dresden; U. H. W. Thal, Stellm. Groß, Sicherheitsmeister, Niedergörsdorf m. H. B. Boule, Dresden; J. J. Kippig, Schriftsteller, Leipzig-Reudnitz m. L. H. Pinterbusch, Dresden; R. A. C. Schönenmann, Metzger, Magdeburg-Rentfort m. A. R. Süß, Dresden; R. C. Bopp, Verheunslöcher, Schmiedeberg (Weiß) Dresden m. F. C. Lucas, Gitterndorf; G. C. Bopp, Schuhmann, Danzig m. A. J. Vorhardt, Dresden.

Gestorben: Petrus Christianus Somus aus Eisleben,

S. J. Leipzig; Luise Schumann geb. Glatzner, 78 J., Leipzig; Petrus Johann August Moritz Richter, 74 J., Chemnitz-Altendorf; Curt Schönheit, Chemnitz; Henrike Buschardt geb. Windelmann, Grimmlsdorf; Konitor Karl Franz Weller, Glauchau; Bertha Schmid verm. Gretschner geb. Schmidts, 50 J., Glauchau; Oskar Wallraff T., Döbeln, 10 J., Blaues i. B.; Karl Gottlob Rothe, Großenhain; Stadthauptbuchhalter; Expedient Johann Ernst Beck, C. J. Baugen; Kaufmann Max Heintz, 21 J., Baugen; priv. Baumeister Johann Gottlob Gehler, 50 J., Königsberg; Petrus Adolf Robert Böhme, 67 J., Döbeln; Friederike Nietsch geb. Overmann, 87 J., Groß-Lichterfelde; Petrus Carl Heinrich Geiger, 78 J., Leipzig; Marie Bachmann, 20 J., Leipzig; Anna Elisabeth Graf geb. Schöne, Bonn; Dekorationsmaler Hermann Wriede (geb. 28 J. Wurzen; Agnes verw. Schuldirektor Gaebler geb. Knippe, 29 J. Zwönitz); Ferdinand Otto Lamprecht, 44 J., Grimmlsdorf; emeritierter Oberlehrer Bernhard Voigt, Glauchau; Oberlehrer Anton Otto Roth, 56 J., Blaues i. B.; Maria Söhl, Straßenbahndirektor Carl Hermann Böhler, 63 J., Voigtsberg i. B.; Amalie Therese verw. Baumeister Höpfer geb. Bemme, 62 J., Heidelberg; Kaufmann Hermann Höpfer, Reichen; Petrus Ernst Louis Biedermann, Dicbas; Königl. Sächs. Steuereinnehmer Karl Tranoit Dreizig, 55 J., Döbeln; Strumpfwarenfabrik und Stadtrat Heinrich Rudolf Ohwald, 88 J., Baugen; Fabrikarbeiter Carl August Oppelt, 74 J., Seehausendorf; Elisabeth Stöckel geb. Grabner, 23 J., Rathmannsdorf bei Glauchau.

**Agnes Russig
Johannes Trept**

Verlobte. Birktwitz. Ötern 1906. Dobritz.

Nach kurzen, schweren Leiden verschieden hat heute früh 12 Uhr mein lieber Gatte, unser herzensguter, treuvergänger Vater, Bruder, Schwager und Onkel.

**Herr
Carl Heinrich Haferkorn**
Eisenbahnbetriebssekretär a. D.

Dresden-W., Söllnerstraße 16, 1.
den 20. April 1906.

Die liebsten Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Montag den 23. April nachmittags 1/4 Uhr von der Parentationshalle des Tochterfriedhofes aus statt.

**Ein treues Mutterherz hat aufgehört
zu schlagen!**

Freitag früh 1/2 Uhr entschlief sanft und friedlich untere innig geliebte Mutter

Amalie

Amalie Auguste verw. Köhler.

Dresden, Dürrstraße 50, den 21. April 1906.

Die liebsten Hinterbliebenen:
Kosten-Inspektor Schumann und Frau.

Die Beerdigung findet Sonntag den 22. April nachmittags 4 Uhr von der Parentationshalle des Trinitatiskirchhofes aus statt.

Am 19. d. M. ist der Direktor der Filiale der Dresdner Bank in Nürnberg

Herr Anton Gutmann

nach kurzem schweren Leiden uns entrissen worden. In tiefer Trauer beklagen wir das Hinscheiden des ausgezeichneten Mitarbeiters und Kollegen, der stets in treuer Hingabe seine ganze Schaffenskraft den Interessen der Bank gewidmet hat und mit welchem uns herzliche Freundschaft verband.

Sein Andenken wird bei uns hoch in Ehren gehalten werden.

Dresden, den 20. April 1906.

Aufsichtsrat und Direktion der Dresdner Bank.

Für die zahlreichen Beweise der Teilnahme beim Heimgange unseres teuren Entschlafenen, des Herrn

Polizeipräsident a. D.

Carl August Schwauss

sagen wir hierdurch aufrichtigsten, tiefempfundenen Dank.

Dresden und Bischofswerda, den 20. April 1906.

Die Hinterbliebenen.

Todes-Anzeige.

Allen lieben Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß Donnerstag 1/4 Uhr früh unter lieber Vater, Schwiegervater und Onkel

Christian Heinrich Jäger

Stadtsteuerbuchhalter a. D.

plötzlich an Herzschwäche verschieden ist.

Dresden, Hamburg, New York.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung unseres lieben Entschlafenen findet Sonntag 1/411 Uhr vom Totenhaus, Stephanienstraße 33, 3. aus auf dem Trinitatiskirchhof statt.

Hierdurch die traurige Mitteilung, daß am Mittwoch abends 9 Uhr meine liebe Frau

Johanne Karoline Höhne

nach längerem, schwerem Leiden im Alter von 70 Jahren verschieden ist.

Dresden Bürgerhospital, den 18. April 1906.

Der trauernde Gatte

Hermann Höhne.

Die Beerdigung findet Sonntag, den 22. April mittags 1/412 Uhr, von der kleinen Halle des Trinitatiskirchhofes aus statt.



Augengläser
in höchster Vollkommenheit.
Brillen, Klemmer
werden sorgfältig angepasst.

Reisegläser
in allen Preislagen von 6,50 an.

Reisszeuge
für Schule und Beruf
empfiehlt zu soliden Preisen
Georg Zimmermann,
17 Brunnstraße 17.

Krankenfahrstuhl,
mittlere Größe, Polsterstuhl, geliehnt
Wernerstr. 10, 3. R.

Unterrichts-
Ankündigungen.

Lehrer wählt Konvers.
bei Engl. Offiz. m. Preis unter
O. F. Postamt 21.

Auskunft,
Prospekt
frei,
Telephon
8062.

Rackows

Unterr.-Anstalt

für Schreiben, Handels-

fächer und Sprachen,

Altmarkt 15,

u. Leipzig, Universitätsstr. 2.
Schule und gründliche Vor-
bildung für den Beruf als Buch-
holt, Korrepond., Steuerg., Ma-
schinenreib. Kurse für Damen
und Herren.

Befähigte und fleißige Schüler
wurden vom Institut direkt
plaziert. Im Jahre 1905 wurden
in Dresden allein 240 Va-
kanzen von Geschäftsinhabern
gemeldet. Dr. Rackow.

Detektiv-Bureau
Riedel,

Breitestraße 16, II. Tel. 3741.
Beobachtungen, Auskünfte,
Prozeßbeweise, Ermitt-
lungen jeder Art.

Steuerklamationen!
Langjähr. erfolgreich! Ge-
suche, Kläufe, Testamente!
Tochte, Tafelst., Prologie,
Konsult. R. Schneider,
Große Brüdergasse 37, 2.

Tägliche
Schularb.-Nachhilfe
übern. gepr. enger Lehrt. Off.
u. C. P. Blockmannstr. 21, I.

Zum ersten der herrlichen
Baumblut

zu sehen, bietet mir die
Parkschänke
Cossebaude.

Deutsche
Reichskrone.

Zum Pfeiffer,
ideally am Lößnitzgrund geleg.
Ländliche Weinstänke.
Herrliche Frischblüte.

Gasthof
Klipphausen

bei Wilsdruff.
Größter Saal der Umgegend.
Schöner Ausgangsort.

Ausland erster Bier, ff. Kaffee
u. selbstgebäckener Kuchen. Villig.
Villig. Mittagszeit, eigen Fleischber.

Geübte Touristen, Vereine,
Schulen einer gütigen Beach-
tung empfohlen.

Hochachtungsvoll
Otto Schöne.
Rundreisebilliet Niederwartha-
Wilsdruff.

Bill. Schöne Sommerwohnungen.

Frischer

Maitrank.

Tiedemann & Grah.,
Seestrasse 9.



Weinstuben,
Schreibergasse 3.
nahe Altstadt.
S. Otto u. Wengel.

Wilhelmsburg

Cossebaude.
Schönster Ausflugsort.
Gesellschaftssaal.



Adam's Gasthof
Moritzburg.

Erstes und größtes
Etablissement am Platze.
Diners und Soupers,
Speisen der Saison.
Säle, Markisen, Garten
und Gondelteich.
Telephon Nr. 6.

C. Weidelt.
Königl. Hofstauteur.

Wo? treffen sich Einhei-
mische u. Fremde?

Nur im Heidelberg's Tab.

Wo? findet man genut-
zlichen Aufenthalt
und gute Unterhaltung?

Nur im Heidelberg's Tab.

Große Brüdergasse 16.

Maitrank.

Essenz,
als zu Maibowle aus frisch
Gebirgswaldmeister, ausgebacken u.
von köstlichem Wohlgeschmack
u. Aroma, verfeinert in kleinen
Sieben und Blechdosen.
C. H. Sebastian & Co.,
Wilsdruff.

Bergrestaurant

Cossebaude

Baumblut!

„Sur Alm“
Über Röhrchenbroda.
Herrliche Baumblut.

Albrechtshöhe,
Co-sebaude.
Herrliche Baumblut.

Wo amüsiert man
sich am besten?
In der
Deutschen
Reichskrone!

Neudeckmühle,
Post Wilsdruff, Dammtorstation
Gauernitz. Im heil. Saalbache-
tote. Seehütte Veranda.
Saal mit Flügel. Gute Be-
wirtung. Vereinen, Schulen
u. Touristen bestens empfohlen.
Hochachtungsvoll W. Pöhl.

Schiebecksmühle
(Post Weistropp), 1. S. v. d.
Dampfschiffstation Gauernitz, im
heil. Brückengrub. Abweitung
des Saalbaches. idyll. gelegenes
Restaurant mit schönem Saal
(Konzertsaal), Schatt. Linden-
garten, ar. Marquisen. Gute
Spesen und Getränke.

Gasthof Weistropp
empfiehlt allen Ausflüglern, Bes-
euern und Schülern keine geringe.
Totalitäten mit schönem Ballaal
und Seehütte im Saal, sowie
großen idyll. Gärten und ge-
hobene Veranden.

Vorzügliche Bewirtung.
H. Branzke.

Oberital. Seen; freudl.
Som. Pension im Hotel.
Seegut Bahnh. S. 5, 6, 7
Arch. kann warm empf. w.
Aust. ext. gen. „Dwolden-
dant“ Dresden.

Achtung!
Gasth. Niederwartha.
Herrliche Baumblüte.

Kämpf-
genossen
... 1910/11
... zu Dresden.

Jahres-
Hauptversammlung
heute im Wiener Garten-
Saale (abends 8 Uhr).
Der gesch. Ausschuss.

Für
Erholungsbedürftige!
Für Rekonvaleszenten!

Schmiedeberg,
Bz. Dresden, 500 m ü. d. Elbe,
herrlicher Höhen-Luftkurort.

Villa Kurhaus,

idyllisch direkt am Walde gelegen,
empfiehlt sehr vorzügl. möbl.
Zimmer mit oder ohne Pension
bei vorzügl. Bewirtschaftung.

Während zu erkunden bei der
Poststelle **Lina Etteldorf** in
Schmiedeberg oder bei E.
Schröter, Dresden, Große
Brüdergasse 7.

„Altbekannte vorzügliche Bedie-
nungswweise.“

Sander & Fischer
Weinhandlung
en gros & en detail
mit Probierstube,
Tresden.

20 Breitestraße 20.
„Streng solide Geschäftsgrund-
lage.“

Wilhelmsburg,
Cossebaude-Niederwartha.

Baumblüte.

Friedensburg,
die Perle im
Sächsischen Nizza.

Baumblut.
Station Röhrchenbroda.

Goldene
Weintraube,
Niederlößnitz
zur Baumblut

bestens empfohlen.

Kötzschenbroda.

Hotel

Kulmbacher Hof

empfiehlt zur Baumblut seine
ganz neuen Sale, 400 und
100 Personen fassend.

22, 23. April, 13, 21, 27. Mai.
A. Dobler.

Einzig

in seiner Art **Andachts Wein-**
stube u. **Café Badebeut.**
Schilderstr. 17. Haltestelle der
Elekt. Gut gepeckte Weine, vor-
zügl. Käse, ff. Kaffee u. Gebäck.

Maitrank: täglich frisch
Es lädt era. ein. S. Knödel.

Lagerkeller

Plauen
empfiehlt seinen schönen Gele-
schafts- und Saal zur Ab-
haltung von Feierlichkeiten.

Saal frei

Sonntag, 20. April, Sonntag

Münds Gasthof

Gauernitz,
unmittelbar am herrschaftl. Park
u. Schloss gelegen, schöner Aus-
flugsort zur jetzigen

Baumblüte.

Vorzung. Bewirtung.

A. Mühlb.

Skat: für Mittwochs, auch Sonn-
abends, nicht solid., alt. Stat-
tclub i. f. Bielatal. Dresden. A.
noch einige Herren d. gebild.
Stände als Mitglieder. Effekt.
unt. T. E. 728 Exped. d. Bl.

Privat-
Besprechungen

Kämpf-
genossen
... 1910/11
... zu Dresden.

Jahres-
Hauptversammlung
heute im Wiener Garten-
Saale (abends 8 Uhr).
Der gesch. Ausschuss.

Julius Ostendorf.

eben. Reg. Steu. Militärs

Montag 14.11 Uhr vormittags

Sammelort zw.

Denkmalsweihe

an der Königl. Gemälde-

Galerie, Theaterplatz.

Noten mitbringen.

„Altbekannte vorzügliche Bedie-
nungswweise.“

Gebirgsverein f. die

Süd. Schweiz,

Ortsgruppe Dresden

Sonntag den 22. April

Dresdner Heide.

Abg. 2 Uhr Nordgundbrücke.

„Altbekannte vorzügliche Bedie-
nungswweise.“

„Allemannia“,

Verein ehemalig. Einjähr.

Freiwilliger.

Sonnabend abend

Restaurant Kneist.

Heute ordentliche

Haupt-Versammlung

Schutzgemeinschaft

für

Handel u. Gewerbe

zu Dresden.

General-

Versammlung,

Freitag d. 27. April 1906,

abends 8 Uhr, im

Vereinslokal, Webergasse 24, I.

Tagess. L. 1. 1. 1. 1.

1. Geschäftsbüro.

2. Kästen.

3. Büros.

4. Gängen.

5. Anträge.

6. Anträge.

7. Anträge.

8. Anträge.

9. Anträge.

10. Anträge.

11. Anträge.

12. Anträge.

Arrangement der Firma F. Ries.

Heute, Sonnab. d. 21. April, ab 1/2 Uhr, Neust. Kasino.
Konzert:
Effie Martyn und Honoria Traill
(Gesang) (Klavier),
unter gütiger Mitwirkung
des Herrn Albert Mallison.
Karten bei F. Ries, Ad. Brauer (F. Plötner) von 9-1, 3-6 Uhr und an der Abendkasse.

Zoologischer Garten.
Heute Sonnabend den 21. und
morgen Sonntag den 22. April
von nachm. 5 Uhr ab

Großes Konzert

von der Kavallerie des Regt. Sächs. 1. (Leib-) Grenadier-Rgt. Nr. 100.
Direction: Königl. Musikdirektor O. Herrmann.
Heute Eintrittspreis von 5 Uhr ab 50 Pf. für Erwachsene.

Größte Seltenheit 1 junger Eisbär, hier geboren, vier
Monate alt, jetzt mit seiner Mutter dem Publikum
sichtbar.
Die Direktion.

Victoria-Salon.
Gastspiel Hartstein.

!! Heute !!
„Ein Nachtsaal“
und
„Der Hochzeitsgast“. Aufz. 1/28 Uhr.
Außerdem:
sämtliche Künstler und Spezialitäten.

Vorlebte Woche. Central-Theater. Vorlebte Woche.

OLYMPIA Theater
Neues
Riesen-
Programm.

Heute 1/28 Uhr: Grandiose Vorstellung.

Neuestes! Das amerikan. Allerneuestes!
Hunde-Schauspiel-Ensemble.
„Hünd“ ob. „Beim Hörten erwidert“. Eine Hundeleben-Romödie, ausgeg. v. 15 lustigen Hunden ohne Mitw. d. Dresdner.

L'Art vivant.
Dir. Schenk's lebende Kolossal-Gemälde.

Miss Edith,
Nachwandlerin.

! Täglich kolossal Erfolg der groß. Trick-Vantomime!
Der grüne Teufel.

Viel Neues! Viel Neuest!

Im Palast der Illusionen.
Blumengarten des Paradieses. — Fest der Nationen.

Vor 100 Jahren. — Rama contra Wunder.

Luft-Velocipedfahrt. Eine tolle Sache.

● Die 3 Mysterien des ●
Maharadscha von Dschaipur.

Neue Szenen des Olympia-Bioskop. | Japanisches
Sthilouettenspiel. | Wasserfontänen
Die herrlichen leuchtenden Wasserfontänen
in der Seele.

300 ehm. Wasser Der Zauberwald d. Semiramis. 300 ehm.

2 Monstre-Vorstellungen 2

14.4 Uhr Nachm. Keine Preise. 1/28 Uhr

worum das austretende Publikum und Familien aufmerksam

geachtet werden.

DRESDNER
MUSENWAGEN

BOHÈME-ABEND

täglich - außer Sonnab. - 29 Uhr

Das Literatoren A. Rosé.

Jeden Montag neue Programme! Eintrittspreis 25 Pf.

Weinstuben A. MARCHI & C° Seestrasse 13.

1000

1000

1000

1000

1000

1000

1000

1000

1000

1000

1000

1000

1000

1000

1000

1000

1000

1000

1000

1000

1000

1000

1000

1000

1000

1000

1000

1000

1000

1000

1000

1000

1000

1000

1000

1000

1000

1000

1000

1000

1000

1000

1000

1000

1000

1000

1000

1000

1000

1000

1000

1000

1000

1000

1000

1000

1000

1000

1000

1000

1000

1000

1000

1000

1000

1000

1000

1000

1000

1000

1000

1000

1000

1000

1000

1000

1000

1000

1000

1000

1000

1000

1000

1000

1000

1000

1000

1000

1000

1000

1000

1000

1000

1000

1000

1000

1000

1000

1000

1000

1000

1000

1000

1000

1000

1000

1000

1000

1000

1000

1000

1000

1000

1000

1000

1000

1000

1000

1000

1000

1000

1000

1000

1000

1000

1000

1000

1000

1000

1000

1000

1000

1000

1000

1000

1000

1000

1000

1000

1000

1000

1000

1000

1000

1000

1000

1000

1000

1000

1000

1000

Lederwaren und Reise-Artikel empfiehlt in grösster Auswahl Robert Kunze, Altmarkt-Rathaus und Prager Strasse 30.

Dertliches und Sächsisches.

— In der Sächsischen Holz-Berufsgenossenschaft kamen im ersten Vierteljahr 1906 343 Unfälle zur Anzeige. Todesfälle kamen 4 vor.

— Die Turmuhr der Petrikirche, Großenhainer Straße, wird wegen Reinigung vom Montag, den 23. d. M., bis auf weiteres ausser Betrieb gesetzt.

— In der sechsten Sächsischen Sitzung des Bezirksausschusses der Amtshauptmannschaft Dresden-Mitte wurden genehmigt: eine Diamantkette im Grundbuch für Gaudensdorf; die Gebäudeordnung für die Heimblinden im zusammengelegten Leubnitzer, Leutewitz, Rennweg, Omschwenz und Oderwitz; eine Betriebsverordnung der Gasanstalt in Döbeln; das Ortsgericht, die Anstellungsbefähigung der Beamten und Arbeiter des Gemeindeverbandes Elektrizitätswerk für den Blauenischen Grund in Döbeln und ein ordnungsmäßiger Vertrag der Verwaltung dieses Werkes, sowie ein zweiter Nachtrag zum Nachtrag dazu; ein Schuhverkaufsstelle am Gemeindung zum Weiterbau eines abgebrannten Siegelbrennofengedobedes in Bittgau; ein ortsüblicher Beschluss der Gemeinde Niederdorf über die Feststellung der Höhe des dem Gemeindewirtshaus gewährten Dienstwandes als pensionsfähiges Einkommen. Nicht genehmigt wurde das Gesuch der Gemeinde Oberweisau um Unterstützung aus Brüdermitteln. Kenntnis nahm man von dem Bericht der Gemeinde Döbeln mit der neuen Gas-Untersuchungsstelle in Berlin, sowie von einem Berater über Vergütungen an die Bergmeister und Gemeindewirte des Bezirks bei auswärtigen dienstlichen oder nebenamtlichen Verrichtungen. Für beachtlich erklärt wurde der Beschluss des Bernoltschen Gesch. Schul in Rothen gegen die Erweiterung zur Hundesteuerei. — In nächster Sitzung wurden genehmigt die Gesuchs Emil Otto Wegmanns in Borsig am Sonntag zum Bier- und Brauereiwinkel, der vorehel. Freunde in Rothen um Ausdehnung der Schankkonzession auf die Stiebhalle im Kellerloch, Otto Kunes in Bodenau um Genehmigung zur Abhaltung von Tanzvergnügen; die Vereine (Schöner Wühle), des Gasthofbesitzers Julius Lindner in Hinterdörfel um Genehmigung zum öffentlichen Tanzhallen an einem dritten Sonntag während der Sommermonate und Freitag-Nächten in Badabau um Konzession zum Bierhaus, zum Ausklang von Kombranitwein, Norddörfel, Lübars, Rosenthal, Hamm, Weißensee und Krummel, sowie zum Reinsecken (teilweise). Nicht genehmigt wurde das Gesuch des Gasthofbesitzers Fügel in Painsberg um Erlaubnis zur Abhaltung öffentlicher Tanznacht an einem dritten Sonntag im Monat. Genehmigung in Aussicht gestellt wurde für den Ausklang von Schlosswasser und Brauerei-Limonade durch Friedrich Wöhle in Pionitz. In Erledigung soll gezogen werden das Gesuch Herr. Paul Einert in Kleinnaundorf um Konzession zum Bier- und Brauereiwinkel. Kenntnis nahm man von dem Bericht der Gemeinde Leubnitz-Neustadt mit der Thüringer Gasgesellschaft.

— Für den Reiseverkehr zwischen Sachsen und dem Bade-Gastein wird im Sommerhalbjahr während der Hauptreisezeit im Juni, Juli und August auf dem Wege über Hof-Reichenburg-Münzen-Salzburg folgende Verbindung vorhanden sein: Nach Bad Gastein ab Dresden-Hauptbahnhof früh 4 Uhr 27 Min. mit Vorloning (ab Leipzig 9 Min.), ab Chemnitz-Hauptbahnhof vorm. 7 Uhr 16 Min. mit Schnellzug, 1 Uhr 37 Min., in Hof vorm. 10 Uhr 23 Min., in Regensburg nachm. 1 Uhr 37 Min., in München nachm. 3 Uhr 49 Min., ab München 4 Uhr 4 Min., in Salzburg abends 6 Uhr 45 Min., ab Salzburg 7 Uhr 3 Min., in Bischofsheim 8 Uhr 9 Min., in Schwaz 9. St. 10 Uhr 29 Min., in Bad Gastein abends 9 Uhr 32 Min.; von Bad Gastein: ab 6 Uhr 30 Min. früh mit Schnellzug, ab Schwanstadt 9 Uhr 7 Uhr 30 Min., ab Bischofsheim 7 Uhr 45 Min., in Salzburg 8 Uhr 51 Min., ab 5 Uhr 5 Min., in München mittags 12 Uhr 10 Min., ab 12 Uhr 35 Min., ab Regensburg nachm. 2 Uhr 44 Min., in Hof abends 6 Uhr 5 Min., ab 6 Uhr 18 Min., in Chemnitz-Hauptbahnhof abends 9 Uhr 27 Min., in Dresden-Hauptbahnhof 11 Uhr 11 Min. (in Leipzig 8 Uhr 55 Min.). Die neue Verbindung wird mit einem Spezialwagen zwischen Leipzig und Salzburg ausgeschaltet und somit durchgehende Züge zwischen Dresden, Leipzig und München führen. Nebenamtlich verkehren die Schnellzüge zwischen München und Salzburg bis zum 20. September, sodass nach und von diesem ebenfalls pünktlichste Drei-mal-wöchentlich der größten Hälfte des Sommers noch die Verbindung beibehalten bleibt.

— Die Gehilfen-Prüfung vor der Innung Dresden-Brücke wurde im Oster von 48 Sege- und 21 Dreherarbeiten aus Dresden, Blasewitz, Leuben, Deuben, Radibor, Königsstein, Schönau, Stolzen, Glashütte, Brand, Großhartmannsdorf, Altenber, Riesa, Döbeln und Bautzen abgelegt und bestanden. Der Innung sind von den Gewerbeamtern Dresden auch solche Prüflinge in der Kreishauptmannschaft Dresden und den Amtshauptmannschaften Grimma und Chemnitz zugewiesen, deren Lebhaber einer Innung nicht angehören. Als technische Arbeiten wurden gehoben von Sektern die Herstellung einer Seite glatten Säges, einer Tabelle und eines Konzertprogramms, von Drehern das Juridiken und Druckern einer Illustration, einer mindestens zwölfjährigen Abdruck mit lebhaftgezeichneten Tonplatten und einer glatten Form von 8 oder 16 Seiten oder einer vierzigjährigen Tabelle. Zur schriftlichen Prüfung waren jener ein Brief aus Jena heraus zu Brüderung, der Lebenslauf und ein Bericht über die Ausbildung der Arbeiten einzusenden. Die mindjährige Prüfung fand am 8. April im Saale des Hotels "Herzogin Sachsen" unter Anwesenheit von 30 Innungs-Mitgliedern und Gästen statt. Der Vorstand des Prüfungs-Ausschusses, Herr Otto Frantz, wies in einleitenden Worten auf den Wert der Gehilfen-Prüfung hin, der u. a. darin besteht, dass die Prüflinge mit dem Beobachten des Rechts erworben, nach vollendeter 24. Lebensjahr selbst Lehrlinge antreten dürfen. Herr Hugo Schumann nahm darauf den Sektern und Herr Hermann Schneider den Druckern die mindjährige Prüfung ab. Am Abschluss standen vor der Innungsworthe, Herr Oscar Siegel, den Aussernden noch beratungswürdige Worte mit auf den Weg, auch dankte er den Herren vom Prüfungsausschuss für ihre anstrengende und erprobliche Tätigkeit, worauf den Prüflingen noch Belohnungen über ihre Arbeiten ertheilt wurden. Als Souvenirs wurden erlaubt, bei den Sektern abmal auf 2a, einundzwanzigmal auf 2, achtzehnmal auf 2, sechzehnmal auf 2b, einmal auf 3a und einmal auf 3.

— Am dem vom Alldeutschen Verbande, Reichsrat Dresden, am 25. April, abends 8 Uhr, im Kleinen Saale der "Drei Höfe", Marienstraße, veranstalteten Vorlesungsabend, an dem Konservatorian a. D. Graf v. Rennenkampff über das Thema "Kritische Betrachtungen über die neuzeitliche Flottenvorlage" sprach, ist eine größere Zahl von Eintrittskarten für die Mitglieder des Deutschen Konservatorenvereins zur Verfügung gestellt worden. Sie können in der Geschäftsstelle Weidenbausstraße Nr. 34, 2, entnommen werden.

— Einen wohlgelegenen Verlauf nahm das am Donnerstag abend vom Männer-Verlagverein "Lieberkranz", Post- und Telegraphen-Unterbeamte zu Dresden in den Sälen des "Edouard" veranstaltete 19. Stiftungsfest. Des Dienstes ewig gleichgebliebne Uhr hinderte leider viele der brauen Stephanjünger am pünktlichen Einschiffen, so dass das Fest erst mit einer einstündigen Verspätung beginnen konnte. Dann aber bereichte sofort eine fröhliche, echt kameralistische Stimmung. Die gut gesuchte Sängergesellschaft unter Leitung des Herrn Dr. Böhmer Mitgliedern und Gästen zunächst einen harmonischen Sängergesang und trug dann mit bestem Gelungen eine Reihe patriotischer, einstiger und heiterer Lieder vor. Herr Liebold erwies sich als stimmbegabter Tenor-Solist und qualifizierte mit mehreren Zugaben über den reichlich gespendeten Beifall. Dankbare Anerkennung fand auch das Duett aus der Oper "Stradella" von Molozoff (Gesungen von den Herren Augst und Böhlen). Blüten echten Humors waren die Solisten Julius Confinus (Herr Euler) und Hößemanns Ullung (Herr Alex). Ein humoristisches Gesamtstück: "Die Pontalons", oder "Die verhängnisvolle Hose" ließ allen die Krone auf und entsetzte wahre Stütze von Heiterkeit. Etwas spät, aber desto intensive legte der Weltball ein.

— Die freie Vereinigung Kampfgenossen von 1870/71 hält ihre Jahres-Hauptversammlung heute abend im "Wiener Garten"-Saale ab. Bei der feierlichen Eröffnung des König-Albert-Denkmales am Montag wird die Vereinigung durch eine größere Abordnung mit Standarte vertreten sein und einen Krantz niederlegen.

— In Emil Richters Kunsthalle (Prager Straße) steht das ausgestellte Reliefsensemble "Der Leidensweg" von Eugenio Baroni und Hauptmaler (Schweiz), der bekanntlich zu den bedeutendsten der modernen religiösen Maler zählt, im Mittelpunkt des Interesses. Die übrigen Räume haben eine große Sammlung von Gemälden von Prof. Charles J. Palmaré-München aufgenommen, der in Dresden längst bekannt und geliebt ist, sich aber dieses von einer ganz neuen Seite zeigt. Werner hat im Salon einst Studien von Martin Körner. Dresden ausgestellt. In dem kleinen Cabinet für großflächige Ausstellungen ist eine Reihe der königlichen Holzschnitte von Prof. Körner ausgestellt, dem durch seine Bildwerke in Holzschnitten von Gemälden alter Meister so geschätzten Künstler.

— Im Postwirtschaftlichen-Museum, Mosezinstraße 5, ist eine hochinteressante Spezialsammlung von Briefmarken von Thurn und Taxis ausgestellt: der Eigentümer, Herr Glasewald

in Göhritz, hat sie für einige Zeit zur Verfügung gestellt. Der Erlös aus den Eintrittsgeldern des Museums steht dem Albertvereine zu.

— Im Kaiser-Palast findet heute ein Elte-Bier-Aubend mit Unterhaltungs-Konzert statt.

— Der freiwilligen Feuerwehr in Bühlau wurde in Anerkennung der erfolgreichen Tätigkeit beim Löschens der Waldbrände im Illersdorfer Forstrevier am 23. März und 4. Juni vorigen Jahres eine außerordentliche Geldprämie bewilligt.

— Das goldene Jubiläum feierte das Friedrichliche Chevaux in Leipziger Straße in Kötzschenbroda; heute begiebt das David-Nicolaische Chevaux in Kötzschenbroda und das August-Woltersche Chevaux in Seifersdorfer daselbe Jubiläum.

— Die Dorfdelegierten in Grünhirschau sind in einer Lohnbewegung eingetragen. Einige Firmen haben dieforderungen bereits anerkannt, nur zwei lehnen sie ab.

— Eröffnet aufgefunden wurde auf dem Friedhofe in Werda ein unbekannter gutgeschlechter alterer Mann.

— Dem Hausherrn Rüdiger, der seit 1886 die Hausherrin diente in dem den Görlitzischen Erben gehörigen Grundstücke Dresdner Straße 12 in Leipzig vertritt, sowie dem seit 1871 bei den Amtsgerichten Agnes und Natalie Frege in Leipzig bekleideten berühmtesten sächsischen Justiz ist das tragbare Ehrenzeichen für Treue in der Arbeit verliehen worden.

— Die städtischen Kollegen zu Chemnitz haben beschlossen, Herrn Branddirektor Weigand die Beamten-Eigenchaft mit dem Titel eines städtischen Branddirektors zu verleihen, nachdem derselbe bereits seit langen Jahren ehrenamtlich und in ganz hervorragender Weise die Feuerwehr der Stadt Chemnitz kontinuierlich und weiter ausgebaut hat. Das hohe Ansehen, dessen sich das Chemnitzer Feuerlöschwehr in fachmännischen Kreisen erfreut, ist vornehmlich eine krude Bergmannsarbeit. Am kommenden 1. Mai vollenden sich 30 Jahre, seitdem Herr Branddirektor Weigand an der Spitze der Chemnitzer Feuerwehr steht. Der Jubilar, ein Mann von großer Erfahrung und Fähigkeit, im Interesse des Gemeinwohls, in weit über die Grenzen Sachsen und Deutschlands hinaus als Raugzeug im Feuerlöschwehr bekannt und hat sich besonders als Vorsitzender des Landesverbandes sächsischer Feuerwehren um die geistige Weiterentwicklung des Feuerlöschwesens im Königreich Sachsen große Verdienste erworben. Bei der Gründung des Reichsfeuerwehrverbandes, dem die Mehrzahl der deutschen freiwilligen Feuerwehren angehörten, war Branddirektor Weigand hervorragender Weise mit tätig, und bei den Beiträgen des Verbandes der Berufsfeuerwehren Deutschlands wird seine Arbeit hingehandelt.

— Ein Schadenfeuer zerstörte den Lagerraum und die Nebengebäude der Dresdner Wallpinnerei und der Simon-Dreszel-Wasserwagen- und Schmiedefabrik in Nitschberg. Dreszel erleidet einen Schaden von 30 000 Mark und Simon einen solchen von 45 000 Mark.

Der verstorbene Rentner Weigand hat für Plauen i. R. gießende Stiftungen mit einem Kapital von 8900 Mark erreicht, die eine (4800 M.) für unmittelbare Kräfte zur Verpflegung im Krankenhaus, die andere (4000 M.) für das Bürger-Amt.

Der in Marienthal wohnhafte Bergarbeiter Franz in Böker von sieben Söhnen. Es hat sich nun der jedenfalls sehr leidlich soll ereignet, doch aus ein und derselben Familie im Laufe der Jahre alle sieben Söhne zum Militär einberufen wurden. Der Böker diente als Schießleger in Bayern. Vier Söhne dienen bei der "schwarzen Brigade", Schützen und Jäger, in Dresden, zwei Söhne standen bei der Infanterie in Chemnitz und Leipzig, während der siebente und letzte Sohn bereits als Major ausgebildet ist. Dieser Fall verdient um so mehr Anerkennung und Beachtung, als familiäre Söhne infolge todesförmiger Führung teils als Getreite, teils als Unteroffiziere entlassen worden sind.

Der elektrische Aufzugsturm in Schönau hat während der Osterstage 4000 Personen und seit der Eröffnung, d. h. seit einem Jahre, 70 000 Personen befördert.

Der Herrn Streltschen hat sich ein junger Mann, der angebliche Ehemate eines auf der Hochzeitsreise befindlichen jungen Paars, in einem Hotelzimmer die Pulsader durchschlitten, einen weiteren Schritt hatte das Mädchen, seine Gefährte, verhindert. Die Polizei stellte fest, wer die beiden Liebesleute waren, sodass deren Angehörige sofort von dem Vorfall benachrichtigt werden konnten. Der junge Mensch befindet sich in Königsberg in Sicherung. Das Mädchen, das aus einer Stadt des nordöstlichen Sachsen ist, fuhr nach seiner Heimat zurück.

Der Direktor Uhl und der Dirigent Franz Koizel von der Landwirtschaftlichen Spar- und Vorschlagsfassade in Brüx sind verstorben. Der Untersuchungsrichter hat die Neuzeitungen und den gesamten Verwaltungsrat verpflichtet, dafür zu sorgen, dass die vorhandenen Bücher und Belege nicht beschädigt werden. Der sächsische Rat Jean Ullner ist an Stelle des verstorbenen Dirigenten bestellt. Das Komitee hat unter dem Vorsitz des Verwaltungsrates und unter den Genossenschaftern eine Million Kronen aufgeteilt.

— Der Landgericht. Die geheimer Sitzung verhandelt die 6. Strafammer gegen den Schlosser Ernst Eduard Wolf wegen Sittlichkeitssverbrechens nach § 176,3 des Strafgebietsbuchs. Das Urteil lautet auf 1 Jahr 3 Monate Gefängnis und 3 Jahre Chorleistung. — Ein wunderbares Alten-Unternehmen gründete der früher bei der Staatsbahn beschäftigte Arbeiter Ernst Hugo Kluge. Im Jahre 1901 machte er die Bekanntschaft eines Mothinenburgers und erfuhr, dass letzter ein kleines Vermögen besaß. Al. gab dem neuen Freunde den guten Rat, das Geld in Börsenpapieren anzulegen, und erschöpfe nebenbei, ein in Plauz wohnhafte Bekannte wolle eine Feuerwehr-Akademie über 1000 M. verkaufen. Der Maschinenunder gab dem Klinge 1940 M., hat aber bis heute weder die Akademie noch sein Geld erhalten. Genau ein Jahr später verlor A. einen gleichartigen Vertrag zum Schaden eines anderen Arbeiters. Diesem teilte erbrieflich mit, er bestreite eins der genannten Papiere und wollte einen Teil davon abtreten. Zwischen beiden wurde ein Teilabtretungsvertrag abgeschlossen, und der neue Teilhaber zahlte an Alpine 1000 M., hatte aber gleichfalls das Nachsehen. Die 6. Strafammer distanziert dem Beträger 1 Jahr 6 Monate Gefängnis und 5 Jahre Chorleistung zu. — Der 1882 in Schönau geborene Handarbeiter Wilhelm Heil verlor in der Nacht zum 19. Februar in der Gastwirtschaft "Zur Haltestelle" in Neukirchen einen Einbruchsdiebstahl und erledigte 30 bis 40 M. böses Geld, einen Schmuck, eine Flasche Schnaps und 100 Mark. Da der mit 16 Jahren Nachbars vorbestrafte war, musste die Polizei eine mäßige Strafe ausschütten. Das Opfer erhielt eine Entschädigung. Im Rahmen einer Abholung trat zur Zeit etwas Falsches ein. Der Betrug ist jedoch kein Verbrechen, sondern ein Fehler, der keine Strafe erfordert.

— Der Vorstand der Geschäftsstelle des Deutschen Konservatorenvereins hat für die neuzeitliche Flottenvorlage eine größere Zahl von Eintrittskarten für die Mitglieder des Deutschen Konservatorenvereins zur Verfügung gestellt. Sie können in der Geschäftsstelle Weidenbausstraße Nr. 34, 2, entnommen werden.

— Ein wohlgelegener Verlauf nahm das am Donnerstag abend vom Männer-Verlagverein "Lieberkranz", Post- und Telegraphen-Unterbeamte zu Dresden in den Sälen des "Edouard" veranstaltete 19. Stiftungsfest. Des Dienstes ewig gleichgebliebne Uhr hinderte leider viele der brauen Stephanjünger am pünktlichen Einschiffen, so dass das Fest erst mit einer einstündigen Verspätung beginnen konnte. Dann aber bereichte sofort eine fröhliche, echt kameralistische Stimmung. Die gut gesuchte Sängergesellschaft unter Leitung des Herrn Dr. Böhmer Mitgliedern und Gästen zunächst einen harmonischen Sängergesang und trug dann mit bestem Gelungen eine Reihe patriotischer, einstiger und heiterer Lieder vor. Herr Liebold erwies sich als stimmbegabter Tenor-Solist und qualifizierte mit mehreren Zugaben über den reichlich gespendeten Beifall. Dankbare Anerkennung fand auch das Duett aus der Oper "Stradella" von Molozoff (Gesungen von den Herren Augst und Böhlen). Blüten echten Humors waren die Solisten Julius Confinus (Herr Euler) und Hößemanns Ullung (Herr Alex). Ein humoristisches Gesamtstück: "Die Pontalons", oder "Die verhängnisvolle Hose" ließ allen die Krone auf und entsetzte wahre Stütze von Heiterkeit. Etwas spät, aber desto intensive legte der Weltball ein.

— Die freie Vereinigung Kampfgenossen von 1870/71 hält ihre Jahres-Hauptversammlung heute abend im "Wiener Garten"-Saale ab. Bei der feierlichen Eröffnung des König-Albert-Denkmales am Montag wird die Vereinigung durch eine größere Abordnung mit Standarte vertreten sein und einen Krantz niederlegen.

— In Emil Richters Kunsthalle (Prager Straße) steht das ausgestellte Reliefsensemble "Der Leidensweg" von Eugenio Baroni und Hauptmaler (Schweiz), der bekanntlich zu den bedeutendsten der modernen religiösen Maler zählt, im Mittelpunkt des Interesses. Die übrigen Räume haben eine große Sammlung von Gemälden von Prof. Charles J. Palmaré-München aufgenommen, der in Dresden längst bekannt und geliebt ist, sich aber dieses von einer ganz neuen Seite zeigt. Werner hat im Salon einst Studien von Martin Körner. Dresden ausgestellt. In dem kleinen Cabinet für großflächige Ausstellungen ist eine Reihe der königlichen Holzschnitte von Prof. Körner ausgestellt, dem durch seine Bildwerke in Holzschnitten von Gemälden alter Meister so geschätzten Künstler.

— Im Postwirtschaftlichen-Museum, Mosezinstraße 5, ist eine hochinteressante Spezialsammlung von Briefmarken von Thurn und Taxis ausgestellt: der Eigentümer, Herr Glasewald

stellte, über dessen Entstehung der Angelologie keine Auskunft geben kann. Am 9. Oktober 1905 sollte wieder eine Revision stattfinden. Um den Beitragsteil teilweise zu verbeden, sollte er eine Quittung über 600 Stück Beitragsmarken à 5 Pf. aus und ließ seine Tochter Ott und Detum, Bonnweitz, den 2. August 1905 und den Namen des Unterstifters: "Stephan" unter die Quittung setzen. Diese gefälschte Urkunde wurde dann den Reihern als echt vorgelegt. Das Gericht verurteilte Ott und seine Tochter zu 4 Monaten Gefängnis, erachtet aber 2 Monate als verbügt.

— Offizielle Verhandlungen in den Königl. Kammergerichten. Montag, den 23. April. Riesa: Renten- und Stromabgaben ab. Sieg: Wohnung und Hinterhofeckhause nach Schuppen (4,3 Hct) daselbst, Schuppenhaus, 11 350 M. Tharandt: Stuhlbauer Ohnsdorf. Tharandt: Hauptgebäude Wohnhaus mit Schuppen, Heiz- und Vieh (8,7 Hct) in Niederau, 940 M. Tharandt: Gemeinde Hellendorf: Hinterhofeckhause nach Feld- und Vieh (3 Hct) in Niederau, 12 850 M. Tharandt: Hauseier Max Emil Kriebel Baustellen (9,2, 9,1, 7,7, 6,5, 7,7, 7,1, 12,12,2 Hct) in Leubnitz, Marzenken, Groß-Dorlan und Weitnitzstraße, 4600, 3640, 2600, 3000, 4400 resp. 4800 M. Dresden: Schankwirtschaft Wilhelm Goetz Baumwoll-Schweizerhaus (Schankwirtschaft) mit Hofgrund (4,4 Hct) daselbst, Schankwirtschaft-Johann 1280 M.

— Vereinskalender für heute. Altmannia. Leipzil. Hauptversammlung bei Knecht. Ar. Vereinig. Raupenf. 70/71. Hauptvers. Wiener Garten. Musikf. Ver. Berlin. Vereinshaus, 8 Uhr. Wilh.-Ber. König Albert. Zusammenf. Am See 5, 8 Uhr. Hochlicher. Versammlung, Reumarkt 14, 1.

Börsen- und Handelstell.

— Aktiengesellschaft für Schreibmaschinen. In der Hauptversammlung in Berlin, Montag, den 23. April. Riesa: Renten- und Stromabgaben ab. Sieg: Wohnung und Hinterhofeckhause nach Schuppen (4,3 Hct) daselbst, Schuppenhaus, 11 350 M. Tharandt: Stuhlbauer Ohnsdorf. Tharandt: Hauptgebäude Wohnhaus mit Schuppen, Heiz- und Vieh (8,7 Hct) in Niederau, 940 M. Tharandt: Gemeinde Hellendorf: Hinterhofeckhause nach Feld- und Vieh (3 Hct) in Niederau, 12 850 M. Tharandt: Hauseier Max Emil Kriebel Baustellen (9,2, 9,1, 7,7, 6,5, 7,7, 7,1, 12,12,2 Hct) in Leubnitz, Marzenken, Groß-Dorlan und Weitnitzstraße, 4600, 3640, 2600, 3000, 4400 resp. 4800 M. Dresden: Schankwirtschaft Wilhelm Go

Konkurrenz, Zahlungseinstellungen usw.
Gäste: Industrielehrer Michael Gisela, Bielefeld. **Industrieller**: Reinhold Wohlraus, Leutkirch. Kaufmann Julius Weil, Stuttgart. **Offizier:** ehemaliger Inhaber der Firma "Gute Hoffnungshütte" Anton Scherzer, ehemals Robert Martin, Hüttenarbeiter. **Handelsleute:** Gewerbe- und Wirtschaftsberatungsagentur. **Rathaus:** Stahl- und Metallfabrik, eingetragene Gesellschaft mit beschränkter Haftpflicht. **Rathaus:** Schmiedemacher und Schmiedewerkstätten Karl Louis Milde und seine Söhne. Schmiedewerkstätten Emilie Auguste Milde geb. Weining, Schmiede (Radebeul). — **Aufzubereiten:** Schreinerei Johannes Richard Röwe, Leipzig. Bildhauer Leon Wilhelm Moltschke, Leipziger Strasse 10. Bildhauer Paul Alfred Müncke, ehemaliger Inhaber der Firma "Paul Winter", Leipziger Strasse 10. Bildhauer und Bildhauermeister Pauline Wenzel. Tänzerin geb. Lange, Reichendorf 1. A. Materialwarenhändler Carl Richard Schmidt, Grumbach. Schuhfabrikat Mag. Emil Klemann, Eisenhütte.

Handelsleute: Metallbau Schulz & Co., Auslegerwied, Bamberg. Ober Heinrich Wieser, Fachschmied, Böblingen. Firma Oltmanns & Co., Wohlwendau-Gesellschaft, Elsenburg. Firma Gerde & Henning, Frankfurt a. M. Firma Karl v. Thiem & Co., Gera. Kaufmann Paul Seifert, Brandenburg. W. Göttinger & Hill, Brandenburg (Havel). August Bräuer, Dachdecker, Berlin (Wilmersdorf). August Schulze, Bauunternehmer, Bonnheim. Firma Stephan & Schleibelin, Nürnberg. Firma W. Dörrer Nachfolger, Nürnberg. Konrad Huster, Badermeister, Nürnberg. Firma Oswald Schneider, Nürnberg (W.-L.). Job. Hindorf, in Firma Herm. Eich & Co., Nürnberg (Schwabing). Firma Julius Riedel, b. 1879, Teterow.

Für unsere Hausfrauen. Was speilen wir morgen? Für höhere Ansprüche: Krebsuppe. Käse-Aufkäufe. Sochs mit Rosinenbutter. Hammelrouladen à la Weltcuprend. Frische Würfelchen und Saucen. Brüsseler Hühner mit Salat. Ananas-Bombe. Nur einfache: Beifahrene Suppe. Rinderbraten mit Aprikosenkompott.

Eisdruck. Zur gründlichen Reinigung der Eisdrucke ist im Frühling die beste Zeit. Eisdrucker und Vorortraum müssen ganz mit Sand und dieser Soziallösung ausscheiden und mit diesem Blätter zu Nachgeholzt werden. Dann bereitet man eine heiße Lösung aus übermanganattem Kalz, einen geduldeten Teelöffel voll auf 1 bis 2 Liter Wasser. In diese Lösung taucht man einen wollenen Lappen und wäscht damit den Stein, besonders die Löden und Haken, gründlich ab. Die Türen löschen man so lange offen stehen, bis alle Spuren völlig trocken sind. Am anderen Tage wäscht man erst mit einem schwachen, dann mit einem starken Lauge den Stein nochmals aus.

Apfelerde auf zuckerfreier Art. Viele kleine Reisnellen sättigt und entzieht man sauber, bringt sie mit dem Saft von zwei Äpfeln und 300 Gr. Zucker langsam zum Sieden. Wissentlich macht man sie durch ein lebendiges Feuer. Nun röhrt man die Paste mit zwei Eiern und einem Gläserchen Wasserstroh so lange fort und lädt sie, bis man die doppelseitige Paste hat. Dann zieht man einen kalten Zier-Schlagschliff darunter, füllt die Paste in eine Form und lädt sie mehrere Stunden kriechen. Gestört kann sie mit Schalen oder glackerten Spießscheiben garniert werden. Vorliebendes Rezept wurde von einer liebenswürdigen Abonnentin eingefangen.

Die sparsame Hausfrau verwendet Obststein Max Dörritz.

Weitwissen! besser Qualität, mehrheitlich primitiv, empfehlen Boesseler & Cie., Weinhandlung, Hollsel, Melsken.

Kognak-Ei-Crème in vorzüglicher Qualität empfehlen in Al. von 1 Ml. bis 350 Ml. Schilling & Körner, St. Blücher 16.

Gelben Ingwer-Pfauen (ogen, Wagenweiß), aus ostind. Ingwer destilliert, empfohlen in 1/2 u. 1/4 Lit. St. Blücher 16.

Schöne, volle Körperformen, blühendes Aussehen zu erlangen durch regelmäßigen Gebrauch von echt A. Schulz'schem Wiener Kraftpulver. Zu haben in allen Apoth. u. Drogenhandl.

Vermischtes.

Der erste Aufstieg zum Krater des Vesuvus nach der Katastrophe.

Als erster nach der furchtbaren Katastrophe hat es der bekannte Neapelner Journalist Antonio Scarsoglio gewagt, über das Observatorium hinaus zum Krater des Vesuvus emporzusteigen, und er entwirkt jetzt vor diesem gefährlichen Ereignis im "Matino" eine lebendige Schilderung. Von Observatorium aus gelangte er nach etwa einer Stunde an den Fuß des Regels. "Der Regel," so erzählte er, "ist etwa von Höhe. In seiner ganzen Höhe, die etwa 150 Meter beträgt, ist er von tiefen Rissen und Spalten durchzogen, die sich tie in den Felsen eingearbeitet haben. Der breite Spiegel hält sich immer von neuem in Rundzügen. Noch wenige Schritte und wir sind an der Basis des Kraters. Die Höhe ist so hoch, daß man allmählich immer tiefer einsteigt, ohne es zu merken. Der Abhang, der zu dem Innermunde des Kraters führt, ist kaum merklich geneigt und sehr kurz. Der Mund öffnet sich in einem Umkreis von etwa 2000 Metern. Er verläuft nicht horizontal auf dem Spiegel des Berges, sondern ist fast nach Italien gekehrt, sodass die Seite des Regels, die nach dem Tale von Nola und Rocca gewendet ist, viel tiefer ist, als die, die nach dem Meer und Neapel hinzeigt. Ein gurgelndes Laut von Stauchwellen, die sich öffnen, die anrinnen, sich ausbreiten, zerreißen und wieder vereinen, die zu dem reinen Himmel emporsteigen und halb in glühenden Flammen niedersinken, die uns ins Gesicht sprühen, bringt aus dem Innermunde des Vesuvus. Wasserdichte Massen jüngen an der diesen Höhenrichtung herab, die die Oberfläche des Regels bedeckt, andere wieder fallen mit grobem Getöse mir zu ihnen nieder. Mit großer Mühe dringt man weiter. Die Höhe zerbrochen beständig unter den Füßen. Mit dummem Geräusch, das die Höhe dämpft, fallen die Steine zu beiden Seiten. In dem Boden, aus dem Staubbasis emporbringen, die den Abhang zur Ebene hinabgetrieben werden, bilden sich immer neue Risse bei jedem Schritt. Eine Öffnung entsteht gerade unter meinen Füßen. Je weiter man kommt, desto dichter wird der Abhang, desto dichter die Luft. An den rauhen Hängen des Regels wirbeln leichte Windhosen den Sand empor. Die ganze Oberfläche des Regels traurt sich gleich wie ein leidender Sieb in beständigen Kontraktionen. Wir sind an der Station der Johnrobahn. Nur ein einziges Mauerstück ist stehen geblieben, auf dem sich von dem Schild der Restauration nur noch die ersten Buchstaben "Metia" erhalten haben, alles übrige liegt in Trümmer. In der Höhe fallen große Gletschertücher auf. Das sind die Trümmer der mit Eichen belegten Tür des Haupteingangs und die Überreste des einen der beiden Dampfkessel, die früher im Gebrauch waren, der unter dem aufliegenden Steinregen zerplatzt. Ein Stück ist jedoch bis zum Ausweichkleis der elektrischen Bahn getrieben worden und lastet dort schwer auf den Schienen. Von der Johnrobahn ist ja gut wie nichts geblieben. Die Spulen von drei einzigen Blöcken der elektrischen Leitung stehen noch aus dem Sand- und Aschenhaufen hervor. Die obere Station ist von dem Krater verjagungen worden, als er sich um 200 Meter senkte. Hohes hinauf lag das Mauerwerk, ein kleiner bolzenartiger mit Eichen ausgeschlagenen Hausschorn, das der Feuerzeugen wie einen leichten Strohdach mit sich fortgetragen hat. Der Führer, der mich begleitete, wies auf die großen Steine hin, die umherlagen, unter denen das kleine Haus wohl begraben sein konnte. Er erzählte mir, unter welchen Gefahren die Führer sich nach Pompeji in Sicherheit bringen könnten. Zwischenring sind ungünstige Situationen, sehr gefährlich zu werden. Große dunkle Massen drängen in die Sandhöhlen und wirbeln um uns herum. Die Höhe fürchte ich den Seiten des Regels hinab. Unsichtbare kleine Rauchspiralen tanzen über der Oberfläche der Aschendicht. Raum 120 Meter noch trennen mich von dem Mund des Kraters. Um uns ein donnerndliches Krachen und ein starker, heimender Geruch wie von Karboläure, der Nebelflocke verursachte. Die Rauchwolken, die aus dem Krater aufsteigen, waren ganz nahe, mit ihnen, daß ich die Spitzen fast mit Händen greifen könnte. Ich wollte weiter, aber der Führer weigerte sich energisch. War durch viele Bitten und Versprechungen überredet ihn, noch zu bleiben, bis ich einige Aufnahmen gemacht hatte. Wir stiegen zum Monte Somma hinab. Ein weiteres Bild des Frühlings ist sich plötzlich nach den düsteren Cirrusen, die wir eben in uns aufgenommen, vor uns auf. Am Raum des Berges nach der Seite des Vesuvus hin blühten die Kastanienbäume und grünen die Weinberge. Nirgends trieb die Höhe des Vesuv hier den Eindruck des blühenden Lebens, das, umgeben von grauen Ruinen, in aller Verzierung emporwuchs, sein Haupt störte die reine Stille der Luft.

Welcher Art das Erdbeben in Californien ist, darüber gehen die Meinungen zurzeit noch aneinander. Man unterscheidet (Forschung siehe nächste Seite.)

vornehm **Größtes Hotel Deutschlands** **Ruhig**

Central-Hotel, Berlin

500 Zimmer v. 3 Mk. an. Appartements m. Bad.

Gegenüber Centralbahnhof Friedrichstr.

In Fleisch und Blut muß es übergeben, daß es zur Erzielung eines schönen Teints nichts besseres Myrrholinseife.

Vermessungen jeder Art übernimmt H. Dietze
verpf. Geometer
Dresden A. 16. Zöllnerpl. 11.

Montag, den 30. April 1906, vormittags 9 Uhr, soll bei dem Provinzialamt Dresden im vorderen Römerhof eine Partie Jagdfeste etc. an den Meistbietenden öffentlich versteigert werden.

Römisches Provinzialamt.

Zu verkaufen sind ungefähr 90000 Bogen Papier (Selden) Papier, 62 66 Bogen, groß, und 548000 Streifen dergl., 15, 16, 18 Bogen, groß, auf Lager in Dresden-Neust. Löhnstr. 12, gegen vorherige Einwendung des Betrages an die Staatsseidenbahnhauptstelle in Dresden-Altstadt. Preisangebote sind an unsere Wirtschafts-Hauptverwaltung in Dresden-Neust. Löhnstr. 12, inrichten, von dieser können auch Proben gegen Einwendung des Portos bezogen werden.

Rgl. Gen. Dir. der Städt. Staatseidenbahnen.

Jagd-Verpachtung.

Die Jagdnutzung der Jagdgenossenschaft Frankenthal, circa 1300 Hektar groß, soll

Sonnabend, den 12. Mai 1906,
nachmittags 4 Uhr,

Im Erbgericht zu Frankenthal

auf 6 Jahre, vom 1. September 1906 bis 31. August 1912, gegen das Meistbiet und bei Auswahl unter den Visitanten verpachtet werden. Bachtüttige wollen sich zur angegebenen Zeit im Erbgericht zu Frankenthal einfinden.

Die Jagdgenossenschaft wird hierzu eingeladen.

Frankenthal, den 19. April 1906.

Ernst Leuner, Jagdvorstand.

Zwangsvorsteigerung.

Das im Grundbuche für Göschau, Blatt 14, auf den Namen Max Hugo Stephan eingetragene Grundstück soll am

31. Mai 1906, vorm. 10 Uhr,

an der Gerichtsstelle im Wege der Zwangsvollstreckung versteigert werden.

Das Grundstück ist nach dem Flurbuch 10,4 Ar groß und bebaut mit einem unmittelbar an der Dorfstraße gelegenen, in gutem Zustande befindlichen, erst im Jahre 1898 errichteten Haushof mit Haustube und großem modernem Tanzsaal und Wohnräumen. An der einen Haustube liegt ein kleiner Garten mit Bereicht in das Grundstück einschließlich des Zubehörs auf 20000 Mark.

Die Einsicht der Mittelstellungen des Grundbuchamts, sowie der übrigen das Grundstück betreffenden Nachweisen, insbesondere der Schätzungen, ist jedem gestattet.

Rechte auf Befriedigung aus dem Grundstück sind, soweit sie zur Zeit der Einführung des am 30. März 1906 verabschiedeten Versteigerungsbemerktes aus dem Grundbuche nicht ersichtlich waren, während im Versteigerungstermin vor der Aufforderung zur Abgabe von Gedanken anzumelden und, wenn der Gläubiger widerstreicht, glaubhaft zu machen, widrigfalls die Rechte bei der Zeitstellung des geringsten Gebotes nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Anspruch des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgeordnet werden würden.

Diejenigen, die ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Ertellung des Auffälligkeits- oder Aufhebung oder die einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigfalls für das Recht der Versteigerungserlös an die Stelle des versteigerten Gegenstandes treten würde.

Oschau, den 14. April 1906.

Königliches Amtsgericht.

A. Schönborn,

Colonialwarenhaus, Verband- und Gross-Geschäft,

16 Al. Blaues Gasse 16, Erf. Weinländerie.

Tee neuester Ernte.

Teine Souchong, Bd. 90 A.

schwedische, in ganz vorzüglicher

Qualität, mit 33½ % Suder, Bd. 35 A., bei 5 Bd. 34 A.

Bosnische Pflaumen, Bd. 20 A., bei 5 Bd. 19 A.

Bosn. Pflaumenmus, sehr dic und süß, Bd. 20 A., bei 5 Bd. 19 A.

Melange-Marmelade, Bd. 26 A., in Gläsern zu 5 Bd. 24 A.

Hochrote Hagebutten, Bd. 55 A.

Amerikan. Ringäpfel, Bd. 60 A., bei 5 Bd. 58 A.

Apricotens, Bd. 62 A., bei 5 Bd. 60 A.

Kafffat-Datteln, Bd. 20 A., bei 5 Bd. 24 A.

Kranz-Felgen, Bd. 26 A., bei 5 Bd. 25 A.

Allerfeinstes Russ. Zuckerschoten, Bd. 150 A., b. 5 Bd. 140 A.

Steinpilze, getrocknet, circa 300 Stück, 8 A.

Allesfeinstes Russ. Zuckerschoten, Bd. 120 A., b. 5 Bd. 110 A.

HÜTTIG

Sonder-Ausstellung.

Original - Aufnahmen von Amateuren mit Hüttig-Apparaten. Täglich praktische Vorführungen der neuesten Hüttig-Kameras.

Photo-Kunst-Salon Oskar Bohr, Fa. Otto L. Göring, Johannisring, neben Café König.

Jetzt beginnt die geeignete Zeit,

um bei allen, auch veralteten quälenden Leiden, wie: **Gicht, Rheumatismus, Ischias, Neuralgie, sowie Blutstockungen, Herz-, Nerven-, Frauen-, Verdauungs- u. Unterleibsleiden, Schwächezuständen,** durch unser neues komb. Kurverfahren **erfolgreich einwirken** zu können. Dasselbe besteht in höchst individueller Verabfolgung von **elektrischen Lothanninbädern, als: Sitz-, Zweizellen- und Wallen-Strombädern** (hier nur allein vertraten), nur natürliche Pflanzensäfte, keine chemischen Extrakte, Akkumulatorenbetrieb, somit elektrische Schläge vollständig ausgeschlossen.

Wechselstrombäder, Liegelichtbäder mit Parabolreflektoren (keine Kongestionen wie in Sitzlichtkästen).

Bogenlichtbestrahlungen (auch farbig).

Sandbäder, Oscillationstherapien mit besten Apparaten, sowie sämtliche Anwendungen des Naturheilverfahrens, auch **Luft- und Sonnenbäder. Prospekt kostenfrei.**

Naturheilbad Hygiea,
Reissigerstrasse 24.

Sparkasse Niedersedlitz

bezahlt Einlagen mit

3½ Prozent.

Einlagen bis 3000, Mündgelder bis 5000 Mark auf ein Buch zulässig.

Weine Spielhagen sind die **Besten.** Der Kenner: Postkarte von 5 Flaschen. Lieferant an Krankenhäuser. Bahnkisten von 20 Ml. an frische.

Sparkasse Hainsberg

in den Gemeindeämte — nebe Endstation der Straßenbahn — expediert jeden Dienstag und Freitag nachmittags von 2—6 Uhr. Die Einlagen werden mit 3½ % verzinst u. streng geheim gehalten. Sicherheit der Einlagen wird von dem aus 4 sicher fundierten Landgemeinden gebildeten Sparkassen-Verbande verbürgt.

Deutsche Mittelmeer-Levante-Linie

Norddeutscher Lloyd, Bremen - Deutsche Levante-Linie Hamburg.

Regelmäßiger wöchentlicher Passagierdienst zwischen MARSEILLE - GENUA - NEAPEL - PIRÄUS - SMYRNA - KONSTANTINOPOL - ODESSA - NICOLAIEFF - BATUM und zurück.

In allen Häfen genügend Aufenthalt zum Besuch der Sehenswürdigkeiten. Unterbrechung der Reise gespart. Erste Abfahrt von ODESSA am 1. Mai 1906.

Wegen Fahrkarten-Auskunft über Reisen u. w. wende man sich ausschließlich an:</

selbst nach ihrer Entstehungsursache drei Hauptarten von Erdbeben. Erstens solche, welche durch die Erüttungen beim Ausdruck von Vulkanen eintreten, die vulkanischen Erdbeben. Sie erschüttern zunächst nur das nächstliegende Gebiet und ihre Fortpflanzungswellen ersteren, weil ganz oberflächlich gelegen, in langeren Entfernungen vom Bebenherde. Zweitens die Einsturz-Erdbeben. Sie entstehen durch den Zusammenbruch unterirdischer Höhlräume, welche entweder durch die Gebirgsbildung von selbst oder durch Auswölbungen entstanden sind. Sie haben meist auch einen lokalen Charakter, können aber recht verderbende Wirkungen hervorbringen. Sie sind fast immer mit starken unterschiedlichen Erdbeben in Verbindung, deren Erklärung wohl nahe liegt. Drittens die tektonischen oder Dislokations-Erdbeben werden durch die Schrumpfungen der Erde zuweilen infolge ihrer beständigen abauenden Ablösung hervorgerufen. Es treten Spannungen in den Lagerungen der Erdgeschichten ein, deren Auflösung, Rüttelungen, Verschiebungen, Verwerfungen und Sanktions hervorruhen, die oft auf weite Gebiete sich ausdehnen und längere Zeit andauern. Als auslösende Ursachen dieser Erdbeben nimmt man Tiefdruckbewegungen, solche Ablösungen und Erwärmungen größerer Gebietsteile, auch die Anziehungs Kraft der Sonne und des Mondes an. Dabei ist schon früher die Verbürgung ausgesprochen worden, daß nun in Europa, wenn auf den abnorm hohen Zustand nach einer Erdbeben-Erschütterung desgleichen folgt, tektonische Erdbeben ausgelöst werden könnten. Wie aber eingangs erwähnt, pflegen sich so entstandene Erdbebenwellen durch den Erdkörper hindurch nach allen Richtungen hin fort, und es ist daher nicht unmöglich, daß kaum merkbare oder unmerkbare Erdbeben-Erschütterungen bei uns in weit entlegenen Erdteilen gewalige tektonische oder Einsturz-Erdbeben auslösen im Stande sind.

* Über ein unterbliebenes königliches Manifest in Ungarn wurden in der "R. St. Br." folgende interessante Angaben gemacht: Es ist bekannt, daß für den 11. April das Erscheinen eines königlichen Manifestes vorbereitet war, in welchem das treue Volk von Ungarn direkt apostrophiert und demselben mitgeteilt werden sollte, aus welchen Gründen die Krone sich nicht in der Lage befindet, den Reichstag nach den Vorrichtungen des Gesetzes an jenem Tage einzuberufen und die Neuwahlen auszuschreiben. Es ist ferner bekannt, daß dieses Manifest lange vorher verfaßt war, die Genehmigung der Krone erhalten hatte und an dem bezeichneten Tage in allen Städten und Gemeinden des Landes öffentlich werden sollte. Ebenso ist es noch in allgemeiner Erinnerung, daß wenige Tage vor dem 11. April erst in aller Stille und dann vor aller Welt die Friedensverhandlungen eingeleitet und zu Ende geführt wurden, welche in plötzlicher und überraschender Weise die so überaus erzieliche Wendung in Ungarn herbeiführten. Das Manifest, welches am 11. April erscheinen sollte, besitzt demnach nur mehr historische Bedeutung. Der Text dieses vorbereiteten königlichen Manifestes wurde jetzt von dem Blatte "A Rap" veröffentlicht. Die Redaktion des Blattes gibt genau an, wie mit diesem Manifest verfahren wurde, und deutet zugleich an, auf welche Weise sie in den Besitz desselben gelangte. Das Manifest wurde in Millionen von Exemplaren in der Staatsdruckerei hergestellt und in großen, wohlverpackten, mit der Adresse jeder ungarischen Gemeinde versehenen Ballen in das Ministerium des Innern befördert. Am 4. April war die Verteilung beendet, und der Ministerrat entschied, daß Donnerstag, den 5. April, mit der Expedition der Papiere begonnen werden sollte. Nur eine einzige Nacht lang sollten die großen Ballen im Minnisterium des Innern aufbewahrt und sodann expediert werden. Man hatte den Raum, in welchem sich die Ballen befanden, mit achtsachen Schlossern verhängt. Sie mußten jedoch infolge der eingetretenen Wendung der Dinge sechs Tage lang dort bleiben. Am Dienstag, den 10. April, morgens, an jenem Tage, an welchem Graf Julius Andrássy vom Ministerium des Innern Besuch ergriff, wurden die Ballen aus dem Ministerium des Innern entfernt, um vernichtet zu werden. Es war die leichte Verbürgung des prächtigsten Minnisters des Innern von Kriechhoff. Dieser setzte sich mit einer Transportfirma und mit einer Papierdeckelsfabrik in Verbindung. Es wurde vereinbart, daß die gedruckten Exemplare des Manifestes von der Transportfirma in geschlossenen Möbelwagen in die Werkstatt der Papierdeckelsfabrik gebracht und dort eingeschafft werden. Das Material wurde der Fabrik unentgeltlich überlassen. Für den Satz des Manifestes wurden tausend Stücke Seher verwendet, und für die Einstampfung hatte man nur solche Arbeiter verwendet, welche des Lesens und Schreibens unfähig sind. Außerdem stand die Einstampfung unter der Aufsicht des Hilfsamtsdirektors des Ministeriums des Innern. Von Dienstag, den 10. April, morgens, angefangen bis zum 18. abends um 7 Uhr dauerte das Einstampfen dieser großen Masse von Matrikular.

* Roosevelt legte Rede über das schädliche Anwachsen der großen Vermögen in einer Hand läßt es angebracht erscheinen, einen Blick auf die Summen zu werfen, die die Milliarden der Vereinigten Staaten ihr einen nennen. Über 200 Millionen Mark haben im Vermögen: John D. Rockefeller 2 Milliarden 200 Millionen Mark; Andrew Carnegie eine Milliarde Mark; W. A. Vanderbilt 500 Millionen Mark; 400 Millionen Mark beträgt das Vermögen von John Jacob Astor; William Rockefeller, dem Bruder des Petroleumsfürstens, George F. Gould, und W. A. Clark; D. O. Mills verfügt über 300 Millionen; H. C. Frick, der Pittsburger Stahlmaut, besitzt 240 Millionen; die reichste Frau Amerikas, Hetty Green, nennt 220 Millionen ihr eigen, während Pierpont Morgan, der alte, geizige Russel Sage, Seeligmann, Schiff, George Westinghouse und Studebaker sich mit lumpigen 200 Millionen Mark begnügen müssen. Die Zahl derer, die von 100 bis 200 Millionen Mark Vermögen haben, ist so groß, daß sie einzeln aufzuführen zu langwierig sein dürfte.

* Aus Frauenburg wird dem "Luzia. Boten" geschrieben: Eine prächtige Luftwippe legt sich man am Sonntag vormittag bei sol wolkenlosen Himmel von hier aus auf dem freien Halt. Man erblickte Linienvorlagen, den Weißen Wald, am freien Himmel im Westen den Hofshorizont und davon anschließend von Brodberndau bis Zahlberg den schwäbischen Rehlinger Wald und weiter bis Neutraub die fahle Rehtraub; darunter war ein schmaler Holzstreifen und unter diesem eine fremde Küste sichtbar, ähnlich der von Samland. Hohe Sandberge mit meistens recht steilen Kanten, deren vorwiegende Stellen von der Sonne beleuchtet waren und sich aus dem Schatten gret abzeichneten, erschienen auf der ganzen Linie. Dieses deutliche Bild mit seinen schönen Ufern drehte sich langsam nach rechts und war von 10 bis 11½ Uhr sichtbar. Zu Anfang war es ganz nahe, trat dann weiter zurück, wurde kleiner und verschwand schließlich.

* Blauer Montag. Anfolge der Feiertagsstimmung unter den Herren Zeitungsschreibern ist — so schreibt die "Nordost-Ztg." — es unfeierlich! leider nicht möglich gewesen, heute, wie es beabsichtigt war, ein volles Blatt erscheinen zu lassen.

Sport-Nachrichten.

Schachwettkampf um die Meisterschaft der Welt. Der in New York lebende Weltmeister Emanuel Lasker ist von dem ungarnischen Champion Géza Maroczy, der augenblicklich eine Schachtournee durch die Vereinigten Staaten macht, zum Wettkampf herausgefordert worden und hat angenommen. Maroczy ist nach seinen aussichtsreicheren Erfolgen in den letzten Jahren wohl bereit, sich um die Weltmeisterschaft zu bewerben. Die vereinbarten Matchbedingungen sind nach dem "B. T." im wesentlichen folgende: Sieger ist, wer zuerst acht Gewinnpartien erreicht, wobei die Remis-Partien nicht zählen. Der Einsatz beträgt 2000 Dollars von jeder Seite. Außerdem sind am 1. Juni 500 Dollars von beiden Spielern als Preisgeld zu deponieren, die der Gegenpartei zufallen, wenn eine von beiden vom Kampf zurücktreten möchte. Gespielt wird an sechs Tagen in der Woche, täglich bis zu sechs Stunden, jedoch sollen nicht mehr als drei Partien wöchentlich zum Austrag kommen. Die Bedenzeit ist auf 15 Züge in der Stunde normiert worden. Das Match beginnt am 15. Oktober in Europa, wahrscheinlich in Budapest, wird aber, sobald auf einer Seite drei Gewinnzähler zu verzeichnen sind, in den Vereinigten Staaten bis zur Entscheidung fortgesetzt, mit anderen Worten: Ein Drittel wird in Europa, zwei Drittel werden in Amerika gespielt.

Bücher-Neuheiten.

X Albert Nobis, Gedichte. Verlag für Literatur, Kunst und Musik, Leipzig, geb. 2,50 M.). Der Verfasser hat fast in Klängen sonderbar, fröhliche Daseinsfreude, bald in exultierenden Tönen der heiteren Schausucht und ziehen Weise seine Lebendigkeiten zu zeichnen gewußt. (Fortsetzung siehe nächste Seite.)

Reizende Landhäuser

sofort beziehbar, zum Verkauf
Sendig: Waldvillen-Kolonie
— Neu-Schandau-Ostrau. —

Auf bewaldeter Höhe mit dem Blick auf das Elbtal, durch elektrischen Aufzug bequem erreichbar. Diese Villen sind mit allem Confort ausgestattet und vollständig eingerichtet. Die Preise bewegen sich zwischen 22 bis 28,000 M. bei bequemen Zahlungsbedingungen. Alles Nahere durch den Verleger

Rudolf Sendig-Dresden.



Matrosen-Anzug	Hochgeschloss. Blasen-Anzug	Eleg. Kieler Jacken-Kostüm	Eleg. Matrosen-Auzug	Kieler Pyjack	Original-Kieler Anzug	Kieler Matrosen-Jackett	Kinder-Capes mit rot. Capuchon v. 3,00 M. an, in Original-Kieler Ausführung 9,00 M.
aus prima bl. Choviot mit blauem Ueberkragen, f. das Alter von 3—12 Jahren, v. 12,50 M. an.	aus blauem Cheviot in allen Größen v. 10,00 M. an.	v. 8—14 Jahren, v. 17,50 M. an.	in bester Ausführung aus prima Cheviot m. Ueberkragen v. 10,50 M. an.	aus blauem Cheviot auf Sergeputz mit Marineabzeichen v. 6,00 M. an.	aus marine Cheviot mit Goldknöpfen u. Armstickerei v. 6,50 M. an.	aus blauem Cheviot mit Goldknöpfen u. Armstickerei v. 6,50 M. an.	



Newestes Blusenkleid	Fisches Fassonkleid	Schottischer Hänger, Knaben-Kittel-Kleid	Schwarz - weiß kariertes Kinder-Kleid	Blusen-Kleid	Hochelagantes Mädchen-Fasson-Kleid
mit uni marine Rock und gestreiften Tennis-Bluse für das Alter von 8—12 Jahren von 13,50 M. an.	aus blauem Cheviot mit eleg. Spitzen-Garnitur von 22,50 M. an.	aus blauem und reinwollen. Stoff creme Cheviot, mit Spitzeneinsatz und Samtband garniert, in einfacher bis mit dopp. Volant in allen Größen eleganter Aus- und Ledergürtel aus marine Cheviot von 10,50 M. an. von 7,75 M. an. von 16 M. an. von 9,50 M. an.	in elegantester Ausführung, mit rotem Besatz aus blauem Cheviot von 10,50 M. an. von 7,75 M. an. von 16 M. an. von 9,50 M. an.	aus schw. - weiß kariert. Stoff, mit hellblauer Seide garniert, für das Alter v. 8—12 J. von 20 M. an.	aus schw. - weiß kariert. Stoff, mit hellblauer Seide garniert, für das Alter v. 8—12 J. von 20 M. an.

Siegfried Schlesinger,

König Johann-Strasse Nr. 6.

Gehe & Co., Aktiengesellschaft in Dresden.

Die von der zweiten ordentlichen Generalversammlung unserer Aktionäre für das Jahr 1905 festgelegte Dividende von 12 % kann mit

M. 120.— für jede Aktie

gegen Einlieferung des Dividendencheines Nr. 2 von heute an außer bei der Gesellschaftskasse bei der Dresden Bank in Dresden und Berlin erhoben werden.

Dresden, am 20. April 1905.

Gehe & Co., Aktiengesellschaft.

E. Fey. Dr. C. M. von Bose.

Geheime Leiden, Küstflüsse, Geißwürfe, Schwärche usw. (lang) bei Dr. med. Gosecksky, Johannestr. 15. I. tel. v. 9-4 u. 6-8 abd. Sonnt. 9-3. 5

Zwerghunde!
2 junge (3 Mon. alte) Zwerg-Blau ist gew., behandl. f. 29 Jahrhundertlich zu verkaufen Schenzendorf, 21, p. r.

Pianinos,

Hügel, Harmoniums, auch elekt. vert. Miete, auch Teilzahl. Schütze, Johannestr. 19.

Pianinos,

neu u. geb., in allen Höh. und Schl. mit Garantie bill. zu vert. Höhl. Klavierbauer, Blattschallstr. 43.

Pianino

(hoch.) sehr billig zu vert. Mietshofstraße 15, C.

Offene Stellen.

Sträßiger Laufbüro

geucht
Keine Blauenische Gasse 6, pt. 1.

Buchbindergeselle
sofort gesucht. Oskar Pähnel,
Dresden-Dreieben.

Steinbrecher

wurden sofort gesucht. Cossenbaude,
Talstraße 60.

Tücht. Drehner,

die schon auf Glasformen ge-
arbeitet haben, zum sofortigen
Antritt gesucht.

St. Wilhelm Kutscher,

Glasformenfabrik.

Deuben.

Herrsch. Kutscher gesucht.

von Herder,

Mittergut Lippendorf
bei Meissen, Sachs. Erzg.

Lüdtige, selbständige

Maschinenbauer

zur Reparatur von Dampftrieb-
fößen sucht sofort bei hohem
Lohn und dauernd. Verstärkung
Richard Kleeburg,
Märkeln bei Oschatz.

Bereiter-Gesuch

Ber 1. Mai 1906 suche in selb-
ständige Stellung einen tüchtigen
Bereiter, der guten Reitunterricht
erteilt u. auch guter Reiter ist.
Anfangsgehalt, ohne Nebenkosten,
100 M. vor Monat. Off. in die
Filialexp. d. Bl. Et. Klosterberg 5,
unter X. C. 15 erbeten.

Junger Mann

für ein Spedit.- und Möbel-
transportgeschäft gesucht. Untr.
Mai-Juni. Oberl. m. Zeugniss-
abdrücken und Gehaltsanträgen
erbeten unter K. E. 103 post-
lagernden Bauhen.

Zur Verwaltung

eines besseren, kein einge-
richteten Restaurants, in der
Nähe einer mittleren, schön ge-
legenen Stadt. Berl. Leipzig,
wird geeignete tüchtige

kautionssich. Berühmtheit

zum baldigen Antritt gesucht.

Passend für alleinstehende

Frau mit Tochter.

Offereten unter Z. 3754 Exped.

d. Bl. erh.

Repräsentable

Personlichkeit

wird bei hohem Verdienst gesucht.

(Privatwirtschaft.) Voranstellen

Sonntagnach 10-1 Uhr Webes

Hotel, gegenüber dem Springer.

Für ein Kolonialwaren-Geschäft

in der Provinz-Stadt wird ein

junger edlicher

Kommis

gesucht. Nur solide wollen sich

melden unter G. 3829 in der

Exped. d. Bl.

Für mein Kolonialwaren-Gesch.

suche einen tüchtigen, ge-

wandten

Verkäufer.

Nur mit la. Zeugn. Verleihene

wollen ihre Offereten mit Angabe

der Gehaltsanträg. u. L. Z. 7477

an Rudolf Mosse, Zwischen

1. Bl. senden.

Eine sächsische Textilmaschinen-

Fabrik sucht einen gewandten

Korrespondenten

für Deutsch und Französisch,

welcher in gleicher Eigenschaft

schon längere Zeit tätig ist, nach

der Maschine unablässig schreibt.

Militärtechn. Bewerber wollen sich

unter Angabe der Gehalts-

aufträge, der Zeit des Eintritts

und Beifügung der Zeugnis-

abschriften melden u. M. 3825

in die Exped. d. Bl.

Steinbildhauer

für Grabsteinarbeit zu sofortigen

Antritt gesucht. Stellung bei ge-

mügender Leistung darernd.

Emil Leideck,

Bildhauerei, Stolzen.

Monteure

für Schach- und Starkstrom, welche selbständig arbeiten
können u. gute Brugnisse haben, ver sofort in dauernde Stellung
gesucht von Richard Kändler, Fabrik für Elektrotechnik,
Gieschenstrasse 22.

Treiziger, gewandter und gut eingeführter

Provisions-Vertreter

für Dresden und Umgebung für den Betrieb eines mehr-

farb mit dem

Grand Prix ausgezeichneten Tafelwassers

gesucht. Angebote mit Photographie und Lebenslauf erbeten

unter N. 3834 an die Exped. d. Bl.

Tüchtig, gewandter und gut eingeführter

Zement-Former,

in allen Arbeiten bewandt, sucht

zum sofortigen Antritt

Emil Leideck, Stolzen.

Verkäufer gesucht.

Rudolf Mosse, Dresden.

Die schon auf Glasformen ge-

arbeitet haben, zum sofortigen

Antritt gesucht.

St. Wilhelm Kutscher,

Glasformenfabrik.

Deuben.

Herrsch. Kutscher gesucht.

von Herder,

Mittergut Lippendorf

bei Meissen, Sachs. Erzg.

Lüdtige, selbständige

Maschinenbauer

zur Reparatur von Dampftrieb-

fößen sucht sofort bei hohem

Lohn und dauernd. Verstärkung

Richard Kleeburg,

Märkeln bei Oschatz.

Bereiter-Gesuch

Ber 1. Mai 1906 suche in selb-

ständige Stellung einen tüchtigen

Bereiter, der guten Reitunterricht

erteilt u. auch guter Reiter ist.

Anfangsgehalt, ohne Nebenkosten,

100 M. vor Monat. Off. in die

Filialexp. d. Bl. Et. Klosterberg 5,

unter X. C. 15 erbeten.

Tücht. Drehner,

die schon auf Glasformen ge-

arbeitet haben, zum sofortigen

Antritt gesucht.

St. Wilhelm Kutscher,

Glasformenfabrik.

Deuben.

Herrsch. Kutscher gesucht.

von Herder,

Mittergut Lippendorf

bei Meissen, Sachs. Erzg.

Lüdtige, selbständige

Maschinenbauer

zur Reparatur von Dampftrieb-

fößen sucht sofort bei hohem

Lohn und dauernd. Verstärkung

Richard Kleeburg,

Märkeln bei Oschatz.

Bereiter-Gesuch

Ber 1. Mai 1906 suche in selb-

ständige Stellung einen tüchtigen

Bereiter, der guten Reitunterricht

erteilt u. auch guter Reiter ist.

Anfangsgehalt, ohne Nebenkosten,

100 M. vor Monat. Off. in die

Filialexp. d. Bl. Et. Klosterberg 5,

unter X. C. 15 erbeten.

Tücht. Drehner,

die schon auf Glasformen ge-

arbeitet haben, zum sofortigen

Antritt gesucht.

St. Wilhelm Kutscher,

Glasformenfabrik.

Deuben.

Herrsch. Kutscher gesucht.

von Herder,

Mittergut Lippendorf

bei Meissen, Sachs. Erzg.

Lüdtige, selbständige

Maschinenbauer

zur Reparatur von Dampftrieb-

fößen sucht sofort bei hohem

Lohn und dauernd. Verstärkung

Richard Kleeburg,

Märkeln bei Oschatz.

Bereiter-Gesuch

Ber 1. Mai 1906 suche in selb-

ständige Stellung einen tüchtigen

Bereiter, der guten Reitunterricht

erteilt u. auch guter Reiter ist.

Anfangsgehalt, ohne Nebenkosten,

100 M. vor Monat. Off. in die

Filialexp. d. Bl. Et. Klosterberg 5,

unter X. C. 15 erbeten.

Tücht. Drehner,

die schon auf Glasformen ge-

arbeitet haben, zum sofortigen

Antritt gesucht.

St. Wilhelm Kutscher,

Glasformenfabrik.

Deuben.

Herrsch. Kutscher gesucht.

von Herder,

Mittergut Lippendorf

bei Meissen, Sachs. Erzg.

Lüdtige, selbständige

Maschinenbauer

zur Reparatur von Dampftrieb-

Stellen-Gesuche.

Vertrauensstellung gesucht.

Fr. 23. J. alt, nach Filiale zu leiten, in der Kolonialw.-Branche. K. d. St. in ungekündigter Stellung. Off. u. F. G. 730 in die Exped. d. Bl.

Dienstmädchen

mit g. Sa. sucht Stelle v. 1. Mai. Off. u. Exp. d. Bl. Postkappel. Stellenmarkt. verb.

Junges aufhänd. Mädchen
aus guter Familie sucht Stell. in Dienstboterei oder Konditorei. Offerten unter C. 3808 erb. Exp. d. Bl.

Gebildetes Mädchen
sucht z. 1. od. 15. Mai Stell. als einfache Kinderfrau. Selbst. hat Erfahr. im Nähn., Blättern u. Handarb. Off. u. H. F. 3500 in die Ann.-Exp. von Friedr. Gödmann. Weissen, erbeten. Junges, hübsches, anständiges Mädchen, 18 J. sucht per 15. Mai Stellung als

Verkäuferin

in Kolonialwarengesch. branchet. Off. u. Elsa Leonhardt in Bräunendorf b. Freiberg.

Sa. geb. Mädchen sucht Stell. zu best. Herrschaft als einfach.

Kinderfräulein.

Wer. Offert. erb. unter F. F. Kommagisch. Neugasse 282.

18 j. Mädchen

heit. Fam. sucht Stell. als Dienstmädchen zu einer. Rent. z. 1. Mai od. später. Off. u. J. L. an G. Kupfn. Weinböhla erb.

Konfektions-Branche
Junges Fr. 23 J. alt, fachl. Schleiferin, sucht per 1. Mai Posten in Verkäuferin od. Filialleiterin. Rauhfang vorh. Off. u. V. 3801 in die Exped. d. Bl. erbeten.

Junges, gebildetes

Fräulein,

welches studen, weiknönen, Kleider nähen, Kochen und früheren kann, sucht Stell. in i. Hause als Stütze d. Haushalt. od. zu gro. Kindern im Bezirk Dresden. Angebote an H. B. Aukia. darüber 1546.

Gebildetes Fräulein, ev. 26 J. Schles., in allen Zweig des Haushaltes erfahren, gern tätig, sucht per 1. Mai pass. Wirtungspreis als

Hausdame,

eb. auch als Verkäuferin in gut. Hause (Vertrauensstellung). Landaufenthalt beworben. Off. u. B. 3678 in die Exped. d. Bl.

Wirtschafterin

sucht 1. Mai ganz selbständige Stell. auf Ritterg. ob. gr. Land. Beste Bezug. zur Seite. Off. u. A. L. 1000 postl. Grima.

Stütze.

Brautentstochter sucht, gestützt auf beide Zeugnisse, zum 1. oder 15. Mai Stellung als Stütze der Haushalt in besserem Haushalt. Suchende ist absolut zuverlässig u. in allen Zweigen der Haushaltserfahrung erfahren. Familienantrag erwünscht. Gehalt nach Vereinbarung. Offert. wird bis 23. April unt. M. 3781 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Geldverkehr.

5% Ant. u. Extra-Vergüt. Achtung. Kapitalisten! 11200 Mark

goldl. 2. Hyp. weit innerhalb Brd. nach Pirna ges. Kunstfunk. erzielt kostenos Mandat. Marschallstraße 10.

35-40000 M.

2. Hypothek zu 5% auf großes Gewerbe- und Bürohaus, Dax 101-200 M. Werte 9355 M. Brandstrasse 120.000 M. vorgen. 125.000 M. 1. Hypothek.

per sofort geacht.

Gef. Angebote an Bürgermeister o. D. Kaulisch. Feldherrenstrasse 27.

20000 Mif.

versial. 2. Hypothek mit 51.000 Mif. ausgeh. prima Kapitalant. für bald ges. Agenten verbeten. Offert. unt. T. O. 737 Exped. d. Bl.

Teilhaber

mit 25.000 Mif. Einlage. Ges. Off. u. W. 3668 Exped. d. Bl.

10-15000 Mif.

werden auf Stadtgut zu leihen geacht. Agenten verbeten. Off. nur v. Selbstarbeiter u. N. 400 postl. Baugen erbet. Ag. verb.

Industrieller sucht wegen Betriebserweiterung seiner Fabrik vorübergehend

70—100 000 Mark

bei hoher Verzinsung gegen hypothekarische Sicherheit und ev. weiterer Gültigkeit von la Firma.

Auf Wunsch könnte das Geld auch fest stehen bleiben und angemessene Gewinnbeteiligung zugestellt werden.

Off. Off. u. D. T. 1902 an Rudolf Mosse, Dresden.

Warenübereitung, Wechseldiskont.

Robinson, postl. Chemnitz.

Brauchen Sie Geld?

auf Schuldich. Wechsel. Bürgs. Hypothek. Erbbaute. Polizei usw.

zu schreiben Sie nur an

C. G. Müller, Berlin 124.

Dorotheenstr. Jede Anfrage wird

sofort direkt u. kostenlos

beantwortet. Streng reell!

Kein Schwund!

Forderungen,

nur größere, unangestragte, wied.

ver. Kasse gefaßt, beliehen oder

kostenfrei eingezogen. Offerten

erbeten unter V. L. 702 a. d.

"Invalidendank" Dresden.

Teilhaber,

mit 25.000 Mif. Einlage. Ges.

Off. u. W. 3668 Exped. d. Bl.

625000 Mif.

sofort od. später auf 1. Hypothek

auszuleihen. Offerten erb. unter S. U. 720 a. d. Exped. d. Bl.

Landgärtner

gegen 1. Hypothek feststellend

auszuleihen. Ausdrück. Gefüchte u. T. R. 740 Exped. d. Bl.

200 M.

Darlehn v. Staatsbeamt. gesucht

nur vom Selbstgeber a. 5 Mon.

abg. 30 M. Beurteilung. Off. erb. u.

P. G. 284 "Invalidendank"

Dresden.

Miet-Angebote

In Coswig, wenig entfernt vom Bahnhofe, ist eine

kleinere, helle Werkstatt,

56 Qu.-Mtr. gross.

mit Nebenkamm für Bureau sofort zu vermieten. Dieselbe

eignet sich sehr gut für nicht zu großen geschäftlichen Fabrikations-

geschäfte der Kunstglasbranche ge-

acht. Ges. u. D. D. 483

Rudolf Mosse, Dresden.

Erbauern

sucht 1. Mai ganz selbständige

Stell. auf Ritterg. ob. gr. Land.

Beste Bezug. zur Seite. Off. u.

A. L. 1000 postl. Grima.

Stütze.

Beamtentochter sucht, gestützt

auf beide Zeugnisse, zum 1. oder

15. Mai Stellung als Stütze der

Haushalt in besserem Haushalt.

Suchende ist absolut zuverlässig

u. in allen Zweigen der Haushaltserfahrung erfahren.

Familienantrag erwünscht. Gehalt nach Vereinbarung.

Offert. wird bis 23. April unt.

M. 3781 an die Exped. d. Bl.

Geldverkehr.

5% Ant. u. Extra-Vergüt.

Achtung. Kapitalisten!

11200 Mark

goldl. 2. Hyp. weit inner-

halb Brd. nach Pirna ges.

Kunstfunk. erzielt kostenos

Mandat. Marschallstraße 10.

35-40000 M.

2. Hypothek zu 5% auf großes

Gewerbe- und Bürohaus, Dax

101-200 M. Werte 9355 M.

Brandstrasse 120.000 M. vorgen.

125.000 M. 1. Hypothek.

per sofort geacht.

Gef. Angebote an Bürgermeister

o. D. Kaulisch. Feldherrenstrasse

27.

20000 Mif.

versial. 2. Hypothek mit 51.000 Mif. ausgeh.

prima Kapitalant.

für bald ges.

Agenten verbeten. Offert. unt.

T. O. 737 Exped. d. Bl.

Sommer-Wohnungen

zu vermieten

Talmühle Cossenbaude.

In einem schönen Dorf ist eine

Sommerwohnung

zu verm. Nähe bei Frau Anna

Vogler. Reinhardsgymnasiu.

Bez. Dresden.

Teilhaber

wird zu einer grobk. Million

bringenden Erfindung mit 10.000

Mif. geacht.

Off. u. A. 3804

in die Exped. d. Bl.

Pension

bei gewissenhafter Erziehung und
Bauführung d. Schülerdeiten
findet Schüler obiger. Wohnungs-
strasse 52. 3.

Pension

für einen 17jähr. Schüler nahe
der Dreifönigsschule geacht. Off.
unt. L. 3780 bis Sonnabend
mittag in die Exped. d. Bl. erb.

Damen f. für d. d. angebene.

Aufenth. Nr. vero. Krause,
Hedemann, Koschwitz, Königsbr. 6. I.

Damen f. für d. d. angebene.

Aufenth. Nr. Berthold,
Hedemann, Königsbr. 74. I.

Damen f. für d. d. angebene.

Aufenth. Nr. Berthold,
Hedemann, Königsbr. 74. I.

Damen f. für d. d. angebene.

Aufenth. Nr. Berthold,
Hedemann, Königsbr. 74. I.

Damen f. für d. d. angebene.

Aufenth. Nr. Berthold,
Hedemann, Königsbr. 74. I.

Damen f. für d. d. angebene.

Aufenth. Nr. Berthold,
Hedemann, Königsbr. 74. I.

Grundstücks-An- und Verkäufe.

Auf Hausgrundstück
bei Dresden 2. Str. 6000 Mk.
4½ %, über 25 000 Mr. Brandt,
15 000 Mr. Kosten, vord. gut
vermietet, bald. zu gebieten, ge-
sucht. Ges. Off. unt. Q. T. 678
in die Exped. d. Bl.

Seitens sämtliche Gelegenheit zu vorzüglicher Kapitalanlage.

Gesellschaft. Unternehm. d. will
ich mein verkaufen. Singschau in
feiner Wohnungsfrage in d. Altstadt
bei 20–40 000 Mr. Anzahl. jetzt
ob. später unter günst. Beding.
verf. Off. unt. D. F. 1619
an Rudolf Mosse, Dresden.

Hausgrundstück,

Mügeln b. Dr. Tage 42 000 Mr.
Brandt, 4 ½ %, über 25 000 Mr. Kosten, vord.
15 000 Mr. Kosten, vord. gut
vermietet, bald. zu gebieten, ge-
sucht. Ges. Off. unt. P. C. 634 Exp. d. Bl.

Raune Gut oder Gutsbau.
wenn Haus oder Bauhaus mit
Rückhalt in Zahlung genommen
wird. Off. u. H. W. Han-
senstein & Vogler, Birna.

Glasbüttel, neues Haus,
5 Wohn., ca. 100 Mr. Kosten, sehr
bill. zu verf. Off. u. O. D. 255 an
"Invalidendank" Dresden.

Blasewitz.

Villen und Wohnungen
meist nach August Kaiser,
Schillerplatz 14. Gemüth. 4306.

Blasewitz.

1 Hausgrundstück
m. 2 Wohnungen. Nebengebäude
u. schönen Obstgarten, in nächster
Nähe v. Dresden, bei 200 Mr.
Anzahlung für 7000 Mr. zu ver-
kaufen. Off. unter A. Steiner
Gr. Dittmannsdorf b. Radeburg.

Einige Baustellen
in schöner Lage von Radeburg
an Straße m. Wasserleitung, un-
mittelbar am Walde, für sofort
preiswert zu verkaufen. Off.
ebd. unter U. S. 017 an den
"Invalidendank" Dresden.

Schones Hausgrundstück
mit 6 % Zinszahl. zu verf. Off.
H. B. postlag. Radebeul.

Hausverkauf.

Verkaufe sofort mein in Klein-
schnackwitz gel. Gehaus mit Laden,
für jeden Geschäftszweig geeignet.
Reflektanten wollen ihre Adress.
unter P. F. 283 in den
"Invalidendank" Dresden
niedergelegt. Agenten verbieten.

**Verkauf
oder Tausch.**

Mein Grundstück mit Garten,
geteilt in Etagen, in der Nähe des
Bauernstr. Str., will ich verkaufen.
Gewohnt. seit. Nehme ein kleines
Landhaus in d. Nähe v. Dresden
mit in Zahlung bis 10 000 Mr.,
wenn mir etwas dar herausge-
zahlt wird. B. Off. N. J. 240
"Invalidendank" Dresden.

**Ein Grundstück mit
Badeanstalt**

ist wegen Krankheit des Besitzers
sofort unter den günstigsten Be-
dingungen zu verkaufen. Preis
130 000 Mr. Anzahl. nach Übereinkunft.
Übernahme kann sofort
erfolgen. Offerten u. T. L. 734
in die Exped. d. Bl. erbeten.

**Einfamilien-
Villa,**

in der schönsten Lage Weinböhla
gelegen, modern und solid gebaut,
besonderer Rückhalt halber für
den billigen Preis von 12 500 Mr.
sofort zu verkaufen. Brandstätte ca.
11 000 Mr. Off. unt. N. N. erh.
in die Expedition dieses Blattes.
Agenten zwecklos.

Hausgrundstück

in Langebrück zu verkaufen,
in welchem sich ein altes Brodul-
Gebäude befindet. Beste Geschäfts-
lage am Dresdner Platz. In d.
Zwangsversteigerung erstanden.
Reflektanten können bis zum
25. d. M. in das Gebot eintreten.
Näheres Tarlebenverein
Langebrück.

Breslauer Landbank,
Breslau, Gartenstr. 97,
kauf. verkauft u. ver-
günstigt Güter jeder
Größe.

Begrußhalber zu verkaufen
mittelgrosse Villa
mit schattigem Garten in Nieder-
lößnitz. Nach. ebenfalls Wohnungs-
lebenstraße 5.

Freundl. Landhaus,
sehr geschäftl. Lage, Vort. u. Et.
Sud., 4 Zimmer, 2 gr. Küchen u.
reicher. Küchen, 1800 qm gr. Ober-
terrasse, 1500 qm gr. Unterr.
Bettengarten, f. 13 500 Mr. zu
verf. Ges. Off. u. A. A. postl.

Rödthenbroda.

Haus-Verkauf,
127 Sq. groß, g. Zuge, g. Geb.
sof. zu verkaufen. Selbstläufer.
Offerten unter W. Z. 661

"Invalidendank" Dresden

**kleines
Hausgrundstück,**
Obst- u. Gemüseg. u. ev. 1 ha g.
Geb. u. Zieg. f. jed. Handv. ob.
alt. Leute vors. sof. zu verf. V.
5000 Mr. (mit Feld). Näheres
in **Banda** Nr. 8 F. d. Großenhain

**Kleiner, gutgehend.
Landgasthof,**

ganz nahe d. Stadt, ist für nur
24 000 Mr. zu verf. gute Erft.
bei etwas bar wird fl. Objekt ob.
Höchst. angenommen. Alles bei
Ewald Flechner in Zehren
bei Meissen.

**wenn sehr billig
kaufe Laubhaus.**
Nur genaue Eichten m. Preis
erbeten unter W. U. 658

"Invalidendank" Dresden.

Blasewitz.

Villen und Wohnungen
meist nach August Kaiser,
Schillerplatz 14. Gemüth. 4306.

Blasewitz.

m. 2 Wohnungen. Nebengebäude
u. schönen Obstgarten, in nächster
Nähe v. Dresden, bei 200 Mr.
Anzahlung für 7000 Mr. zu ver-
kaufen. Off. unter A. Steiner
Gr. Dittmannsdorf b. Radeburg.

Einige Baustellen

in schöner Lage von Radeburg
an Straße m. Wasserleitung, un-
mittelbar am Walde, für sofort
preiswert zu verkaufen. Off.
ebd. unter U. S. 017 an den
"Invalidendank" Dresden.

S. Grundstück

mit ob. ohne Geschäft u. Garten
zu kaufen gefügt. Viele An-
fragen geleistet werden. Off. u.
H.G.S. 8888 Postamt 14 Döbeln.

Villa

bei München,

Starnberger Linie, gr. schattiger
Garten, 14 Z. Bad, gr. Balkon,
elekt. Licht, Fr. Kühl, Kühltur-
vor. L. Hammes, zu verkaufen.
Bei. E. Wolff, Krailling bei
München, Bahnhof. 21.

**Realberechtigter
Landgasthof**

m. off. Tanzsaal, Nähe Blaue

ist sof. günst. verf. kostet. d.

Mandl'sch. Wieschallstr. 10.

**Eine in ob. unmittelbar
an einem Gymnasialstadt**

oder i. Vorortverkehr einer
Großstadt gelegene

Landwirtschaft

mit gut. Geb. u. gutem
Boden wird bei Aus. von
20–25 000 Mr.

zu kaufen gefügt.

Nur Off. mit genauen An-

gaben, auch des Grundst.-

Heiratsvertrags und d. Geb.-

Reuervertrag n. G. R. 1632

an Rudolf Mosse, Berlin, Leipziger Str. 103.

**2 hübsche kleine
Einfamilien-Villen,**

sowie ein schönes neuerbautes

Fleischerei-Grundstück,

alles mit groß. Garten und nur
mit Kaufhypothek belastet, sind

zu H. halber noch unter Brand-
stätt. zu verkaufen. Alles

gr. d. Ewald Flechner
in Zehren a. E.

**Für
Ruhebedürftige!**

Meine v. J. neuerbauten, mitten
im Walde gelegene

Villa,

altdötscher Stil, für 1 und 2

familien passend, entb. 4 Zimm.,

6 Schlaf., 2 Rächen mit Speise-
gewölbe, mit schönen Gärten,

verkaufe sofort preiswert.

Preis 19 000 Mr.

Emil Gast,

Hotel Forsthaus, Gruna

bei Pillnitz.

Am häufig. Platz v. Dresden-N.

nähe dem Zentrum, ist ein

Ha

unter dem Taxirelle ver. Kosten zu

verkaufen. Nutz. bef. d. Exped.

d. Bl. unter S. S. 718.

Appretur-

Anstalt

in reger Industriestadt Sachsen

verkauft werden. Bester Preis

150 000 Mr. Off. von Selb-

stellt. Off. unter W. 3802 erh.

Exp. d. Bl.

Bauplätze u. Thermalwasser

abzugeben im

Badeorte Hof-Gastein,

weltberühmt durch seine bew. heilt. Thermen (84 R. Naturwärme)

Kurkommission.

Gelegenheitskauf! Einfamilien-Villa,

vor einigen Jahren von renomierter Architektenfirma Lünstedt
und hochverschöpft in einem Vorort unterhalb Dresden erbaut, enthaltend 9 grüne Zimmer, große Decke nach altem
Art. Eiser und Balkong. sowie reizende Wirtschafts- und Dienst-
räume, prachtvoll gelegen mit breiterer, freier Aussicht in
die Elbe, einem 13 500 qm. Mr. großen parkähnlichen Gärten,
mit vielen wertvollen Solitären, 200 Mr. Straßenfront, wo das
meiste Baustellen abgetrennt werden können, in beliebter Um-
gebung halber für 90 000 Mr. weit unter Materialwert, zu
verkaufen. Eventuell kann das Grundstück auch nur mit
8000 qm. Mr. Garten erworben werden, wodurch sich der Preis
um 15 000 Mr. erniedrigt. Nähere Auskunft ertheilt.

Johannes Benad, Struvestraße 10.

Eine im südl. Ergeb. gel.

Bad, Hotel und Sanatorium

mit Kurhaus, Parkelementen, Komptengärten etc. ist w. Kurbeschaffung
bis 20 bis 100 000 Mr. Anz. zu verf. Ein **Villengrundstück**
oder **Zinshaus**, in oder bei Dresden wird mit in Zahlung ge-
nommen. Näheres d. Fr. Flachowsky, Lichtenstein-G.

Gärtnerei-Land.

Demnächst wird das für **Gärtnerreibetrieb** vorzüglich ge-
eignete Grundstück 24. für **Cunewalde** b. Dresden, 15.333 qm im
groß. versteigert. Gerichtl. Tage 25 000 Mr. Kaufpreis, Belohnung
22 000 Mr. **Günstige Beding.** Wasserleitung u. elekt. Licht
zum Anschluß vorn. Gitterländer land, mild. Lehmboden an der
Stadtgrenze vorn. Gitterländer land, mild. Lehmboden an der
Stadtgrenze vorn. Gitterländer land, ausgerechnet. Grundstück kann auch verpachtet werden.

Näheres durch Rechtsanwalt **Burian, Dresden**, König-
Johann-Strasse 9, II.

Gelegenheitskauf!

Begrußhalber verkaufe billigst meine herrlich gelegene,
herrliche, solid gebaute

Villa

in mittlerer Stadt des sächsischen Erzgebirges. Große Wirtschaftsräume,
Gas, Bod. eigen. Wasserleitung. Großer sehr schöner
Garten mit alten Bäumen. Echten und Strangenhauwer. ausgerechnet.
Gärtner kann auch verpachtet werden.

Dampfziegelei Kleinwaltersdorf.

Produktion über 2 Millionen. Kaufpreis 65 000 Mr. verf.
Rechtsanwalt **Bücher, Freiberg** i. Sa.

Für industrielle Anlagen!

3 Hektar Land mit 2 Teichen, Wiesen, Gärten und Baum-
feilen, 2 Kilom. vom Bahnhof Wurzen entfernt, in schöner Lage,
Umkreis halber preiswert zu verkaufen. Völk. Wasserleitung
Ville. Nähe Hofstätte. Güntzige Zahlungsbedingungen. Ges. Off.
unter L. 3818 in die Exped. d. Bl. erbeten.

Herrschaftliches Rittergut

(eig. Guts- und Jagdbezirk), in
berl. Kreis. Gegenb. des Gr. Gartens,
billig, weil in der Brüderzeit
versteigert, entstanden, mit Bau-
geld und Rückfluss bei 1500 Mr.
Geringe Zahlung auf freibet. Bauende
Offerten unter D. D. 1932

Kl. Landhaus

mit großem Garten, an d. Elbe,
billig, weil zu verkaufen. Nähe
Königswalde. Unter d. Bl. erbeten

4 Baustellen,

davon 2 Ecken, in Leuben
verkaufe sofort gen. verf. Billig.
Richt. Siegel,



A. SCHUBERT & CO

DRESDEN-A.
ALTMARKT-ECKE-SCHLOSS-STR.

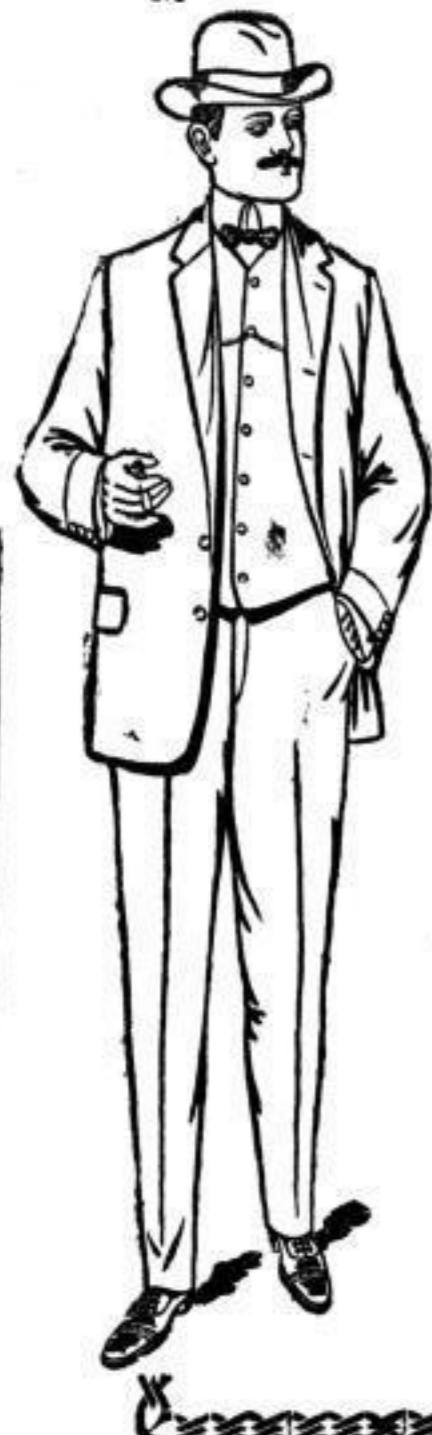
JUWELEN, UHREN, GOLD- und SILBERWAREN.



M WAURICH

Rob. Eger & Sohn

nur Frauenstrasse 5.



Moderne

Sacco-Anzüge

geschmackvollste Stoffe

in

vornehmster Ausführung

in allen Größen

fertig am Lager

Mark

24⁰⁰ 29⁰⁰ 36⁰⁰ 40⁰⁰

45⁰⁰ 48⁰⁰ 52⁰⁰ 60⁰⁰

nach Maass

zu gleichen Preisen

und bis Mk. 95⁰⁰

Hervorragend schöne Formen.

Gutsitzend und beste

Verarbeitung.



Vorrätig

Seide, Batist, Covercoat,

Mousseline, Leinen, Organdy, Engl. Stoffe.

Jacken und Bolero-Costume

für
Backfische, junge Frauen und Damen jeder Figur.

König Johann-
Strasse Nr. 6.

**Siegfried
Schlesinger,**

König Johann-
Strasse Nr. 6.

Speise-, Brenn- bzw. Futter-Kartoffeln
hat abzugeben das Königliche Remonte-Depot Ralfreuth.



Billiner Str. 14, Tel. 3102. Söllnerstraße 12, Eingang
Wettinerstr. 17. 1635. Streitener Str. Tel. 2906,
Freiberger Pl. 9. 1735. Schäffstraße 27, Tel. 4596,
Mannstraße 4. 2257. Torgauer Str. 10, Tel. 1530,
Strehlener Str. 20, 4162. Reußendorfer Str. 47. 4114,
Trompeterstraße 7. 2967. Kontor u. Lager Wölfnitzer Pl.
Wolfsbauerstr. 42. 3970. Telefon 1634.

Soeben frisch aus See in bester Eispackung heute wieder eingetroffen:

Seelach, ohne Kopf, nur Fleisch, ausgeschnitten Bfd. 18 und 22

Lengefisch, ohne Kopf, jetzt und zart, ausgeschnitten Bfd. 18 und 22

Kabljau, ohne Kopf, nur Fleisch, in fetten Stückchen, Bfd. 16

Angelschellfisch, hochfeiner Bfd. 25

Ausführliche gedruckte Rezepte gratis.

fr. ger. Knurrhahn 1/2 Bfd. 15

fr. ger. Schellfisch 1/2 Bfd. 15

Neue geräucherte Riesenlachsheringe Stück 20

fr. volle Rauchheringe Stück 10 und 12

fr. ger. Seelachs 1/2 Bfd. 20

fr. ger. Stromlachs, fett, mild, rostfleischig, in Stücken Bfd. 125

in Hälften von etwa 8 Pfund für auswärt's Bfd. 110

fr. Kteler Speckau, großer 1/4 Bfd. 40

Hochf. kons. Matjes Stück 20

Weisse
Roben

* Batist
Leinen

Moritz Hartung,
Waisenhausstr. 10.

kleiner Flügel

für 195 M. bezgl. ein fast neuer
Stichflügel sofort billig zu
verkaufen. H. Ullrich, Büt-
nische Str. 1, am Birnholzsch. Pl.



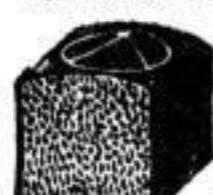
Schirme

werden in einigen Stunden
repariert und bezogen.

C. A. Petschke,
Wilsdrufferstraße 12
Pragerstraße 46 und
Amarienthstraße 7.

Wohnzimmer,
Rüttelschl. extra stark, mit
Gobelinsbezügen preisw. zu ver-
kaufen. Johann Georgen-Allee 3.
Keine Magazin-Ware.

Sächsischer Pumpernickel



weil ohne Sauerteig u. Sirup durch
12 stündige Backzeit für leichteste
Dorbaulichkeit vorbereitet, hoch-
delikat und lange frisch bleibend.
Unschärbar gegen Verbauungstrag-
heit und Verstopfung. Zu haben

Reformhaus Thalia, Schlossstrasse 18.

Pianino

Althegesbrüdergegenstände Alt.

Türen und Fenster,

100 lfdm. Meter schönes eisernes

Gartengeländer, Tore

u. Porten usw. Treppen, Däfen,

Schaufenster u. a. m. gebra.

am billigsten bei B. Müller,

Rosenstraße 13. Gewisspr. 934.

berühmt Polypianofabrik, neu,
Rubb., Stein., massiv. Metall.
prachtv. Ton, angenehm. Spiel.
unt. Hälf. Garant. für nur 475
Mark ges. Klavi. zu verkaufen.
C. Hoffmann, Amalienstr. 15.

Linoleum

Spezial-Abteilung

Linoleum

Ich bitte um Besichtigung meines grossen Lagers und um Prüfung meiner
Preise, welche sich mit 3 Prozent Rabatt verstehen.

Ich empfehle in grosser Auswahl:

Einfarbig, Meter Mk. 2,50, 3,60, 4,—, 4,75, 5,25, 6,—.

Granit, durchgemustert, Mtr. Mk. 4,50, 5,25, 5,75, 6,50.

Inlaid, durchgemustert, Meter Mk. 5,85, 7,—, 8,75.

Druck Meter Mk. 2,40 bis 4,20

Linoleum-Läufer. Linoleum-Teppiche.

Robert Bernhardt,

Freiberger Platz 18—20.

Allerlei für die Frauenwelt.

Krisewetter. Novelle von Herrn Weißer. (Fortsetzung.) Sie weinen," sprach Hans Joachim weiter, "die Schmied schlummert in Traum und Träume, aber Sie irren, Thea, die Schmied lebt in Ihnen, spricht aus Ihren Augen, Ihnen lägen, fragenden, gelebten Augen, spricht zu mir von der Einigkeit zweier alden Seelen und fordert die meine zum Band! Thea," murmelte er leidenschaftlich. "Du weinst nicht, wie ich das Leben ist, weil Du die Liebe nicht kennst — ich will die Liebe in Dir wachrufen, ich will Dich die Liebe lehren, Thea!" — Immer leidenschaftlicher strömten die Worte von seinen Lippen, er neigte sich tiefer zu der regungslosen Frau herab. Willentlos sah Thea da, ihre Augen hingen ineinander, wie verketzt, sie verlor ihre Augen nicht loszulassen von den flimmernden Sternen über ihr. Bis in die tiefste ihrer Seele fühlte sie den Wind, wie ein Erbauer geht es durch ihren Körper. Thea, lühe Thea, willst Du mein sein, als mein heil geliebtes Weib? — Sie atmet schwer. Sei nicht so salt und still, Thea! — Nicht seine Stimme dröhnt an ihrem Ohr. — Du weinst nicht, wie ich Dich liebe, o Du — o Du! — Zu ausbrechender Leidenschaft reicht er sie empor, preist sie an sich und führt ihren schwelenden Mund. Thea liegt regungslos an seinem wild stöpfenden Hergen, wie ein glühender Feuerstrom umholt sie seine Brustlichkeit. Ein bewunderndes, jünverwertendes Glücksgefühl durchströmt sie, so allgegenwärtig, dass sie erfreut zusammenzuckt vor der ungeahnten Gewalt ihrer Gefühle. Zugleich aber erwacht in ihr ein trostloses Auflehnen gegen die Macht, die Hans Joachim über sie hat. Sie ringt mit ihm, sich zu befreien, er lässt sie nicht aus seinen Armen. Du liebst mich ja, Thea, Thea, — nun sag ich Dich nicht wieder! — lacht er übermütig. Lach mich, Hans Joachim! — lacht sie. Er drückt sie nur fest an sich, kostet es mir ja schwer genug gemacht. Dich zu erringen, nun holt' ich Dich fest, Rüdites! — murmelt er. Über ich will nicht. Du sollst mich lassen, Hans Joachim! — kommt sie. Ich will und Du muhst. Thea — ich hab's mir gedacht, als Du vorhin in's Zimmer kamest, und was ich erreichen will, das erreiche ich! — Da ist er wieder, der überlegene Ton, den sie an ihm hört und der allen Trost in ihr wachruft. Lach mich, Hans Joachim! — wie spröder Stahl singt ihre Stimme. Er flüstert und sieht in ihr summendes Gesicht. Seine Arme lockern sich, sie ringt sich los. Einen Augenblick taumelt sie, dann, ihrer selbst nicht mächtig, greift sie blitzschnell nach der Reitgerte, die auf dem Spiegelstuhlchen liegt. Ein laufender Sieb und auf der weißen, nervigen Männerhand geschnellt sich ein blutroter Striemen. Einen Augenblick ist es totesschill im Zimmer, — dann ein

Schämen, wie aus verwundeter Geduld. Hans Joachim streift mit der geschlagenen Hand einmal, zweimal mechanisch über die heiße Stirn, dann löst er mit eisernem Griff die Handgelenke der totenflossigen Frau. Mit einem Wedelaut bricht sie in die Knie. "Was Du mir heute angeboten, Thea, das wirdst Du führen!" — sagt er tonlos, mit unheimlich begreicherter Stimme. "Ich habe Dich geliebt, wie noch kein Weib geliebt wurde, aber ich habe mich in Dir getäuscht; ich vermutete eine große Seele in Dir, und was Du bist, das habe ich heute gesehen." Er reicht sie empor und zieht sie dicht zu sich heran. So stehen sie lange in Auge. Ach liebe Dich, Thea, aber Du — Deine Liebe ist schwach und klein, ein erbärmliches Rädchen, das verlöschte, ehe es Glut und Wärme spenden kann! Verne die Liebe, die große, heilige Liebe, die ich gern und freudig dem Geliebten unterordnet und dann kommen zu mir und lösche die Schwachheit dieser Stunde! — Du wirst zu mir kommen, Thea! — drohend singt seine Stimme. „Du mir und mich bitten: „Rinne mich auf, Hans Joachim, denn ich liebe Dich!“ Er fährt fester ihre Handgelenke, einen Augenblick scheint es, als wollte er sie an sich reißen, die schöne, himmelsbreite Frau, dann löst er sie mit dumpfem Hauch von sich, dass sie zusammensinkt auf den Diwan hinunter. Sein Schritt verholt auf dem Vestibül, herrisch ruft er draußen nach seinem Bett, dann tönt das Klappern der Hufe durch den dämmenden Frühlingsabend. Thea starrt mit brennenden Augen auf die roten Eindrücke, die sein eiserner Griff auf ihren Handgelenken zurückgelassen. Blödig deugt sie sich und preist ihre Lippen darauf. "O Du, wie ich Dich liebe," — murmelt sie und dann bricht sie in wildes Schluchzen aus. — Goldblau funkelt die Frühlingsonne. Bäume und Blüte haben ein lichtgrünes Geleget; wie sarte, braunliche Schleier schimmern die Birkenwege durch das dunkle Grün der Tannen. Die Vögel jubilierten in den Heden, aus zartgrünem Moos heben Leberblümchen und Anemonen die Kopfchen zum erwachenden Licht. Auf dem Waldpfade schreitet Thea von Sanden. Sie hält den Kopf gesenkt und tragt den Hut in der Hand. Die Aprilonne, die heute heimlich warmscheinet, wirkt goldene Streiflichter auf ihr Haar. Ihr Gesicht ist ernst und schwermüdig; mit großen verwachsenen Augen, die von schlaflosen Nächten reden, schaut sie in die lachende Frühlingswelt. Da sieht sie einen Wagen um die Ecke des Weges biegen, sie erkennt die Kutsche der Vandalischen Dienstboten. Ihr Herzschlag setzt aus. Sollte Hans Joachim selbst? — Über nein, nein, er kam nicht, sie kennt ihn zu genau, sie hat ihn ja tödlich getrankt und beleidigt, an ihr ist es, ihn um Verzeihung zu bitten. (Schluss folgt.)

Deutschlands **Dresdner Nachrichten** täglich
Seite 90 Gegründet 1856

No. 90 Sonnabend, den 21. April. 1906

Vorwärts streben!

Roman von Marga Schvert.

(20. Fortsetzung.) (Rathaus verboten)

The Dame forderte denn gleich nach den ersten Worten Wendenberg auf, zum Souper zu kommen. Durch ein kleines Boudoir, von dem Bodurne nur den Einbruch wie von einer weingroßen Seiden- und Spiken-Bonbonniere hatte, schritten die Gäste nach einem riesigen Raum, der ganz einem Atelier glich. Ein großes Seiten- und Oberlichtfenster an der einen Längswand, Gobelins, alte Bilder, Vasen und andere Dekorationstücke, niedrige Divans mit Petertoppichen, alte geschwänzte Stühle — nichts ledig, um die Täuschung vollkommen zu machen. An einer verteilten Ecke des Saals stand der gedekte Tisch und davon so in einer Art Thronstuhl aus der Renaissancezeit ein sehr langer, schmales, junger Mensch mit eingefallenen Wangen, sehr matten, tiefliegenden grauen Augen, die fast heller waren als die dunkle Färbung der Augenhöhle, und mit sehr langen, statt neben den Ohren herabhängenden, schlanken Haaren.

Er wurde Hermann vorgestellt und neigte nur müde das Haupt zum Gruß. Dann deutete er auf die Schüssel mit Außern, die neben seinem Gedek stand, und sagte lächelnd: "Vergeltung! Ich lieb mit Jervon. Ich hatte Hunger — ganz plebejischen Hunger, wie er einem Kürzer im Reiche der Geister eigentlich nicht kommt. Wie ich aber weiß, sind Sie eine so ängstige Hausfrau." "Lieber Halef, Sie wissen, dass Sie hier nur können, was Ihnen gestattet ist. Ich sehe übrigens, dass Sie uns noch ein paar Außern mögig lieben. In die werden wir uns teilen."

Wendenberg sah auf den Berg von Aschalen, der Halefs Teller bedeckte, und dann auf die Schüssel, auf der vielleicht weniger Außern lagen, als die, welche der Musifler verzehrt hatte, und er sagte dann lächelnd: "Na, er hat ganz hübsch aufgeräumt. Wan gebe ihm den kleinen Finger, und er nimmt die ganze Hand." "Sie wollen jaen?" antwortete Halef mit dem Berühr eines matten Lächelns. "man gebe ihm die kleine Hand, und er nimmt die ganze Faust?" "Aber Halef, Sie fröhnen ja förmlich! Machen das die Außern?" "Nein! Aber ich bin veranlagt. Ich habe heute meine Rosenlegende vollendet." "Und das sagen Sie erst jetzt, Hans?" lachte Frau von Tiefenthal. "Was hat Ihnen denn eine neue Inspiration dazu gegeben?" Es fehlten doch noch die Schlusskette, die Krönung, der Abschluss des Werkes? "Ich weiß selbst nicht, wie es kam. Aber ich wußte plötzlich! Und nun liest die Rosenlegende jetzt auf dem Altar." "Herrlich! Und wann dürfen wir sie hören?" "Wenn, wenn? Weil ich das selbst? Jetzt heißt es, das Blumenmädchen finden, das würdig ist, diese Rosen an die Lippen zu führen."

Kirchner unterdrückte mit Mühe ein Lächeln, aber Wendenberg bliebste auf, lebhaft wie immer, wenn ihn etwas an Johanna gemahnte. "Vielleicht mein ich Ihnen einen Rat, Herr Halef. Ich kenne ein Mädchen." "Sohn?" fragte der Musifler müde. "Sehr schön sogar!" "Und die Stimme? Ich will einen dunklen Schleier über meinen Rosen sehen!" Ich verabscheue die hellen, schwettenden Herzen." "Sie werden aufzreden können!" "Routine?" fragte Halef wieder. "Ich weiß nicht ganz, was Sie meinen, das Käulein ist allerdings noch nicht öffentlich aufgetreten, aber ihre Gesangstechnik ist tödellos." "Welche barbarische Ausdrücke! Gesangstechnik! Das verlegt mich geradezu. Der Sänger soll Dichten sein, aber nicht Techniker." "Gott ist Ihnen die Mühe abnehmen und das Mädchen anhören? Ich glaube sehr gut zu wissen, was Ihnen Wünschen entsprechen dürfte!" warf Leontine von Tiefenthal ein.

Halef nickte und die Dame beflog alle Reiterei mit Wendenberg. Kirchner jedoch war sehr erschaut und rief: "Was höre ich? Sie wollen den Sakungen unseres Klubs unterwerden, wollen sich Halef zuliebe um etwas bemühen? Sie, die Hofpriesterin des edlen doles far niente?" "Ich, was ist mein Bedenken, wenn es gilt, einem Genialen die Wege zu ebnen? Könnte ich nur wirklich tun?" Leontine, ich wünschte mit Ihnen! Es eckt mich, für mich selbst Schritte zu tun, und doch ist es notwendig, soll sich eine neue Lichte vom Schönen ausbreiten. Die Menschen sind so stumpf. Alle, alle sollten sie hingerissen werden, wenn es mit Zug und Recht zuginge." "Beurühren Sie sich, mein Freund!" tröstete Leontine. "Und bedenken Sie, das auch 'Er', der Gotteshöher, das auch Christus nur zwei Jünger gehabt hat." "Und davon war einer der Beträger!" warf Kirchner ein. "Was thadet das? Ich wollte, ich hätte nur Jünger, die fanatisch für mich und mein Werk wirken, und einen, der mich verrät.



Mädchen-Jacke aus blauem Reliwallen-Cheviot mit blauem Matrosenkragen und Ärmelabtkerel. Alter: 4, 5 bis 14 Jahr. Nr. 1275. 17.86.

Dasselbe aus geringeltem Cheviot und ohne Matrosenkragen.

Alter: 4, 5 bis 14 Jahr.

Hängekleid aus reinwollenem Cheviot mit weißem Soutache besetzt. Länge: 50, 56 bis 68 cm. Nr. 5.25. 6.— 7.50.

Plottes Hängekleid aus schwarz-weißem kariertem Wollstoff mit roter Schärpe und mit Leinenumfankragen versehen. Länge: 50, 56, 74 cm. Nr. 5.50 14.50 18.—

Mädchenkleid aus schwarz-weißem kariertem Wollstoff. Kragen, Ärmelaufschläge und Einsatz aus rotem Tuch. Länge: 54, 58 bis 78 cm. Nr. 22.— 28.50 28.50.

Hängekleid aus gepunktetem Wollstoff mit Bordüre besetzt. Länge: 50, 56 bis 68 cm. Nr. 9.75 10.50 12.—

Backfisch-Kostüm. Knaben-Kittelkleid aus blauem Cheviot aus blauem Cheviot mit weißem Soutache besetzt. mit Stepperei verziert. Alter: 4, 5 bis 14 Jahr. Nr. 8.— 8.75.

Mädchen-Jackett aus modellierten Covertcoats. Alter: 4, 5 bis 14 Jahr. Nr. 8.75. 9.50 14.—

Eleg. Blusenkleid aus blauem Cheviot mit blauem Satinkragen und Aufschlägen. Alter: 4, 5 bis 14 Jahr. Nr. 19.50 21.— 27.—

Mädchen-Cape aus blauem Cheviot mit rotem Capuchon. Länge: 68, 70 bis 100 cm. Nr. 4.50. 6.— 8.50

Adolph Renner

12 Altmarkt 12.

Das Moderne überzeugen: elf bedeutende Journalisten, die für mich schreiben, und einer, der auf mich schwört — dann könnte mirs nicht schaden.“ „Ich glaube, das könnte sich jeder von uns wünschen!“ meinte Stephan von Wendenberg. „Ich hab heute wieder einen rechten Groll über die Erfolgslosigkeit alles künstlerischen Betriebens. Man plant sich, fügt frudenlang am Schreibstiel, wählt nach dem Besten, das Kopf und Herz vergeben will, und wogt taugt? Man wird im besten Falle verhandeln.“

„Ist das nicht genug?“ fragte Badurner erstaunt. „Nein, denn man wird hundertmal mißverstanden und gar niemals so anerkannt, wie man es wünscht.“ „Ganz recht!“ bestätigte Halef mit einer traurigen Gedärme. Leontine seufzte voll Mitleid, nur Kirchner griff nach der Schüssel mit den Reibbüchern und lachte philosophisch: „Man muß sich zu trösten wissen! Die Welt ist zwar im großen und ganzen miserabel, aber im besonderen sind diese Reibbücher ganz ausgesondert.“

Man lachte über ihn, Halef lachte sehr verächtlich, aber die Stimmung wurde doch animierter. Beim Eis und bei den Trauben, von denen sich Leontine einzelne große Beeren in den Champagner warf, war der Ton schon viel natürlicher und vergnügter. Denn selbst der bartwachende Poet wird mild gestimmt durch ein gutes Mahl und beginnt langsam seine eindrücklichen Eindrücke zu versetzen. Auch Leontine blieb jetzt mit unverhohlem Vergnügen auf Badurner und plauderte mit ihm und Wendenberg, der ihr ein paar neuzeitliche Anekdoten erzählte. Kirchner neckte indessen den „großen“ Halef auf eine sehr pertige Art, erbat sich biographische Daten von ihm, flunkerte davon, daß er einige sehr einflussreiche Redakteure kenne und hatte die Freude, daß ihm der Mann der Rosenlegende vollkommen ins Ohr ging.

Erit zum Schlus wurde Halef sehr empört, als Kirchner fragte: „Ich habe Sie einen großen Mann genannt, aber ich möchte doch genau wissen, wie groß Sie eigentlich sind? Ich schaue Sie auf 180 Centimeter. Tätsche ich mich nicht?“ Den modernen Menschen schaue man nur nach seiner geistigen Größe!“ antwortete Halef sehr verächtlich auf diesen schroffen Ziberl-Kirchner, stand auf und verabschiedete sich mit unverhohlem Vergnügen auf Badurner und plauderte mit ihm und Wendenberg, der ihr ein paar neuzeitliche Anekdoten erzählte. Kirchner neckte indessen den „großen“ Halef auf eine sehr pertige Art, erbat sich biographische Daten von ihm, flunkerte davon, daß er einige sehr einflussreiche Redakteure kenne und hatte die Freude, daß ihm der Mann der Rosenlegende vollkommen ins Ohr ging.

Auf der Straße gingen die drei jungen Männer zuerst schweigend dahin, dann brummte Kirchner: „Betrübt! Huhn, dieser Halef! Er kann einem den ionischen angedeihen Aufenthalts bei Frau Leontine ganz verleiden. Und seine Nartheit hat ab. Wenn er da ist, so ist auch sie eine andere. Seine Rosenlegende möcht' ich hören. Das wird ein schöner Quark sein!“ Glauben Sie? Dann wäre es mir wirklich leid, Frau von Oberholz aus Fraulein Johanna ausmerksam gemacht zu haben. Aber ich denke, Sie übertrieben, lieber Kirchner! Uebrigens, wenn auch die Rosenlegende nichts besonderes sein sollte, eine Dame wie Frau von Oberholz kann einer angebunden Künsterlin nur nützen. Ich möchte auch meine Verwandten, die Herders, gern mit ihr bekannt machen.“ „Weinen Sie, daß sich die Damen gut verstecken würden?“ fragte Badurner zweifelnd. „Warum? Frau von Oberholz hat einen tödlichen Ruf; an ihrer Scheidung ist der Vater schuld, der ein Don Juan und ein Spieler ohnegleichen war, nie ist reich, geistig!“ „Geistig? Wirklich? Ich hab nur einige Extravaganten...“ „Die fehlt unwillkürlich und, lieber Badurner! Warum sollen schwere Tapeten weniger erlaubt sein, als hell? Das ist Geschmackssache! Und, daß Frau von Oberholz in jedem Talent, dem sie begreift, einen Meister ist, ist am Ende auch verzeihlich. Das ist ein findlicher Enthußiaus, den recht viele Leute teilen. Ich verfehle auch lieber mit hervorragenden Menschen, als mit geistiger Weise. Sché ich nach einiger Zeit, daß ich mich gezwungen habe — va bene! Ich kann's nicht ändern. Es geht anderes gerade so. — Zeg aber gute Nacht! Ach bin recht müde, denn Halef ist mit mir die Nerven gefallen.“

21. Kapitel.

Mit großer Sorgfalt hatte Hermann sein Bild am Weihnachtstage verpackt und mit der Bitte, es der Tochter auf den Geburtstag zu stellen, an Herrn Hergers gebracht. Am Abend schlenderte er dann mit Tochter einige Male durch die Giebelstraße, bis ein besonders heller Schein an einem der Fenster in Hergers Wohnung ihm verriet, daß auch dort oben wohl jetzt die Weihnachtslecken ausgeküsst worden seien. Es war Badurner recht nehmungsumste. In früheren Jahren war er zu Weihnachten stets im Heimatshaus gewesen. Die Kinder der Schwester hatten mit lautem Jubel den schön geschmückten Tannenbaum umtanzt, der jährlich Taft von Herzen, Tannenzapfen, Apfel und allerlei Bachwerk erfüllte die große gemütliche Stube, und die Liebe der Verwandten gab sich in armen und seligen Gaben fühlbar. Deutet war das alles unmöglich gewesen. Badurner waren noch nicht einmal unter Tisch, und traurig hatte die Schwester geschrieben, sie würde sich in diesem Jahre jedes, auch das kleinste Geschenk für ihre Lieben verloren. Wie anders möchte es da oben hinter den hell erleuchteten Fenstern aussehen, als in der alten, so traurig veränderten Heimat! Gewiß gab es nur traurige Gedanken dort oben, und Johanna wie Stephan waren sicher auch unter ihnen.

Noch einmal ging Badurner die Straße entlang und blieb unwillkürlich vor Hergers Haus stehen. Da hob sich oben vor einer Spiegeltuch, eine schlanke Mademoiselle lehnte sich an die Scheiben und schaute herab... Claudia! Dann winkte sie mit der Hand einen Gruß und verschwand wieder. Badurner aber ging in Eile nach Hause, als habe ihm der Weihnachtstag doch noch ein schönes Geschenk gebracht.

An seiner Tür stand er Schnellers Karte und ein schwaches Briefchen von Max von Königsborn. Sie stand: „Wollen Sie am Silvesterabend um acht Uhr zu mir kommen? Wir wollen uns eine Bowle brauen und das neue Jahr veranwenden. Ach! möge es uns allen ein besseres werden, als das letzte!“ Die gute Seele — das ist auch an Ihnen dachte! Sie wußte wohl, wie dankbar der Einzelne dafür ist, wenn er wenigstens an einem Heiltag nicht ganz allein sein muß. Uebrigens hatte auch Kirchner Badurner nicht vergessen. Spät am Abend flochte es noch an des Malers Tür und ein Dienstmännchen erschien mit einem Bulet voller alter Dinge zum Eben, Trinken und Rauchen. Auf der Karte, die die Sendung begleitete, stand: „Fröhliche Weihnachten Dir und eine Extrawurst für Dolcher, den Edlen, von Deinem treuen Kirchner!“

Am zweiten Feiertage früh erhielt der Maler einen Brief, der ihn sehr störrisch machte. Er lautete: „Lieber Herr Badurner! Am liebsten hätte ich Ihnen gleich am Weihnachtstage geschrieben oder noch lieber Sie herausgezogen, um Ihnen für die Freude zu danken, die Sie mir bereitet haben. Denken Sie, ich wußte plötzlich, daß Sie unten standen und heraussehen, ich fühlte es ganz deutlich im Herzen. Und als ich dann herabkam, waren Sie wirklich auf der Straße. Haben Sie an mich gedacht? Gibt es eine Wirkung in die Ferne? Ich hoffe es, denn dann wissen Sie schon ganz genau, daß mir Ihr Bild, abgesehen von seiner Schönheit, das liebste und schönste Geschenk war! Morgen kommt Papa mit mir zu Ihnen, damit wir unter uns Dant ganz feierlich aussprechen können. Aber ich wollte doch nicht so lange warten; haben mich doch die vierzehn Minuten Wünschen der wohlerzogenen Haustochter schon viel zu lange davon abgehalten. Ihnen zu sagen, wie ich mich freute habe. Besser Stephan hat mich neulich mit Johanna zusammen photographiert — es geschah sicher nicht meinetwegen — aber da das Bildchen gut wurde, so lege ich es bei. Ich hoffe, es macht Ihnen ein eben solches Vergnügen wie mir, mich in effigie bei Ihnen zu wissen! Mit vielen Grüßen Ihre Claudia.“

Um entzückend und wie — unglück war dieser Brief! Ein Kind, das sich gefreut hat und nun seiner Dankbarkeit nicht genug herzlichen Ausdruck geben kann, das spricht so! So süß, so traurig! Hermann sogt sich das vor, um sich selbst zu beruhigen und wieder zu beruhigen auf Bernkastl zu mahnen, wenn er den Brief wieder und wieder überlas. Daßwidern aber läßt er Brief und Bild und freute sich unfassbar darüber. Das Bildchen war in der Tat sehr hübsch. Die jungen Mädchen standen Arm in Arm nebeneinander und der Kontrast der beiden Köpfe war sehr anziehend: Die dunkelhaarige energetische Johanna und die blonde Claudia dicht an sie geschiegt, mit träumerischen Blicken geradenbuschig — es war Badurner immer wieder, als lägen ihm diese Schwesternaugen gerade ins Herz. Dann begrüßte er sich aber, daß der für morgen angekündigte Besuch ja schon stattgefunden, und musterte sein Atelier mit fröhlichem Blick. Es war wie immer reinlich sauber aufgeräumt, aber Badurner rückte doch an einzelnen Möbelstücken herum, wippte an den langen Stangen des üppigen Geworhangs und rückte vor die Stoßstelle mit dem großen Bild zwei Stühle. Er hatte tüchtig gearbeitet, und noch der grobe Studie das Bildchen fast vollendet. Nur die lebensgroße Figur im Hintergrund war noch nicht vollendet, aber sie wirkte doch schon, weil Badurner selbst mit flüchtigen Strichen auf fröhliche Wirkung hin zu arbeiten wußte.

Die alten Stoffenbücher aus der Heimat hatte der Maler schon lange hervorgeholt. Heft blätterte er darin, denn zum Arbeiten hatte er doch keine Ruhe. Jeder Schritt im Treppenhaus machte ihn aufzuschrecken, und Dolcher, der die Aufregung seines Herrn mit flügel Augen beobachtet hatte, stand endlich von seinem Platz auf und wußte nicht mehr von seiner Seite. „Weißt du, Dolcher, sie kommt!“ sagte Badurner zu dem treuen Tier, als könne es ihn verstehen und mischtele seinen schönen Kopf. „Das ist heute ein Freudentag, und du wirst auch dein Teil befreien, verläß dich darauf, alte guter Kerl!“

Der Vormittag schien Badurner heute ewig zu dauern, aber endlich näherten sich doch Schritte auf der Treppe, die dem Hunde unbekannt waren, denn er horchte hinaus. Der Dolcer öffnete die Tür ein wenig und horchte, wie Hergers ein wenig über die Hohen der Treppen stöhnte und Claudia ihn mit überbordendem Lachen und lustigen Trostworten an beruhigen suchte. Endlich, was das Paar oben angelommen, und auch die Jugend lächelten im ersten Moment so fröhlich und atemlos und von Herzschlägen geplagt, zu kein wie der alte Herr. Dann löste sich aber die Spannung bald, und man lachte, plauderte und bewunderte aus Hergersgrund. Badurner brachte seine Witze vor, Claudia so malen zu dürfen, wie es das kleine Bild schon gescheint habe. Hergers Stimme geriet zu, und Claudia vertiefe sich, nachdem sie mit Dolcher jährliche Bekanntschaft geschlossen hatte, in Hermanns Stoffenbücher. Sie konnte des Tragens sein Ende finden, und Badurner wurde des Erklärens nicht müde.

(Fortsetzung folgt.)

Staub- und Regen-Mäntel

Hervorragend schöne Formen.
Wasserdichte, gute Stoffe.



Reizende, hochmoderne Formen,
für Backfische, junge Frauen und Damen jeder Figur.

Uebergangs-Mäntel

Siegfried
Schlesinger

König Johann-
Strasse Nr. 6.

König Johann-
Strasse Nr. 6.

Hochst. Rosen à 80 Pf.,
Halbst. Rosen à 60 Pf.,

Rosenkatalog zu Diensten,
Stachelschuppen à 60 Pf.
empfohlen F. Kell in Leuben
bei Lommel.

Gutes Pianino, gut. Geld-
schriften billig zu verkaufen
+ Sachenstrasse 16, vorr. 1.

!Pianino! Mignonflügel

berühmt. Fabrik sofort ganz
außergewöhnlich billig zu
verkaufen oder zu verleihen

Grunauer Strasse 10, 1.

Garten-Vasen

à 2 R. 1,50 zu verl. Tauberg 3, 1.

Sirfe- Naturholz

Stuhl .4.—
Bank .6,80
Fußb. .8,5
Tisch m. Naturplatte .4,80
do. m. lackir. Platte .6,50
(halbtägig).
Auswäsche geg. Nachnahme.

F. Bernh. Lange,
Amalienstr. 11.13.

Unentbehrlich
in jedem Haushalt:

Gardinenspanner
F. Bernh. Lange
Amalienstrasse.

Fahrräder- Ausverkauf.

der Modelle 1905 mit Garant.

Doppelstockenrad, mit Kreis-

lioni 85, 110, 125 u. 175 M.

jetzt 65, 85, 100 u. 125 M.

gebr. 15, 25, 35-75 M.

Rover, Kleinverkauf der

Breto Fahr- u. Motorrä.

Das breite u. preiswerte Rad.

Doppelstockenrad, mit Kreis-

lioni 85, 110, 125 u. 175 M.

gebr. 15, 25, 35-75 M.

Schlünder, neu 2,25, 2,75, 3,25, 3,75

M. 4,50-9,50 M.

gebr. 2 M. u. 2,50 M.

El. Elektro- 5,5-6,5 M. 5,75 M.

Acetylen-Gat. 1,35-2,50-3,00 M.

Pedale 0,75-1,50 M.

Luft- 0,35-0,68 M.

Zylinder 0,75-1-3,75 M.

Gamaschen 0,45, Gewäxträg.

0,35, Rückfahrt 0,55-3,50 M.

Glocken 0,18-1,60 M.

Stehfototührer Baat 0,85, 1 u. 1,25

Gebrauchsstände 0,50-1,25

Max Stirp. Bettlerstr. 49,

All. Siegfelstr. 10.

Eiszewände,

voll bewachsen, 1,25 m. lang,
1,70 m. hoch, mit Kreuzpolster, v.
Stück 10 M. (Verstand nach aus-
wählbar), empfohlen Herm. A.

Gleime, Dobua b. Dresden.

Wetter- Pelerinen,



Impragnierte wetterfeste Stoffe mit
abnehmbarer Kapuze. Höchst preis-
feste, handfreie Form und unent-
behrlich für Reisen und Touren.
Für Herren in jeder Größe
und Stärke. Für Knaben u.
junge Leute jeden Alters.
Für Damen und junge Mäd-
chen jeder Statur.

Engl. Reise-Plaids

für Herren u. Knaben zu allen Preisen.

Siegfried Schlesinger,
Rt. 6 König Joh.-Str. Rt. 6.

18 Millionen Flaschen

besonders in den gesetzlich geschützten Märkten:

Marke Gloria (rot) per Fl. Mk. -70

Perla d'Italia (rot) " " " I. —

hat die unter dem Protektorat der Königl. Italienischen

Regierung gegründete

Deutsch-Italienische

Wein-Import-Gesellschaft

8. Kinen & Co., B.m.b.H., Frankfurt a. M.

bis jetzt in den Handel gebracht.

Die starken dieser Gesellschaft erfreuen sich in den weitesten

und besten Kreisen, ihres angenehmen Geschmacks und

Wohlbehörlichkeit wegen, außerordentlicher Beliebt-
heit und können dieselben bestens empfohlen werden.

Moritz Hennig & Co., Ostra-Allee 20.

Rover, gebt. 25 M.

unter v. 65 M. an.

Weißner, A. d. Innenkirche 46.

fern, fest. u. trock. Raummeter

zu 8 M. ft. Bch. L. Schneider,

Bogdov. Bez. Dresden.

Steingespalt. Holz

aus der weltberühmt. Hof-

kirch. Hofpianofabrik. Auf.

Geurich



Zu Nr. 108.

Sonnabend, den 21. April.

1906.

Die Venus von Milo.

Durch die stark entlaubten Baumkronen der Brühlschen Terrasse flimmt die weißstrahlige Wintersonne. Auf der Steintreppe vor dem Albertinum, dessen Inneres eine stattliche Reihe von Kunstsäulen birgt, steht ein hagerer, verträumter junger Mann, dem man unbeherrschbar den Kunstgelehrten ansieht, und blickt eine Weile lang auf das malerische Elbpanorama, das an schönen Dezembertagen durch ganz eigenartige Farbentöne zur Bewunderung reizt. Nach einigen Minuten verschwindet er ins Treppenhaus, bald die „Parzen“ prüfend, bald die „Grazien“ mit kritischem Blick beobachtend. Sein heutiger Besuch galt indessen den Giebelskulpturen aus Olympia. Fleißige Museumsgänger werden ihn kennen. Hat er doch ganz besondere Art, sich in Kunstwerke zu vertiefen und Kunslaien sie zu erklären.

Wie er aussieht?

Ich will die Meinung einer Damengruppe wiedergeben, die sich mit ihm im stillen beschäftigte:

„Hübsch ist er gar nicht ein bisschen...“
„Und der abscheuliche Kornklemmer...“
„Hat aber recht helle, blaue Augen...“
„Und weiß Bescheid in der Kunstgeschichte...“
„Ach was, ein gebildetes Ekel...“
„Stimmt! Beim Tanzen fühlt er sich am wohlsten auf unseren Zehen...“

Nur die „Siebente“ war gnädig. Es ist Fräulein Pinchen Santereig, die Tochter eines Gymnasialprofessors, die, wie alle Werke ihres Vaters, auch schon in der zweiten Auflage erscheint. Sie allein fand ihn hübsch, stattlich und besonders leichtfüßig beim Tanzen. Ihr also gefiel der junge Doktor außerordentlich; er aber legte auf diesen Vorzug nicht das wünschenswerte Gewicht. Gar nicht. Weil er bei den hübschen und Jungen kein Glück hatte, hoffte er alle Frauen und zog sich ganz in die Kunstgeschichte zurück. Mitleidig betrachtete er die Salongecken in ihren Anstrengungen, den jungen Damen durch oberflächliches Geschwätz zu impionieren, die oberflächlichen Schönen durch fade Komplimente zu begeistern. Seiner Ansicht nach hatte keine einzige von allen Respekt vor der Kunstgeschichte, mit keiner war darüber auch nur armelange drei, vier Stunden zu sprechen... der junge Kunstgelehrte war eben gar nicht ein bisschen hübsch.

Zu langen ist es allerdings nicht: er war linkisch und nachlässig. Schnurrbartbinden hatte er sicherlich nie in Anwendung gebracht, denn über seiner Oberlippe ging es stets recht wild her. Mit der Kleidung stand es schon um vieles besser; höchstens blieb er da um fünf, sechs Jahre in der Mode zurück. Nicht so eilig hatte er es mit den Hüten. Mit Stolz wies er auf einen Kalabrefellz, der ihm neun Jahre treue Dienste leistete. Unbefangene hätten auf zwanzig geraten. Wäre es da nicht merkwürdig gewesen, wenn er — scharfe Augen bejähzt? Es ist also selbstverständlich, daß unser Kunstgelehrter kurzfristig ist und in ganz besonderen Fällen sich sogar genötigt sieht, dem gewöhnlichen noch einen scharfen Reserveklemmer vorzufügen. Zu diesem Mittel greift er aber nur, wenn es sich um Menschen oder Kunstobjekte handelt, die sich in einer Entfernung von mehr als zwei Schritten befinden.

Das ist sein Bild und er könnte vielleicht trotz alledem mehr Glück bei Damen haben, wenn er weniger Kunstgeschichte vorträgt, etwas mehr Mut hätte und beim Anblick eines hübschen Mädchens nicht mit verzweifelter Hartnäckigkeit seine reinen Klemmengläser putzen würde.

Auch heute steht er sinnend vor den gigantischen Giebelfiguren. Fast allein. Nur einige Museumsbummler, einige fremde — und eine einzelne, ganz junge Dame; durch den vorgeschnobenen Reserveklemmer bemerkte er, daß sie auch sehr hübsch war.



Neue geharnischte Sonetten

in möglichster Gemütslichkeit
gedichtet vom

jetzigen Rennkünstler Meisgen in Dräsen.

1086.

Treier Liebe Lohn.

Wie gingen sie doch zärtlich Arm in Arm,
Der Russe und La France als Liebesbärchen,
Das wie im Himmel schwebt im erschöpften Jährchen
Und ohne Sorge lebt und ohne Harm!

Marokkos Polizei, die war ihr Schwarm;
Da hing der Krieg, das is gewiss kee Märchen,
Ganz bletschlich bloss noch an en dinnen Härchen,
Weil ganz erbicht Madam auf den Schankdarm.

Der Russe half der Liebsten drei und nitzlich,
Aus burer reener Bundestreie bloss,
In sowas is er ja beriehm't und gross!

Und holt er sich den Lohn, is sie nicht kitzlich:
Sie hat soviel schon für den Freind getan,
Da kommt's auf die Milliarde och nicht an!

Warum er sie ansah? Je nun, er trat ihr vor den Rosselenken des Jupitertempels so derbe auf die Zehen, daß sie vor Schmerzen aufschreien mußte. Natürlich folgten tausend Entschuldigungen von Seiten des jungen Kunstgelehrten. Mehr stammelnd als sprechend, sagte er sein armes Opfer zu trösten. Uns Mitleid klärte sich ihr Gesichtchen endlich auf. Sie lächelte verbindlich

und verschwand. Das war der Augenblick, wo der bestürzte Doktor den Reserveklemmer vorzob, um der Entschwindenden nachzublicken. Schön war sie von Angesicht und Gestalt und beinahe hätte er es über sich vermocht, ihr nachzuseilen, um noch einmal seine Ungehorsamkeit zu entschuldigen, denn ihr Lächeln hatte ihn entzückt! Vielleicht gefiel er ihr! Vielleicht schwärmte auch sie für Kunst und Kunstgeschichte! Weswegen durchstreifte sie auch sonst die Säle? Solche Gedanken durchzogen ihn das erregte Hirn, aber schon im nächsten Augenblick kam er zu sich und brummte ernüchtert vor sich hin: „Unsinn! Wird ebenso oberflächlich sein wie alle, nicht mehr Achtung vor dem Geiste der Kunstgeschichte haben wie die übrigen. Wohl auch nur begeistert für schöne Gedanken mit pomadierten Köpfen und ellenhohen Stehfragen...“ Damit wandte er sich dem „Centaurenkampf“ zu. Eine halbe Stunde mochte er da wohl gebrütet haben. An den Hinterhufen des Pferdemännchen hafteten sich seine Sinne fest: er suchte Beziehungen zwischen den Sinauen und Hufbildungen...

Da plötzlich — eine weiche Stimme, die ihn aus allen Kunstgeschichtlichen Träumen reißt... seine Schöne mit dem Fußtritt!

„Verzeihung, mein Herr!“ stotterte sie ein wenig befangen.

Wie von einem elektrischen Schlag getroffen, wandte der Doktor sich um und gab stotternd wieder: „Bitte nochmals...“ tausendmal um Entschuldigung... aber es war in meiner Verstüffung... im Sinnen über die ungehorene Gewalt der Formengebung... und wenn ich Ihnen sehr weh' getan habe...“

„O, das ist vergessen und vergeben!“ fuhr sie erröten fort. „Aber... aber ich hätte eine Bitte...“

„Sprechen Sie sie aus!“ drängte er.

„Sie sind wohl Kunstmänner?“

„Ein wenig, gnädigstes Fräulein!“ erwiderte der Doktor, wobei er glutrot wurde und die reinen Klemmengläser zu putzen begann.

„Das dachte ich mir!“ klang es verschämt von ihren Lippen.

„Womit dürfte ich also dienen?“

„Ah... ich... ich möchte gerne... die „Venus von Milo“ sehen!“ kam es fast ängstlich und stotterweise von ihren Lippen.

„Die will ich Ihnen gerne zeigen!“ sprudelte es förmlich aus dem Doktor. „Gerne... sie steht in einem der Nebenräume... wir haben es nicht weit von hier... bitte...“

„Sie soll einen grauen Wandhintergrund haben?“

„Nicht wahr, mein Herr?“

„Ganz richtig! Und zwar... weil erstens die Hauptfiguren in ganz eigenartigen, scharfen Linien hervortreten und zweitens...“

„Wollen wir nicht gleich hingehen?“ wagte sie schüchtern einzuwerfen.

„Bitte! Bitte! Gerne!“ Und während er ihr etwas voranging, erschöpfte er sich in Auseinandersetzung: „Leider kann ich sie Ihnen nur in Gips zeigen... das Original ist im Pariser Louvre... ich bedauere dies ans tieße... Sie wohl auch?“

„Das tut nichts...“ meinte die junge Dame etwas verwirrt. „Gips ist auch schön...“

„Nein, nein, mein gnädigstes Fräulein! Ich kenne das gottvolle Werk, dessen Meister uns, trotz aller Forschungen, bis jetzt noch unbekannt

geblieben ist! Phidias oder Praxiteles . . . oder auch ein Meister jener Epoche, den wir gar nicht kennen . . ." floß es von des Kunstreisenden Lippen, währenddessen sie vor dem Gipsabguß anlangten. Mit flammenden Augen und lebhaften Handbewegungen fuhr er fort: „Das ist sie! Die Venus von Milo! Früher aber, vor Jahrtausenden, da hatte sie noch Arme . . . beide Arme . . .“

„Die Arme!“ seufzte das Mädchen.

„Betachten Sie, bitte, den Ausdruck, die ganze Kopfhaltung . . . von hier, bitte, nur von hier . . . halblinks . . . dann halbrechts . . . dann auch von seitwärts nach oben und Sie werden mir gewiß zugeben müssen, daß keine Göttin den Kopf so neigen könnte, wenn sie mit dem linken Arm, nach oben, einen Apfel . . .“

„Da haben Sie ganz recht!“ fiel das zerstreute Mädchen gedankenlos ein und suchte mit den Blicken — ein wenig verblüfft — nach den Türen. „Ja, mein Herr, gewiß haben Sie recht . . . ja wohl . . . die Eva mit dem Apfel . . . nach oben . . .“

Der junge Kunstreisende übernahm und überhörte alles. In seiner Verzückung glaubte er endlich das Ideal seiner Träume gefunden zu haben. In seiner Seele jubelte es förmlich: Diese ist's! Diese und keine andere! Den Fußtritt, der ihm das herrliche, kunstverständige Geschöpf zuführte, segnete er im stillen als den schönsten und bedeutungsvollsten Moment seines Lebens und fuhr mit begeisterten Worten fort, das gleichgültig dreinblickende Mädchen zu beleben: „Ja, mein liebes Fraulein, einen Apfel kann sie in der Hand nicht getragen haben . . . kann sie nicht, denn wir haben Aphroditen aus Idalion, Paphos, Kythera und Salamis, bei welchen ebenfalls die Armlinie nach oben . . .“

„Ha! Da ist er!“ unterbrach sie ihn plötzlich mit einem Freudenschrei.

„Wer?“ fragt der Doktor noch ganz im Banne seiner Phantasien. „Wer?“

„Der Herr, den ich hier erwartete . . . mein Cousin!“ fügte sie noch verlegen hinzu. „Ich danke Ihnen, mein Herr, für Ihre freundlichen Dienste, denn ohne Sie hätte ich die „Venus von Milo“ nicht so rasch gefunden und wir hatten uns für Punkt 12 Uhr verabredet . . .“

„Ein Rendez-vous? Vor der Venus?“

„Jawohl! Also nochmals herzlichsten Dank!“ Ein Knig, ein Lächeln und sie verschwand am Arm eines . . . Salongecken . . . offenbar . . .

Trotzdem der junge Doktor sofort den Reservemumm wieder aufsetzte, konnte er nichts mehr entdecken. Verblüfft, ermüdet und verbittert, schob er sich den Schlapphut tief in die Stirn, doch schon im nächsten Augenblick hatte die Kunstreisendinkeit wieder die Oberhand und zwischen den Zähnen murmelte er vor sich hin: „Nein, nein, einen Apfel kann diese Venus unter keiner Bedingung in der linken Hand gehalten haben . . .“ A. R.

Stoßneuster.



1. Freundin: „Hat sich denn Dein Professor noch nicht erklärt?“
2. Freundin (seufzend): „Nein — ein unerklärlicher Mensch!“

Im Bilde geblichen.



Fräulein Hilda: „Ich kann Ihnen sagen, Herr Müller, der Baron betet seine Braut an wie ein Göttchenbild!“

Herr Müller (trocken): „Das glaube ich schon, sie hat aber auch — heidnischiges Geld!“

Wohlmeinende Ermahnung.

„Woher haben Sie die Risse im Gesicht, Einjähriger?“

„Habe auf Mensur gestanden, Herr Feldwebel.“

„Na, wenn Sie sich mal wieder d'rauf stellen, so sehn Sie sich das Ding erst genau an, ob's auch fest ist.“

Diplomatisch.

Tourist: „Herr Wirt, dürfte ich Sie vielleicht zu einer Flasche Wein einladen?“

Fran (leise): „Aber, Alfred, so glänzend ist es doch mit unserer Reisekasse nicht bestellt, daß Du Dir solche Extravaganz erlauben kannst!“

Er (ebenfalls leise): „Sei nur ruhig; wenn er selbst mittrinkt, dann wird er wenigstens nicht das Schlechteste bringen!“

Nebertumpft.

Kellnerin (in den Alpen): „Denken Sie, um mich haben sich schon einmal zwei Studenten geschossen!“

Bauernmädchen: „Ach, das ist was rechts! Um mich hauen sich die Burschen jeden Sonntag!“

Individuell.

Tourist (im Walde an der Grenze): „Sagen Sie mal, ist's hier im Walde denn auch sicher?“

Schmuggler: „Jetzt, nein, die Grenzausseher sind grade hineingegangen.“

Aus der Schule.

Lehrer (nachdem er einen Abschnitt der „Jungfrau von Orleans“ hat lesen lassen): „Was meint Johanna damit, wenn sie sagt: „Das Schlachtröß steigt?““

Der kleine Moritz: „Das Pferdesteck wird teuer!“

Misverständnis.

Spaziergänger: „He, guter Freund, gibt es denn in diesem bergigen Walde keinen Waldmeister?“

Waldarbeiter: „Nee, Waldmeister gibt es keenen, bloß en Revierförster!“

Sterlet!

Endlich war das viermonatliche Eis der Wolga gebrochen und die Schiffahrt nahm wieder ihren Fortgang.

Meine Geschäfte in Nischni-Nowgorod waren beendet und ich beschloß, mit dem nächsten Dampfer nach Kasan zu fahren, um neue Geschäftsverbindungen anzuknüpfen.

Hauchend lag das Schiff am Ufer des hier dreiviertel Kilometer breiten Stromes, welcher seine gelben Fluten langsam nach Süden wälzte, und ich schätzte in Gedanken die Fahrtzeit ab, welche der zwischen Dresden und Hamburg fast gleich kommt. Ich hatte also vollkommen Zeit, meine angegriffenen Nerven sich beruhigen zu lassen, wenn die Mitreisenden mich dazu kommen ließen. Doch schon beim Betreten der ersten Kajüte stolperte ich über ein Paar langausgestreckte Beine.



„Entschuldigen Sie,“ entfuhr es meinen Lippen und entrüstet sah ich in das feigende Gesicht eines russischen Offizieres, der es wahrscheinlich unter seiner Würde hielt, sich zu entschuldigen; denn er behielt seine werten Untertanen genau in der selben Lage und sah seinen Nachbar triumphierend an. Letzterer, ebenfalls ein Offizier, quittierte mit hämischem Lächeln und murmelte etwas von „deutscher Unbeholfenheit“.

Empört wollte ich trotzdem als Fremder und um meine Nerven zu schonen nichts gehörig haben und beschloß, bei passender Gelegenheit Genugtuung zu nehmen. Und dies gelang auf eine Weise, die ich der Mit- und

Nachwelt nicht vorenthalten will und die zugleich eine Eigentümlichkeit der Russen, ihre Nationalhymne stehend anzuhören, illustriert.

Ich hatte die Bekanntschaft eines deutschen Klaviervirtuosen Namens K. gemacht, welcher im Salon seine deutschen Weisen zum Ergötzen der Passagiere erkönige ließ. Wir hatten bald Freundschaft geschlossen und er war gern erbötzig, als williges Werkzeug meiner Rache einzuspringen.

„Beim Table d'hôte nach der Suppe,“ war die Lösung.

Letztere war abgegessen und man erwartete mit Spannung das russische Leibgericht „Sterlet“, welches, wenn es schmecken soll, so heißt wie nur möglich gegessen werden muß. Schon sahen die russischen Offiziere verlangend nach der Türe. Mein Freund hatte sich unterdessen ans Klavier gesetzt. Da erschien die Platte mit dem herrlichen Fisch und dieser wurde dampfend den beiden Offizieren zuerst serviert und zu gleicher Zeit erkönigte mit mächtigem



Schalle die Nationalhymne. Aufsprangen mit militärischer steammer Haltung die beiden Offizier und sahen wehmütig das langsame Erkalten ihrer Lieblingsspeise mit an.

Als endlich die letzten Klänge verklungen waren, trat ich in Aktion. „Bravo, da kapo, da kapo!“ entfuhr es bestreitend meiner Kehle und wieder begann die Nationalhymne, ohne daß die Herren Zeit gehabt hätten, sich wieder setzen zu können. Die Blicke aber, welche mich trafen, vergesse ich nicht.

Als ich nach aufgehobener Cafet an Deck an den beiden Herren vorüber gehen mußte, da zog der lange Offizier schon vorher seine Beine weg und stolz ging der unbeholfene Deutsche vorbei.



Ein Stücklein aus der deutschen Geschichte.

Heinrich der Städtebauer
Stand auf seines Schlosses Mauer,
Lugte in das Land hinein,
zählte Städte, groß und klein,
Die gebaut er hatte.

Da sieht nahen et Barbaren.
Eine Rotte Magyaren
Iß's, sie schrein voll Uebermut:
„Uff, wir fordern den Tribut
Und dazu ein Trinkgeld!“

Heinrich doch von hoher Mauern
Ruft: „Ihr Herren kommt mich dauern:
Eure Schädel, hart wie Stein,
Rennt ihr euch bei Zeiten ein
Und es wird euch reuen!“

Seinen Diener Leporello
rief fogleich er. „Meinen Bello,
Ruppig, struppig, rändig, blind.“
Sprach er, „hole her geschwind
Und gib ihn den Herren!“

Doch die schütteln ihre Mähnen,
Kürschchen wutig mit den Zähnen.
„Warte nur,“ so rufen sie,
Bald soll Der und Das und Die
Tot im Blute schwimmen!

Als nach Hause sie gekommen,
Haben sie sofort genommen
Brustepulver; das ist gut,
Wenn von Wut erregt das Blut,
Es schlägt alles nieder.

Und auf der Hornisten Tuten
Kommen Landwehr und Rekruten
Und Reserve also bald,
Dass der Spieße dichter Wald
Sonne schier verdunkelt.

Doch auch Heinrich war nicht „ohne“,
Setzte auf die gold'ne Krone,
Infant-, Artill., Kavallrie
Kommandiert er, wie noch nie,
Samt den Musikanten.

An der Saale kühlem Strand
Kam die große Schlacht zu stande,
Wo die Deutschen mit Hurra,
Jene doch mit Huzzza,
Auf einander rannten.

Doch hier ward der wilden Rotte
Mord- und Raublust bald zu Spotte,
Denn der König zeigte sich
Nicht als „sanfter Heinrich“,
Hieb sie ganz zur Pfanne.

Zahllos wie am Teich die Mücken,
Lagen sie auf Bauch und Rücken,
Tot vom Kopfe bis zur Zeh,
Keinem tat ein Zahn mehr weh,
Alle war'n kapores.

Daraus aber nehmst die Lehre:
Traut nie einem Feindesheere;
Item, daß ein deutscher Mann
Kernig um sich hauen kann,
Dass die Stücken fliegen.

Vorhaft.

Sie: „Unser Kaffeekränzchen will sich malen lassen, weiß aber nicht, welchen Maler es mit der Arbeit betrauen soll. Kannst Du uns vielleicht einen empfehlen?“

Er: „O ja, wendet Euch doch an den Maler Pinselstrich!“

Sie: „Aber ich bitte Dich — der ist ja Schlachtenmaler!“

Er: „Na eben drum!“

Städter: „Nun, was gibt es Neues in Euerem Dorf? Lebt der alte Gemeindevorstand noch?“

Bauer: „Der ist gestorben.“

Städter: „Und was macht denn der jetzige?“

Bauer: „Der lebt noch.“

Aus der Schule.



Lehrer: „Japhet war der Gründer der Japhetiten. Müller, was habe ich eben gesagt?“

Schüler (der nicht aufgepasst hat): „Japhet war der Erfinder der Kaffeemaschine.“

RAETSEL-ECKE

Amanda will mir sehr gefallen,
Besonders wenn beim Wort vor allen
Sie zeigt Gewandtheit und Geschick,
Die Wange glüht, hell strahlt der Blick,
Wenn ihre Erste, klein und fest,
Die Zweite weithin fliegen läßt;
Sie selbst zu fliegen scheint, zu schweben.
Wenn sie mir eine Eins wollt' geben
Mit einem andern Laut voran,
Ich gäb' die Manneswürde dran,
Wollt' zu dem Ganzen mich verstehen,
Wenn Zwei mit andern Kopf verschagen.

Auflösung der Umstellt-Aufgabe in Nr. 95: Marokko-Konferenz.

H	O	L	Z	A	U	K	T	I	O	N
S	C	H	U	L	K	L	A	S	S	E
C	E	N	S	O	R	K	N	I	F	F
S	P	A	R	E	R	F	O	L	G	E
S	T	A	L	L	D	E	C	K	E	N
I	M	P	L	I	K	A	T	I	O	N
A	R	Z	N	E	I	K	U	N	D	E
S	T	E	N	G	E	L	F	O	R	M
S	Ä	N	G	E	R	E	I	C	H	E
G	A	R	D	E	R	E	I	T	E	R
N	O	R	D	A	M	E	R	I	K	A